
JAHRESFINANZBERICHT 2012

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

INHALT BTV JAHRESFINANZBERICHT 2012

BTV KONZERN GESCHÄFTSBERICHT

Nahbeziehung	1
Überblick BTV Konzern	15
Corporate Governance Bericht	27
Lagebericht BTV Konzern	37
Konzernjahresabschluss 2011 nach IFRS	55
Erklärung der gesetzlichen BTV Vertreter	134
Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	135
Bericht des Aufsichtsrates	137
Ergänzende Angaben	138

BTV AG GESCHÄFTSBERICHT

Corporate Governance Bericht	144
Lagebericht BTV AG	154
Jahresabschluss 2011 BTV AG	190
Bilanzzeit des BTV Vorstandes	212
Bestätigungsvermerk – Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	213
Gewinnverteilungsvorschlag	215
Bericht des Aufsichtsrates	216
Ergänzende Angaben	217
Impressum	220

Zurück zum Wesentlichen

Wir sind Dienstleister. Und konzentrieren uns als solcher am liebsten aufs Wesentliche: Sie.

Sicherheit, Verlässlichkeit, einen berechenbaren Partner – das suchen die Menschen in diesem turbulenten Umfeld. Die BTV hat seit ihrer Gründung im Jahr 1904 viele Krisen und zwei Weltkriege erfolgreich bewältigt. Dabei rückte die BTV zu keiner Zeit von ihrer klaren Kundenstrategie, von ihrem Grundsatz „Investieren statt spekulieren“ und von ihrem hohen Qualitätsanspruch ab. Die Kunden konnten und können zu jeder Zeit mit ihrer BTV fix rechnen.

In Zeiten hoher Verunsicherung gewinnen Prognosen an Bedeutung – die Menschen suchen nach Orientierung. Umso tragischer, dass diese gerade dann versagen, wenn sie besonders hilfreich wären: vor abrupten Trendwenden. So lag der Konsens (gemessen am BIP) für 2012 bei gut 3 % für die Weltwirtschaft, bei über 8 % für China, bei ca. einem Prozent für Japan und bei einem knappen Minus für die Eurozone.

Fakt ist: Die Realwirtschaft hat sich längst auf ein Nebengleis begeben. Noch nie waren die Wirtschaft und die Finanzmärkte in Friedenszeiten so starken Manipulationen ausgesetzt. Noch nie überschwemmten die Notenbanken die Geld- und Kapitalmärkte mit derart hohen Geldmengen. Noch nie waren die Staatsschulden im OECD-Raum so hoch wie jetzt. Und erstmals unternimmt die Eurozone den – mitunter verzweifelten – Versuch, zahlreiche unterschiedliche Volkswirtschaften in einer Währung auszutauschen und mit einem einheitlichen Zinssatz zu versorgen.

Was war bzw. ist das Ziel all dieser gemeinsamen Bemühungen, all dieser Eingriffe in die freie Marktwirtschaft? Inwiefern können Prognostiker ihrer Arbeit nachgehen, wenn immer wieder in die Märkte eingegriffen wird? Die Machthaber mögen redliche Motive verfolgen: Sie bemühen sich mit all den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, die Folgen der Weltwirtschaftskrise einzudämmen bzw. zu überwinden. Aber nehmen sie auch zur Kenntnis, dass die Welt-

wirtschaftskrise selbst die Folge monetaristischer Manipulationen war? Mitnichten. Sie negieren die jahrelangen Eingriffe in das natürliche Zinsgefüge, das vor allem die amerikanische Federal Reserve prägt(e).

Es hat sich nichts geändert. Nur die Einsätze sind höher geworden, wie die Staatsschuldenstatistiken und Zentralbankbilanzen belegen. Nicht Volkswirtschaften wachsen, sondern die Abhängigkeit vom ständig zunehmenden Stimulus. Entbehrungen wollen wir keine in Kauf nehmen, daher gibt es auch keinen Weg mehr zurück zur unregulierten, freien Marktwirtschaft. Oder anders gesagt, mit den Worten Albert Einsteins: „Du kannst ein Problem nicht auf dieselbe Art und Weise lösen, wie es entstanden ist.“

Erlauben Sie uns noch ein kritisches Wort zum Bruttoinlandsprodukt, jener Messgröße, die das volkswirtschaftliche Wachstum angibt – und allzu oft für bare Münze genommen wird. Dass hohe Staatsausgaben ebenso wie Investitionen der Privatwirtschaft zum gewünschten Anstieg führen, bleibt meist unbeachtet. Ebenso wie die Tatsache, dass eine nachhaltige Gesundung der Privatwirtschaft in der Regel über eine Rückkehr zu weniger Staat führt – und daher auch einen Einbruch des BIP mit sich bringt. Zu beobachten ist dies momentan in Großbritannien.

Unabhängigkeit und Eigenständigkeit sind Grundhaltungen, die die BTV seit mittlerweile 108 Jahren hochhält. Die Freiheit, sich einzig und allein am Kundennutzen zu orientieren, ließ uns auch die herausfordernden letzten Jahre wachsen. Als Geschäftsbank hängen wir aber auch ganz maßgeblich von den Leistungen unserer Hauptklientel – mittelständischen, exportorientierten Familienbetrieben und anspruchsvollen Privatkunden – ab. Ihrem Fleiß und dem Wohlstand in unseren Heimatregionen Österreich, Deutschland, Schweiz und Norditalien verdanken wir unseren Erfolg.

Für Ihr Engagement und Ihr Vertrauen sagen wir aufrichtig DANKE.

Ihre

Mag. Matthias Moncher

Peter Gaugg

Mag. Dietmar Strigl



„Ob eine Bank Fans haben kann?
Lassen Sie uns den Beweis antreten.“

BTV Managementrunde

BTV Vorstandssprecher
Peter Gaugg

BTV Vorstandsmitglied
Mag. Dietmar Strigl

BTV Vorstandsmitglied
Mag. Matthias Moncher



Geschäftsbereich Privatkunden
Mag. Robert Walcher

Geschäftsbereich Firmenkunden
Mag. Markus Scherer



Bankentwicklung, Prozess- und Kosten-
management
Mag. Matthias Ampferer

Dienstleistungszentrum
Michael Draschl

Finanzen und Controlling
Mario Pabst



Konzernrevision
Richard Altstätter



Kreditmanagement
Dr. Norbert Erhart



Marketing und Kommunikation
Mag. Walter Ischia



Personalmanagement
Mag. Ursula Randolf



Recht und Beteiligungen
Dr. Stefan Heidinger



Treasury
Bernhard Huber



BTV Leasing
Gerd Schwab



BTV Leasing
Johannes Wukowitsch



3 Banken Versicherungsmakler
Wilfried Suitner



BTV Managementrunde

Vorarlberg Firmen
Mag. Michael Gebhard



Tirol Privat
Mag. Stefan Nardin



Tirol Privat
Bernd Scheidweiler



Tiroler Oberland
und Außerfern Firmen
Michael Falkner



Tiroler Unterland Firmen
Stephan Haas



Innsbruck Firmen
Thomas Gapp



Wien Firmen
Mag. Wolfgang Ott



Wien Firmen
Mag. Martina Pagitz



Wien Firmen
Mag. (FH) Karl Silly



Wien Privat
Josef Sebesta



Norditalien
Michael Perger



Schweiz
Gerhard Burtscher



Süddeutschland Privat
Walter Schwinghammer



Süddeutschland Firmen
Dr. Hansjörg Müller



Leiter der BTV Zentrale und Märkte

Vorstand

Peter Gaugg
Mag. Matthias Moncher
Mag. Dietmar Strigl

BTV Zentrale Stadtforum

PRIVATKUNDEN

Mag. Robert Walcher, Prok.

- Vermögensmanagement
Mag. Manuele Lussu
- Vertriebsmanagement
Mag. (FH) Eva-Maria Ringler

FIRMENKUNDEN

Mag. Markus Scherer, Prok.

- Direktbetreuung
Unternehmensfinanzierung
Mag. Robert Platter
- Direktbetreuung
Zahlungsverkehr
Rudolf Oberleiter

- Direktbetreuung Zins-, Währungs-,
Liquiditätsmanagement
Helmut Pfurttscheller

BANKENTWICKLUNG, PROZESS- UND KOSTENMANAGEMENT

Mag. Matthias Ampferer

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Michael Draschl, Prok.

- Wertpapierabwicklung
Rafael Rossian
- Zahlung und Handel
Christine Schurl

FINANZEN UND CONTROLLING

Mario Pabst, Prok.

KONZERNREVISION

Richard Altstätter, Prok.

KREDITMANAGEMENT

Dr. Norbert Erhart, Prok.

- Kreditmanagement Deutschland
und Schweiz
Christoph Meister
- Kreditmanagement Firmenkunden
Helmut Zangerl
- Kreditmanagement Privatkunden
Stefan Gapp
- Sanierungsmanagement
Mag. Paul Jäger

MARKETING UND KOMMUNIKATION

Mag. Walter Ischia, Prok.

PERSONALMANAGEMENT

Mag. Ursula Randolf, Prok.

- Personalbetreuung
Friedrich Braitto

RECHT UND BETEILIGUNGEN

Dr. Stefan Heidinger, Prok.

TREASURY

Bernhard Huber, Prok.

COMPLIANCE UND GELDWÄSCHE

Manfred Unterwurzacher
Mag. Martin Rohner

BETRIEBSRAT/VORSITZENDER ZENTRALBETRIEBSRAT

Harald Gapp

WEITERE PROKURISTEN DER BTV

Mario Juen
Mag. Rainer Gschnitzer

BTV LEASING

Gerd Schwab
Johannes Wukowitsch

3 BANKEN VERSICHERUNGSMAKLER

Wilfried Suitner

BTV Märkte

VORARLBERG PRIVAT

Mag. Matthias Moncher

- Bludenz
Markus Warger
- Bodensee
Christof Kogler
- Rheintal
Mag. Carmen Kresser-Wolf
- Montfort
Hubert Kotz

VORARLBERG FIRMEN

Mag. Michael Gebhard, Prok.

TIROL PRIVAT

Mag. Stefan Nardin, Prok.
Bernd Scheidweiler, Prok.

- BTV Stadtforum
Claudia Kaufmann
- Hall
Kurt Moser
- Innsbruck Ost
Norbert Peer
- Innsbruck West und Telfs
Mag. Carsten Ackermann
- Ehrwald
Urs Schmid
- Reutte
Urs Schmid
- Seefeld
Stefan Glas
- Kitzbühel
Mag. Peter Kofler
- St. Johann
Markus Lanzinger
- Tiroler Oberland
Wilfried Gabl
- Unterinntal und Zillertal
Bernd Scheidweiler, Prok.
- Expertenteams
 - Expertenteam Vermögensanlage
Dr. Peter Strele, Prok.
 - Freie Berufe Innsbruck
Edi Plattner
 - Wohnbau Mobil
Ludwig Grollich
 - Co-Betreuung Innsbruck Privat
Mag. Kerstin Schuchter

INNSBRUCK FIRMEN

Thomas Gapp, Prok.

TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN FIRMEN

Michael Falkner, Prok.

- Imst
- Reutte
Andreas Wilhelm

TIROLER UNTERLAND FIRMEN

Stephan Haas, Prok.

- Firmenkunden Co-Betreuung
Tiroler Unterland
Mag. Günter Mader

WIEN PRIVAT

Josef Sebesta

- Wien Albertinaplatz
- Freie Berufe Wien
Jürgen Jungmayer
- Expertenteam Vermögensanlage

WIEN FIRMEN

Mag. Wolfgang Ott, Prok.
Mag. Martina Pagitz
Mag. (FH) Karl Silly

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien und Projektfinanzierungen
- Klein- und Mittelbetriebe
Walter Tacha
- Firmenkunden Co-Betreuung
Wien
Susanne Öhlschläger

SÜDDEUTSCHLAND PRIVAT

Walter Schwinghammer, Prok.

- München
- Augsburg
- München
- Augsburg
Dipl.-Bankw. Mark Weber
- Memmingen
Dipl.-Bw. (FH) Gerhard Schuster

SÜDDEUTSCHLAND FIRMEN

Dr. Hansjörg Müller, Prok.

- Ravensburg
Andreas Kleiner
- Stuttgart
Christian Dlouhy

NORDITALIEN PRIVAT

Michael Perger

- Repräsentanz Bozen
- Repräsentanz Padua
- Betreuung Italien Innsbruck
- Betreuung Italien Lienz
- Lienz
Manfred Steurer

SCHWEIZ PRIVAT

Gerhard Burtscher, Prok.

- Staad

SCHWEIZ FIRMEN

Gerhard Burtscher, Prok.

- Staad

Meilensteine 2012

Nur wer bereit ist, sich permanent weiterzuentwickeln, kann kundenorientiert arbeiten. Und nur wer bereit ist, Besonderes zu leisten, hat das Potenzial, andere zu begeistern.



JÄNNER

Großes Kundenvertrauen
Rund 110.000 Privatkunden und über 7.000 Firmenkunden schätzen die Lösungen der BTV.

Ohrenfreude beim Dreikönigskonzert
Beim traditionellen Dreikönigskonzert in der BTV Ton Halle begeistern zwei Schweizer: die Klarinetistin Caroline Inderbitzin und Jan Schultsz am Flügel.

Zulauf beim BTV Förderservice
Das BTV Förderservice etabliert sich als gefragte Anlaufstelle speziell für exportorientierte Mittelständler.

FEBRUAR

BTV verbindet Unternehmer
Im Rahmen der Netzwerk-Reihe Unternehmerbrunch bringt die BTV 385 Unternehmer mit Unternehmern ins Gespräch.

Mitarbeiter im FO.KU.S
Unter dem Ausstellungstitel „Wo das Herz ist“ präsentieren BTV Mitarbeiter ihre eigenen Fotografiekünste im FO.KU.S.

Starke Bankenbetreuung
Das BTV Treasury intensiviert seine Kontakte und pflegt zu weltweit über 900 Korrespondenzbanken Geschäftsbeziehungen.

MÄRZ

Erste BTV Ski Challenge
Erstmals lädt die BTV ihre Mitarbeiter zu einem gemeinsamen Skitag – spannender Teamwettbewerb inklusive! – ein.

Erster Platz bei Morningstar Awards
Für den 3 Banken Staatsanleihefonds wird die 3 Banken-Generali Invest mit dem ersten Platz ausgezeichnet.*

14. BTV Marketing Trophy
Wer ist das größte Marketing-Talent? Die BTV prämiiert die begabtesten HAK-Schüler Tirols und Vorarlbergs.

APRIL

BTV Treasury lädt ein
Erstmals lädt das BTV Treasury Bankpartner zu einer Netzwerk- und Fachveranstaltung in Wien und Tirol ein.

toninton – BTV für Musikliebhaber
Das traditionelle Musikfestival der BTV bringt Nareh Arghamanyan, das Edmar Castaneda Quartet, das Haig Yazdjian Trio und Giovanni Allevi in die jeweils voll besetzte Ton Halle.

Betriebliche Altersvorsorge
Die BTV Spezialisten punkten bei Mittelständlern und steigern die Prämiensumme 2012 um 25 %.

MAI

Nr. 1 bei Exportfonds-Finanzierungen
Die BTV deckt den Exportfinanzierungsbedarf der westösterreichischen KMU weitaus am stärksten ab.

Plus bei Wohnbaufinanzierungen
Die mobilen Wohnbaubetreuer steigern das Neugeschäftsvolumen um +11 Mio. Euro.

Top-Thema Veranstaltungen
Im Rahmen von zahlreichen Kleinveranstaltungen zum Thema Geldanlage berät die BTV nahezu 1.000 Gäste.

JUNI

3-Banken Wohnbaubank AG
Gemeinsam mit der Oberbank und der BKS Bank gründet die BTV eine Wohnbaubank und emittiert Wohnbauanleihen. Die Erlöse fließen in die Wohnraumfinanzierung.

Zins- und Währungsmanagement
Die vollumfängliche Betreuung und das Know-how der BTV führen zu einer deutlichen Zunahme an Neukunden im Firmenkundengeschäft.

Gut versichert
Entgegen dem allgemeinen Trend gelingt es der BTV, die Prämiensumme der Versicherungsprodukte um 5 % zu steigern.



JULI

Stärkste Bank Westösterreichs
Zum dritten Mal in Folge kann sich die BTV im vielbeachteten Ranking (nach Kernkapital Tier 1) des Financial-Times-Magazins „The Banker“ steigern.

BTV Mobil
Der neue BTV Webauftritt hält auch auf mobilen Endgeräten Einzug. Surfen Sie auf www.btv-mobil.at!

Top-Volumen im Zahlungsverkehr
Die BTV Firmenkunden steigern ihr Zahlungsverkehrsvolumen um 10 %.

AUGUST

Attraktiver Arbeitgeber
Potenziale zu erkennen ist Teil des Erfolgs der BTV. 2012 freuen wir uns über mehr als 1.000 Bewerbungen.

Kunden sorgen vor
Die BTV freut sich über zahlreiche Neuabschlüsse bei Zukunftsvorsorgeprodukten.

Marktführer bei Großbetrieben
Bei Großbetrieben ist die BTV mit KRR-Finanzierungen und Auslandsbeteiligungsfinanzierungen Marktführer in Vorarlberg.

SEPTEMBER

Dr. Moser going europe Stiftung
Insgesamt 75 HAK-Maturanten hat die BTV bereits mit Förderungen für eine Ausbildung im europäischen Ausland bedacht.

Herein – die BTV Herbstakademie
Engagierte Studierende sind eingeladen, eine Woche lang Einblick in den BTV Unternehmensalltag zu bekommen.

Ostschweizer Unternehmerstudie
Eine von der BTV in Auftrag gegebene Studie belegt: Das grenzüberschreitende Potenzial im Bodensee-Raum ist groß – die BTV hilft, es zu nutzen.

OKTOBER

SIGHT_SEEING² in Tirol
Im BTV FO.KU.S stellen sechs Fotografen ihr kontroverses Tirolbild vor – ein aufsehenerregendes Kunstprojekt der Tirol Werbung.

Klavierabend der Superlative
Der deutsch-usbekische Pianist Michail Lifts begeistert mit außergewöhnlichem Spiel und starker Bühnenpräsenz.

Ausgezeichneter Bauherr
Für ihren neuen Standort am Innsbrucker Mitterweg erhält die BTV den Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs.

NOVEMBER

BTV Vier-Länder-Cash
Die BTV erweitert ihre internationale Zahlungsverkehrsplattform um ein viertes Ländermodul: Italien.

Top-Vermögensverwaltung
Beim Feri EuroRating punktet die 3 Banken-Generali Invest in der Kategorie „Renten Euro“ – und wird unter die besten fünf Anbieter gewählt.*

Zustrom im BTV Vermögensmanagement
Die BTV Vermögensmanager steigern das verwaltete Volumen (Vermögensmanagement Strategie und Premium) um 23 %.

DEZEMBER

Ausgezeichnet von „firstfive“
Das Controlling-Institut „firstfive“ bestätigt: In der ausgewogenen Risikoklasse (60 Monate) zählt die BTV zu den Top 5 Vermögensverwaltern.*

Erfolg für BTV Leasing
Die BTV Leasing verwaltet 705 Mio. Euro (zum 31.12.) an Vertragsvolumen in Österreich, Süddeutschland und der Schweiz.

Fast 17.000 BTV Gäste
Im Jahr 2012 besuchen nahezu 17.000 Menschen eine BTV Veranstaltung.

* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Infos unter: www.btv.at/auszeichnungen.

BTV VIER-LÄNDER-CASH

Die länderübergreifende Zahlungsverkehrsplattform.

Für Ihre Unternehmensstandorte in Österreich, Deutschland, der Schweiz und – jetzt neu – in Italien.

Die BTV VIER LÄNDER BANK ist die Bank für mittelständische, exportorientierte Unternehmen in Tirol, Vorarlberg, Wien, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien. Als BTV Kunde profitieren Sie von vernetzten, länderübergreifenden Finanzlösungen aus einer Hand.

Seit 2012 bietet die BTV ihren Unternehmern ein neues Angebot im internationalen Zahlungsverkehr: BTV Vier-Länder-Cash. Mit BTV Vier-Länder-

Cash ermöglichen wir unseren Kunden, über eine einzige Bedieneroberfläche alle Transaktionen von ihren Konten in Österreich, Deutschland, der Schweiz und – jetzt neu – Italien durchzuführen. Die in den vier Ländern geführten Konten können damit komfortabel in einem System verknüpft werden. So führt BTV Vier-Länder-Cash zu einem Cash Management, das nicht nur schneller und effizienter, sondern auch kostengünstiger als jede Teillösung ist.

Sie haben Niederlassungen oder Geschäftspartner in Italien bzw. möchten das italienische RiBa-Verfahren nutzen? Kein Problem – denn seit Kurzem können BTV Kunden über eine Partnerbank auch ein Konto in Italien eröffnen. Nutzen Sie die Vorteile dieser zusätzlichen Kontoverbindung für den Zahlungsverkehr mit Ihren italienischen Kunden und Geschäftspartnern!



www.btv.at/4LC



Konzern

Geschichte und Strategie

Privatkunden

Firmenkunden

Treasury

Wien

Schweiz

Norditalien

Süddeutschland

BTV Leasing

Die BTV Mitarbeiter

Die Marke BTV

Geschichte und Strategie

Bank für Tirol und Vorarlberg. Und Süddeutschland.
Und die Schweiz. Und Norditalien.

In 108 Jahren entwickelte sich die BTV von der Regionalbank zur BTV VIER LÄNDER BANK.

Die Geschichte der Bank für Tirol und Vorarlberg AG begann am 8. April des Jahres 1904. An diesem Tag erhielt die k. k. privilegierte Allgemeine Verkehrsbank in Wien vom österreichischen Innenministerium die Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Bank kaufte die beiden Bankhäuser „Payr & Sonvico“ in Innsbruck und „Ludwig Brettauer sel. Erben“ in Bregenz. Die ersten Direktoren der neuen Gesellschaft waren die bisherigen Firmenchefs Hans Sonvico und Ferdinand Brettauer. Der Eintrag in das Handelsregister am 18. August 1904 war dann nur noch Formsache – die Bank für Tirol und Vorarlberg war geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

„Mit einer konsequenten, auf den Kunden fokussierten Strategie gelang es der BTV, alle Krisen der Welt- und Finanzwirtschaft zu überdauern.“

Das Wunder vom Inn

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden die europäischen Grenzen neu gezogen und Südtirol Italien zugesprochen: Die BTV musste daraufhin 1922 ihre Südtiroler Filialen schließen. Österreich litt wie Deutschland unter einer galoppierenden Inflation, die für die Tiroler und Vorarlberger Wirtschaft fatale Auswirkungen hatte. Die Bevölkerung stürmte die Banken, um ihre Spareinlagen zu beheben. Anders als die meisten ihrer Mitbewerber konnte die BTV ihren Kunden die Spareinlagen sofort auszahlen und in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Die bis heute gültige Firmenphilosophie der BTV – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hatte sich bewährt. Durch die zurückhaltende Geschäftspolitik überlebte die BTV als einzige regionale Aktienbank die Wirtschaftskrise und ging durch die gezielte Übernahme heimischer Banken sogar gestärkt aus den 20er-Jahren hervor. Die österreichische Presse bejubelte deshalb die BTV als „Wunder vom Inn“.

Wirtschaftsaufschwung

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die allmähliche Wirtschaftsstabilisierung die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau. Durch die Vergabe von Krediten an regionale Unternehmen kurbelte die BTV gezielt die heimische Wirtschaft an, die nun „goldene“ Jahrzehnte erlebte. 1952 traten mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark neue Gesellschafter in die BTV ein. Heute bilden die Oberbank, die BKS Bank und die BTV gemeinsam die 3 Banken Gruppe. Sie steht für einen freiwilligen, nach demokratischen Prinzipien ausgerichteten Verbund, der mehr denn je als wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft gilt. Für alle drei Banken ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Baustein ihrer Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

Gelebte Kundennähe

Das Filialnetz der BTV wurde unter den beiden Vorständen Dr. Gerhard Moser und Dr. Otto Kaspar in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts kräftig ausgeweitet. Mit diesem Schritt setzte die BTV ihr Bestreben, „nahe am Kunden zu sein“ und „in die Regionen zu gehen“, erfolgreich in die Tat um. Die persönliche Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war und ist für die BTV ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige regionale Bank Westösterreichs an der Wiener Börse – „ein großer Sprung für die Älpler“ in den Augen des Tiroler Künstlers Paul Flora, der dieses bedeutende Ereignis der BTV in seinen Bildern festhielt.

Europäische Perspektiven

Die beiden BTV Vorstände Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher geben der Bank seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre neue Impulse. Seit 2010 stärkt Mag. Dietmar Strigl als drittes Vorstandsmitglied das bewährte Vorstands-Duo bei einem Großteil der internen Agenden. So können sich Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher voll auf das Kundengeschäft in vier Ländern konzentrieren. Die BTV ist in ihren Kernmärkten Tirol und Vorarlberg Marktführer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragsstärksten Banken Österreichs nützt die BTV aber auch die Chancen des heutigen Europas. 1989

expandiert das Unternehmen nach Wien, 2004 – im 100. Bestandsjahr – folgt die erste Auslandszweigniederlassung in Staad am Bodensee in der Schweiz. Ebenfalls seit 2004 ist die BTV in Norditalien vertreten, 2006 erfolgt der Markteintritt in Bayern und Baden-Württemberg. Mit dem 2010 eingeführten neuen Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK legt die BTV ein Bekenntnis ab: nämlich dafür, dass ihr Engagement in allen vier Ländern nachhaltig und profitabel ist. So schlägt das Herz der BTV heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern ebenso leidenschaftlich in Wien, Bayern, Baden-Württemberg, der Schweiz und Norditalien.

Im Fokus: die BTV Kunden

In der Strategie der BTV stehen die Kunden im Mittelpunkt. Aufbauend auf ihren Wünschen und Bedürfnissen werden permanent kundenfreundliche Innovationen entwickelt. Die BTV setzt mit unternehmerischem Geist auf überdurchschnittliche Leistungen – und sichert damit langfristig ihre Eigenständigkeit. Gerade durch die Fusionen im Bankensektor in den vergangenen Jahren wurde diese Eigenständigkeit zu einem außergewöhnlichen und immer seltener werdenden Vorteil. Zu deren Stärkung und für den weiteren Ausbau einer guten Eigenmittelbasis erzielt die BTV Gewinne, hat die Kosten im Griff und beherrscht die Technik.

Maßgeschneiderte Lösungen bieten

Ob Anlage, Finanzierung oder sonstige Finanzdienstleistungen – die BTV überzeugt ihre Kunden mit Leistung und überdurchschnittlichem Engagement. BTV Kunden schätzen maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Neben den vielen Bankprodukten bietet die BTV über Tochtergesellschaften, Beteiligungen und Kooperationen auch entsprechende banknahe Leistungen wie Leasing oder Versicherungen an. Für internationale Transaktionen stehen der BTV über 900 Korrespondenzbanken zur Verfügung. Zudem ist die BTV die offizielle Repräsentanz der Deutschen Handelskammer und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein in Tirol und Vorarlberg – eine Serviceleistung, die von exportorientierten Firmenkunden sehr geschätzt wird.

Auf Kunden zugehen und zuhören

Die BTV ist ein regionaler Dienstleister, der auf den Umgang mit Geld spezialisiert ist. Das zeigt sich an individuell auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen und vor allem an den hoch qualifizierten Mitarbeitern, die mit ihrem Spezial-Know-how das wichtigste Gut der BTV darstellen. Die Kundenstruktur setzt sich primär aus mittelständischen Betrieben, die in Familienbesitz stehen, sowie anspruchsvollen Privatkunden zusammen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen – das liegt der BTV am Herzen. Die Mitarbeiter der BTV gehen deswegen aktiv auf die Kunden zu, nicht nur, um sie zu informieren, sondern auch, um deren Bedürfnisse auszuloten. Die BTV möchte im Geschäft bleiben, nicht Geschäfte machen. Nicht den Gewinn zu maximieren, sondern die Eigenständigkeit der BTV zu sichern ist unsere Aufgabe, die wir umsichtig und nachhaltig verfolgen. Die BTV Kunden profitieren davon. Gerade in Zeiten wie diesen.

„Das Herz der BTV schlägt heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern genauso in Wien, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien.“

Privatkunden

Volatile Finanzmärkte und die Schuldenkrise stellen für Anleger eine Herausforderung dar. Trotz des turbulenten Umfelds gelingt es der BTV, ihren Kunden erfolgreiche und nachhaltige Lösungen anzubieten.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG entwickelte sich im vergangenen Jahrzehnt zu einem international agierenden Finanzinstitut: zur BTV VIER LÄNDER BANK. Die Erfolgsfaktoren blieben aber dieselben: Höchste Qualitätsansprüche, Nähe zum Kunden, Vertrauen und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Kundengeldern bestimmen die Strategien der BTV. Die Nutzung länderübergreifender Chancen und gleichzeitig die regionale Verankerung in Österreich, Süddeutschland, der Schweiz und in Norditalien garantieren optimale Lösungen sowie kurze und rasche Entscheidungswege. Darüber hinaus erlauben die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der BTV den Betreuern, ausschließlich Lösungen anzubieten, die dem Kundennutzen ganzheitlich entsprechen.

Bewährte Grundsätze führen zum Erfolg – BTV Veranlagen mit Strategie

Es gibt kein Patentrezept – so wie sich Individuen voneinander unterscheiden, gleicht auch keine Veranlagung der anderen. Jeder Mensch hat unterschiedliche Lebensumstände, Erwartungen und Risikoein-

schätzungen, dennoch gibt es ein verbindendes Element: Wer erfolgreich veranlagt, folgt immer einer bestimmten Strategie. Die BTV Anlagestrategie richtet sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden und bietet diesen von flexiblen Sparprodukten über Wertpapierdepots bis hin zum Vermögensmanagement vielfältige Veranlagungsformen an. Denn sie wissen: Die richtige Mischung muss zuerst gemeinsam gefunden und dann professionell überprüft und betreut werden.

„Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Geld ist unsere Maxime für jede Investition. Davon profitieren unsere Kunden.“

BTV Vermögensmanagement mit erfreulicher Entwicklung

Die gute Stimmung an den internationalen Aktienmärkten sowie die verantwortungsvolle Vermögensverwaltung führten zu einer erfreulichen Wertentwicklung der Vermögensmanagement-Mandate und somit zu einem deutlichen Nettozufluss. Die BTV setzt weiterhin auf transparente Bausteine und hohe Flexibilität in der Gewichtung der jeweiligen Anlageklassen, um ihren Kunden eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten zu können.

Intelligente Veranlagungsprodukte in herausforderndem Zinsumfeld

Das historisch tiefe Zinsniveau erfordert innovative Veranlagungsprodukte, um ertragreich und sicher investieren zu können. Die Auflage von Geldmarktfloatern mit Zinsunter- und -obergrenze ermöglicht es Anlegern, von steigenden Zinsen zu profitieren bzw. bei stagnierenden Zinsen einen Mindestkupon zu erhalten.

2012 wurde gemeinsam mit der Oberbank und der BKS Bank die 3-Banken Wohnbaubank AG, eine Spezialbank zur Finanzierung des Wohnbaus in Österreich, gegründet. Die 3-Banken Wohnbaubank AG emittiert treuhändig für ihre Gesellschafterbanken Wohnbauanleihen und leitet die Emissionserlöse an die Gesellschafterbanken weiter, die ihrerseits diese Mittel in Form von Wohnbaukrediten an ihre Kunden weitergeben.

Das neu entwickelte BTV Laufzeitentrio erlaubt Anlegern, eine fixverzinsten kurzlaufende BTV Anleihe mit einem mittelfristigen variablen BTV Geldmarktfloater und einer Wandelschuldverschreibung der 3-Banken Wohnbaubank AG zu kombinieren. Dadurch können sich Anleger individuell gegen diverse Zinsänderungen absichern bzw. an diesen partizipieren.

Gemeinsam mit der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H. präsentierte die BTV neue Fondskonzepte. Vor allem die 3 Banken Dividenden-Aktienstrategie*, die global in dividendenstarke Aktien investiert und in Phasen fallender Aktienmärkte eine Risikoreduktion vorsieht, überzeugte viele Anleger.

Euro-Skepsis erfordert neue Lösungen

Viele Investoren zweifelten im Jahr 2012 an der Sicherheit bzw. der Wertbeständigkeit des Euro. Das Bedürfnis nach einer Euro-unabhängigen Veranlagung als Sicherheitspolster ist gestiegen. Um diesen Anforderungen zu entsprechen, wurde mit BTV Veranlagungen in Fremdwährung ein Angebot erstellt, das über Währungen von Ländern mit geringer Staatsverschuldung informiert und eine mögliche Währungsallokation aufzeigt.

Kundennähe durch regionale Kleinveranstaltungen

Buchstäblich „zum Angreifen“ bekommen BTV Kunden die Sichtweisen des Vorstands. In vielen regionalen Veranstaltungen vermittelte er 2012 die Meinung der BTV zu Entwicklungen an den Finanzmärkten. Der vergleichsweise kleine Rahmen bietet BTV Kunden die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an die Vermögensmanager und den Vorstand zu stellen.

Wohnbaufinanzierungen

Mobile Wohnbaubetreuer mit hoher Kompetenz erarbeiten in Tirol und Vorarlberg gemeinsam mit den Kunden individuelle Finanzierungskonzepte. 2012 konnte die BTV das Neugeschäft an Wohnbaufinanzierungen auf erfreulich hohem Niveau halten. Besonders bewährt hat sich die gebündelte Betreuung von Kunden mit Fremdwährungsfinanzierungen. In unzähligen individuellen Vereinbarungen wurde das Fremdwährungsobligo und damit das Risiko für unsere Kunden erheblich gesenkt. Die konsequente Umsetzung der Risikoreduzierungsstrategie trägt Früchte.

Neues im Zahlungsverkehr

Die neuen, günstigeren Kontopakettarife, basierend auf elektronischen Transaktionen, sind perfekt auf den von Mobilität und Geschwindigkeit geprägten Alltag der Kunden zugeschnitten. Lösungen mit freier Wahl der inkludierten Konten und Karten reagieren auf das Bedürfnis anspruchsvoller Kunden nach Individualität und ermöglichen maßgeschneiderte Lösungen für Familien und Lebensgemeinschaften.

Während neue Bankomaten an Hochfrequenzstandorten das Bargeld dort zur Verfügung stellen, wo es der Kunde benötigt, wird gleichzeitig das Bezahlen mit Karte immer bequemer. Neue NFC-Chips auf den Maestro-Karten ermöglichen in naher Zukunft kontaktlose Zahlungen bis zu 25 Euro ohne Eingabe des PIN-Codes. Dadurch wird das Bezahlen noch schneller und bequemer.

Schwerpunkte 2013

Die BTV plant 2013 weitere Neuerungen im Bereich der eigenen Emissionen und der Kundenbetreuung. Erstmals soll eine BTV Anleihe mit Kapitalgarantie am Laufzeitende mit Partizipation am BTV Vermögensmanagement aufgelegt werden. Die BTV Anlagemodelle werden Kunden und Betreuer noch näher zusammenrücken lassen und die Anlagestrategie der BTV klarer kommunizieren.

Außerdem bietet die BTV wieder Top-Veranstaltungen zu Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten sowie regionale Fach- und Netzwerkveranstaltungen an. In allen vier Märkten der BTV – in Österreich, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien – wird die BTV aus einer Position der Stärke Marktoffensiven starten.

„Geld ist und bleibt für die BTV etwas Wertvolles, das respektvollen Umgang verlangt. Die BTV verpflichtet sich dieser Haltung seit 1904.“

Firmenkunden

Die professionelle Betreuung von mittelständischen, exportorientierten und eigentümergeführten Unternehmen in Österreich, der Schweiz, Süddeutschland und Norditalien steht bei der BTV VIER LÄNDER BANK im Fokus. Seit vielen Jahren wird dieser Anspruch durch Niederlassungen und Repräsentanzen auch im länderübergreifenden Geschäft in diesen vier Ländern erfüllt.

Unabhängiger und eigenständiger Finanzpartner in vier Ländern

Die BTV entscheidet sich seit jeher für die Absicherung ihrer Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Die ausgewogene und stabile Aktionärsstruktur erlaubt es den Entscheidungsträgern der BTV, alle wesentlichen Entscheidungen im Sinne der Kunden ohne externe Einflussnahme direkt vor Ort zu treffen. Die BTV unterstützt ihre Firmenkunden – zumeist eigentümergeführte Unternehmen – bei allen für sie relevanten Finanzgeschäften und in den für den mitteleuropäischen Mittelstand wichtigsten Marktgebieten von Zürich über Stuttgart und Wien bis nach Padua. Dabei greift die BTV auf ein breites Netzwerk an Partnern – wie zum Beispiel Steuerberatern, Standortagenturen, länderspezifischen Förderinstitutionen im

Investitions- und Außenhandelsbereich, Handelskammern und Korrespondenzbanken – zurück. Auch für Beratungsleistungen wie Marktanalysen, Marktaufbau und -ausbau, Betriebsansiedelungen, die professionelle

„Weil BTV Betreuer Nahbeziehungen zum Kunden pflegen, verstehen sie dessen Geschäftsmodell und treffen Entscheidungen rasch vor Ort.“

Begleitung von Unternehmen bei außerordentlichen Finanzierungen oder den Aufbau von Kooperationen stehen BTV Betreuer und Experten ihren Firmenkunden mit branchenspezifischem Know-how zur Verfügung. Dafür hat die BTV ihren Aktionsradius in den vergangenen Jahren mit einer Vollbanklizenz in Deutschland und der Schweiz erweitert. Als Repräsentanz für Tirol und Vorarlberg der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK) und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) können zudem länderübergreifende Netzwerke perfekt im Sinne der BTV Kunden zum Einsatz gebracht werden.

Bestens ausgebildete und langjährig erfahrene Mitarbeiter

Die BTV investiert nicht nur in die fachliche Fortbildung der Experten, sondern auch in branchen- und regionsspezifische Ausbildungsprogramme ihrer Firmenkundenbetreuer. Durch die ständige Weiterbildung der BTV Mitarbeiter ist es möglich, aktuelle Entwicklungen und sich bietende Chancen frühzeitig

zu erkennen und aktiv Input zu geben. Das macht sie zu echten „Sparringspartnern“ bei operativen und strategischen Entscheidungen im Unternehmen. Die bestmögliche, verständliche und ergebnisorientierte Beratung und Begleitung der industriellen, gewerblichen und touristischen Mittelstandsbetriebe hat in diesem Zusammenhang für BTV Firmenkundenbetreuer und Experten oberste Priorität. Sie stehen z. B. bei Fragen zum optimalen Einsatz von Investitionsförderprogrammen, zu Außenhandels-(Import- und Export-)geschäften, zur Unternehmensnachfolge, zur betrieblichen Altersvorsorge, zu länderüberschreitenden Unternehmensaktivitäten, zur Optimierung der Finanzstruktur auf der Finanzierungs- und Veranlagungsseite, zu Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement sowie Cash Management und Leasing mit Rat und Tat zur Seite. Durch die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Großbetrieben sowie institutionellen Marktteilnehmern können immer wieder neue Leistungsangebote entwickelt und eingesetzt werden.

BTV Vier-Länder-Cash

Die Bedürfnisse unserer Unternehmerkunden waren der Ausgangspunkt für die Entwicklung eines neuen Leistungsbündels im internationalen Zahlungsverkehrsangebot. Mit „BTV Vier-Länder-Cash“ optimieren BTV Firmenkunden ihr Cash Management in Österreich, Deutschland, der Schweiz und ab sofort auch in Italien, indem sie ihre Konten in allen vier Ländern auf einer einzigen elektronischen Zahlungsverkehrsoberfläche zusammenfassen. Sämtliche Transaktionen werden zentral über ein System abgewickelt. Auch Konten anderer Banken können problemlos integriert werden. Mehr dazu erfahren Sie auf www.btv.at/4LC.

BTV Exportlösungen

Die BTV VIER LÄNDER BANK legt bereits seit Jahrzehnten besonderen Wert auf die Betreuung und Begleitung exportorientierter mittelständischer Unternehmen. Das Netz an Korrespondenzbanken und die Leistungsbündel im Außenhandel passen die BTV Mitarbeiter laufend den Bedürfnissen ihrer Firmenkunden an.

Treasury

Ein Netzwerk von über 900 nationalen und internationalen Bankpartnern schafft eine solide Basis für das Kundengeschäft.

Die BTV Experten verfügen über mehrjährige und vielschichtige Erfahrungen im professionellen Einsatz von Finanzierungs- und Absicherungsinstrumenten im Export- und Importgeschäft. Durch die Betreuung zahlreicher Unternehmen mit regem Außenhandel in den österreichischen Kernmärkten sowie in Süddeutschland, der Schweiz und in Südtirol sind die BTV Mitarbeiter mit den Anforderungen verschiedenster Branchen und Märkte bestens vertraut. Das ist auch die Grundlage dafür, dass die BTV VIER LÄNDER BANK in Tirol und Vorarlberg über den höchsten Marktanteil bei Exportfinanzierungen an mittelständische Unternehmen verfügt.*

BTV Studie KMU Bodenseeregion

Eine von der BTV in Auftrag gegebene Studie unter Ostschweizer Unternehmern – CEOs bzw. CFOs von Mittelstandsbetrieben – beschäftigte sich mit der Frage, was die Schweizer Unternehmer bewegt und welche Möglichkeiten insbesondere der Bodenseeraum bietet. Die Studienergebnisse zeigen sehr deutlich, dass der Bodenseeraum zwar vor allem in Bezug auf Netzwerke viel Potenzial bietet, dieses aber von den Unternehmen weitgehend ungenutzt bleibt. Vor allem grenzüberschreitende Netzwerkplattformen sind kaum vorhanden. Die BTV unterstützt daher über 7.000 Firmenkunden dabei, mit den richtigen Menschen ins Gespräch zu kommen, und vermittelt grenzüberschreitende Unternehmerkontakte in der Schweiz, in Westösterreich, Süddeutschland, Norditalien und Wien.

Netzwerke zu internationalen Bankpartnern auszubauen – das war auch 2012 ein zentrales Anliegen des BTV Treasurys. Erstmals lud das Team Treasury Bankpartner zu Fach- und Netzwerkveranstaltungen nach Wien und Tirol ein. Zu weltweit über 900 Korrespondenzbanken steht das BTV Treasury heute in Geschäftsbeziehungen.

BTV Kunden haben dadurch die Möglichkeit, von Finanzdienstleistungen aus vielen Märkten zu profitieren – sei es im Zahlungsverkehr, bei Finanzierungen oder bei Zins- und Währungsabsicherungen. Unsere Kontakte und Netzwerke zu ausländischen Partnerbanken sind auch für Kunden hilfreich, die in neue Marktgebiete expandieren und von der Erfahrung und dem Know-how der BTV profitieren können. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung ist der Bereich Treasury für das Management der Markt- und Liquiditätsrisiken verantwortlich.

Aufgrund des anspruchsvollen Marktumfelds sind die intensiven Kontakte zu unseren Geldhandelspartnern die Basis für ein solides Liquiditätsmanagement. Die Bankenbetreuung bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des BTV Treasurys.

„Hohe Flexibilität durch ein starkes Netzwerk an Partnerbanken.“

Im Jahr 2012 wurden die aktiven Bankbesuche vor Ort intensiviert. So ist es gelungen, die Anzahl der Geldhandelspartner deutlich zu erhöhen und der BTV damit noch mehr Flexibilität für das Kunden- und Eigengeschäft zu verleihen.

Entsprechend dem Marktgebiet der BTV in vier Ländern – Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien – liegt auch der Schwerpunkt der Bankenbetreuung in diesen Märkten. Die Auslandsstrategie der BTV beinhaltet alle Regionen, die für unsere Kunden bedeutend sind bzw. werden könnten.

* Quelle: „Österreichischer Exportfonds“ GmbH

Wien

Niederlassung:

- Albertinaplatz

In Wien ist die BTV seit 1989 vertreten. Sie führt einen Standort für Privat- und Firmenkunden im Herzen der Bundeshauptstadt. Die BTV Wien unterscheidet sich durch erstklassige Beratung und gelebte Kundennähe von ihren Mitbewerbern. Das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter überzeugen – die Kunden profitieren von der Unabhängigkeit der BTV, schnellen Entscheidungen und maßgeschneiderten Lösungen. Die BTV Mitarbeiter orientieren sich an den unterschiedlichen Lebensphasen des Kunden; die Leistungsbündel wachsen mit dessen Bedürfnissen.

Bodenständige österreichische Privatbank

In Wien betreibt die BTV das klassische Privatbankgeschäft: Hohes Engagement und Dienstleistungskultur zeichnen sie aus. Die Unabhängigkeit der BTV führt zu Lösungen, bei denen ausschließlich der Kundenbedarf im Mittelpunkt steht. Innovation, Diskretion und Kontinuität stehen an oberster Stelle. Die vollumfänglichen Kenntnisse der Kundenbedürfnisse sind ausschlaggebend für die BTV Veranlagungsempfehlungen: Maß und Ziel leiten den Umgang mit Kundengeldern. Unabhängigkeit in der Produktauswahl, Solidität und Individualität in der Beratung prägen jenes Profil, das die BTV am Wiener Markt auszeichnet.

Firmenkundenkompetenz

Im Firmenkundengeschäft verfügt die BTV über eine 108-jährige Erfahrung und Tradition als Kommerzbank. In Wien bietet die BTV das gesamte Leistungsbündel des Kernmarktes an, wobei auch hier der Fokus auf der Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen liegt. Zusätzlich zum klassischen Mittelstands- und Großkundengeschäft hat sich die BTV in Wien auf die Finanzierung von Immobilien, Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie auf Flugzeugfinanzierungen spezialisiert und überzeugt mit Experten-Know-how. Gemeinsam mit den BTV Betreuern bieten die Experten der BTV Leasing Lösungen aus einer Hand für den Markt Wien an. Von dort aus oder direkt vor Ort im Unternehmen des Kunden finden die BTV Mitarbeiter im Dialog die optimalen Lösungen für alle Fragen im Firmenkundengeschäft.

Schweiz

Zweigniederlassung:

- Staad am Bodensee

Seit 2004 ist die BTV mit einer eigenen Zweigniederlassung mit Vollbanklizenz im Bankenland Schweiz vertreten. Mit dem Standort in Staad schuf die BTV ein besonderes Asset für Privat- und Firmenkunden. Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern in der Schweiz vor allem durch ihre dienstleistungsorientierten, engagierten Mitarbeiter mit Vier-Länder-Kompetenz: Diese sind neben dem Schweizer Bankgeschäft auch bestens mit jenem in Österreich, Deutschland und Italien vertraut.

Umfassendes Angebot

Die BTV konzentriert sich in der Schweiz auf das Firmenkunden- und Private-Banking-Segment. Auch Leasing bietet sie vor Ort an. Erfahrene Bankfachleute aus der Schweiz und Österreich betreuen die Kunden, die sich vor allem aus exportorientierten Unternehmen in Familienbesitz sowie aus vermögenden Privatkunden zusammensetzen. Die Expertenmischung gewährleistet einen optimalen Know-how- und Philo-sophietransfer. Gerade exportorientierte Unternehmen profitieren von der BTV Vier-Länder-Kompetenz.

Optimale Finanzlösungen

Das Leistungsspektrum der BTV Staad für Firmenkunden umfasst Betriebsansiedelungen, Nachfolgeregelungen und Unternehmenskäufe, Firmenkonto- und Fremdwährungskonto, Zahlungsverkehr inklusive ONLINE-Banking, Betriebs- und Investitionskredite, Baukredite, Hypotheken und Kautionskredite bzw. Garantien. Mit der Vier-Länder-Zahlungsverkehrsplattform „BTV Vier-Länder-Cash“ unterstützt die BTV exportorientierte Unternehmen, die einen Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz, Deutschland, Österreich und Italien unterhalten. Die einfache Liquiditätssteuerung mit dem BTV Cash Pooling optimiert zudem den Zinserfolg der Kunden. Auch im Private Banking bietet die BTV Staad Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Durch maßgeschneiderte Veranlagungsstrategien wird anspruchsvollen, individuellen Kundenbedürfnissen bestens entsprochen.

Umfassende Exportunterstützung

Mit einer eigenen Handelskammerrepräsentanz für die Schweiz unterstützt die BTV grenzüberschreitende Unternehmen. Schon seit 25 Jahren ist die BTV in Vorarlberg und Tirol die Repräsentanz der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein.

Norditalien

Sitz:

- Innsbruck (BTV Stadtforum)
- Lienz

Repräsentanzen:

- Bozen
- Padua

In den oberitalienischen Regionen Trentino-Südtirol und Venetien ist die BTV mit zwei Repräsentanzen präsent. Hohe Kompetenz und kurze Wege – damit überzeugt die BTV auch ihre italienischen Kunden.

2004 wurde das erste Büro in Padua eröffnet, drei Jahre später folgte Bozen. In den beiden Repräsentanzen finden allgemeine, informative Gespräche sowie Markterhebungen für Italien statt, während die Hauptbetreuung vom Stadtforum in Innsbruck und von der BTV Lienz aus erfolgt.

Betreuung auf hohem Niveau

Der Schwerpunkt in der Betreuung der Kunden liegt in der hochqualitativen Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Mit ihrem Spezial-Know-how und ihrer Erfahrung sind die BTV Anlageexperten in der Lage, speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse und Ziele des Kunden abgestimmte Lösungen zu entwickeln. Stets unter genauer Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Italien und Österreich.

Top-Beratung in zwei Sprachen

Ein besonderes Plus der BTV in der Kundenbetreuung ist die Mehrsprachigkeit ihrer Anlageexperten. Gerade dies wird von den italienischen Kunden – in Verbindung mit der ausgezeichneten Beratungskompetenz und Flexibilität der BTV Betreuer – sehr begrüßt und geschätzt.

„Vier Länder, eine Bank. Das ist für BTV Kunden vor allem im Zahlungsverkehr bares Geld wert.“

Süddeutschland

Niederlassungen:

- Augsburg
- Memmingen
- München
- Ravensburg/Weingarten
- Stuttgart

Der erfolgreiche Markteintritt der BTV in Bayern und Baden-Württemberg erfolgte im Jahr 2006. Mittlerweile verfügt die BTV mit Augsburg, Memmingen, München, Ravensburg/Weingarten sowie Stuttgart über fünf Standorte.

Erfolgsfaktoren Mitarbeiter und Mobilität

Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern vor allem durch ihre Mitarbeiter. BTV Mitarbeiter verfügen über Spezial-Know-how und Geschäftsmodellverständnis, weil sie die persönliche Beziehung zu ihren Kunden pflegen und sich permanent weiterbilden. Sie kümmern sich um eine schnelle Abwicklung und treffen Entscheidungen rasch vor Ort. So verbinden sie ihr Expertenwissen mit höchster Dienstleistungsqualität. Die Bedürfnisse der Kunden stehen im Mittelpunkt ihres Interesses. Dies zeigt sich auch in der BTV Philosophie, die das Konzept des mobilen Vertriebs lebt: Das Niederlassungsnetz ist auf ausgewählte Ballungszentren an verkehrsgünstig gelegenen Standorten konzentriert. Die BTV Betreuer besuchen die Kunden vor Ort.

Kundenorientierte Lösungen

Die BTV verfügt über eine 108-jährige Erfahrung als unabhängiger, ganzheitlich denkender und agierender Finanzpartner. Besonders stark ist ihre Stellung bei mittelständischen, unternehmergeführten und wachstumsorientierten Betrieben. Als zuverlässiger Finanzpartner steht die BTV für kundenorientierte Lösungen. Über die BTV Leasing Deutschland GmbH bietet sie auch Leasing an.

Privatbank-Betreuung für Privatkunden

Im Privatkundengeschäft bietet die BTV ebenfalls Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Durch maßgeschneiderte Anlage- und Finanzierungsstrategien sind anspruchsvolle Kunden bestens aufgehoben. Die hohe Kompetenz des BTV Vermögensmanagements belegen zahlreiche internationale Auszeichnungen*.

* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Infos unter: www.btv.at/auszeichnungen.

BTV Leasing

Die BTV Leasing bietet maßgeschneiderte Lösungen – mit Vier-Länder-Kompetenz und 25-jähriger Erfahrung.

Die BTV Leasing GmbH – eine 100%ige Tochter der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – hat ihren Sitz in Innsbruck. Seit ihrer Gründung im Jahr 1988 bietet sie ihren Kunden individuelle Betreuung und begleitet diese mit maßgeschneiderten Lösungen. In den vergangenen Jahren expandierte die BTV Leasing stark. Dies schlägt sich in der Steigerung der Kundenanzahl und des Gesamtvolumens nieder.

Vielfalt und Flexibilität

Freie Liquidität ist ein wertvolles Gut in jedem Unternehmen. Sie für den reinen Besitz eines Wirtschaftsgutes zu verwenden, bindet Liquidität im Anlagevermögen. Leasing ermöglicht Eigenkapital schonende Investitionen, da es nicht zur Erhöhung der Bilanzsumme führt. Die BTV Leasing zeichnet sich durch ein hohes Maß an Spezial-Know-how im Bereich der Investitionsfinanzierung aus und bietet zusätzlich zu standardisierten Leasingmodellen auch flexible und individuelle Lösungen. Modelle wie das Kapazitätenleasing oder das Schichtnutzungsleasing ermöglichen eine auf den Kunden abgestellte Finanzierungsvariante. Die optimale Leasingfinanzierung hängt von mehreren Faktoren ab, etwa der Nutzung des Leasingobjekts, dem Austauschzyklus, sowie von positiven steuerlichen und bilanziellen Nebeneffekten. Die Experten der BTV Leasing helfen, in allen Belangen die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Grenzen überschreiten

Die Betreuer der BTV Leasing sind mit den Besonderheiten des jeweiligen Marktes vertraut. Die Produktpalette reicht von Maschinen, Produktionsanlagen und Seilbahnen über Speziallösungen im Flugzeugleasingbereich bis hin zu gewerblichen Immobilien. Aufgrund ihrer Vier-Länder-Kompetenz sind länderübergreifende Lösungen aus einer Hand und mit nur einem Ansprechpartner möglich.

Schwestergesellschaften in der Schweiz und Süddeutschland

Den Grundsatz der regionalen Verankerung – Marktnähe und Identifikation mit der Region – hat die BTV Leasing durch die Gründung der beiden 100%igen Tochtergesellschaften BTV Leasing Schweiz AG (2003) mit Sitz in Staad und BTV Leasing Deutschland GmbH (2006) mit Sitz in Augsburg erfüllt. Inzwischen sind BTV Leasing-Mitarbeiter in der Zentrale in Tirol, in Staad, Winterthur, Ravensburg, München, Augsburg, Stuttgart und Wien mit ihrem persönlichen Engagement und ihrer fachlichen Kompetenz für Kunden da.

Erfolgreiches Jahr 2012

Durch das klare Festhalten an strategischen Leitplanken konnte der Kundenstock weiter ausgebaut werden – und dies bei gewohnt geringen Risikokosten. Aufgrund des hohen Qualitätsanspruchs und des starken Engagements der BTV Leasing-Mitarbeiter gewann das Unternehmen im vergangenen Jahr zahlreiche Neukunden. In Deutschland tragen die Aktivitäten der vergangenen Jahre Früchte. 2012 gelang es der BTV Leasing, das Neugeschäft bei gleichzeitig unauffälliger Risikoentwicklung kräftig zu steigern. Die Expansion in den attraktiven Märkten Deutschland und Schweiz setzte das Unternehmen weiter fort.

Synergien nutzen

Ein weiterer Erfolgsfaktor der BTV Leasing besteht aus der Zusammenarbeit mit der BTV VIER LÄNDER BANK. Durch die gegenseitige Unterstützung, vor allem im Vertrieb, ergeben sich interessante Geschäftsverbindungen und umfassende Leistungsbündel, die einen klaren Mehrwert darstellen – sowohl für die Kunden als auch für die BTV und die BTV Leasing selbst.

„Auch 2012 steigerte die BTV Leasing das Neukundengeschäft.“

Die BTV Mitarbeiter

Der Erfolg eines Dienstleisters hängt maßgeblich von den Leistungen der Mitarbeiter ab. Daher investiert die BTV konsequent in ihre Mitarbeiter.

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV am Herzen – unabhängig davon, ob es sich um neue oder langjährige Mitarbeiter handelt. So bietet die BTV eine große Anzahl an Workshops, Seminaren und Trainings an, die den Mitarbeitern helfen, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein.

Breitgefächertes E-Learning-Angebot

BTV Mitarbeiter verstehen sich als unternehmerisch denkende Dienstleister. So nutzen sie die Chance, sich eigenverantwortlich weiterzubilden – etwa über die 2012 eingeführte E-Learning-Plattform. Ob Veranlagungsthemen, SEPA, der Einstieg ins Finanzierungsgeschäft oder Arbeitsrecht für Führungskräfte – die neue BTV Lernplattform bietet zahlreiche Informationen und Testfragen zu wesentlichen Bankthemen. Sie unterstützt die gezielte Vorbereitung auf das Präsenztraining, sodass dieses effektiver für Übungs- und Verkaufseinheiten genutzt werden kann. 2013 wird das BTV Personalmanagement das E-Learning-Angebot weiter ausbauen.

Die neue BTV Veranlagungsakademie

2012 bot die BTV neue Trainingsformate an – allen voran die BTV Veranlagungsakademie, ein umfassendes, durchgängiges Studium zu Veranlagungsthemen. Im Rahmen der Veranlagungsakademie nutzte die BTV erstmals die Vorteile des E-Learnings. Den Abschluss aller Trainingsformate bildet die Zertifizierung, der die BTV eine große Bedeutung einräumt: denn sie ist Leistungsnachweis und Ansporn zugleich.

Licence to Sell

Mit „Licence to Sell“ schuf die BTV in enger Zusammenarbeit mit PROAKTIV® ein maßgeschneidertes Trainingsformat für Vertriebsmitarbeiter. Begleitet durch einen erfahrenen BTV Vertriebsleiter schulen die Mitarbeiter in einem sechstägigen Präsenzteil ihre Vertriebskompetenz. Abgerundet durch E-Learning und eine berufsbegleitende Transferaufgabe lernen junge und gestandene Vertriebler, wie sie Kundenbedürfnisse noch besser erkennen und rascher erfüllen können.

Gemeinsam zum Erfolg

Lernen durch Erfahrung ist der nachhaltigste Weg zur Weiterentwicklung. Deshalb macht sich die BTV das Wissen der Führungskräfte zunutze. BTV Führungskräfte begleiten ihre Mitarbeiter vor und nach jeder Ausbildungsmaßnahme. Damit stellen sie sicher, dass jeder Mitarbeiter den größtmöglichen Nutzen aus der Schulung bzw. dem Workshop zieht. Praxistrainer aus dem eigenen Team helfen den Führungskräften bei dieser Aufgabe. Das BTV Personalmanagement wiederum steht regelmäßig im Austausch mit den Führungskräften und Praxistrainern, um neue Anforderungen zu diskutieren und zu berücksichtigen.

Ziele erkennen und erreichen

Wo liegen Stärken und Entwicklungsfelder? Was sind Geschäfts-, Schwerpunkt- und Entwicklungsziele? Um die hohe Qualität im Zielvereinbarungsprozess sicherzustellen, setzten die BTV Personalentwickler einen Schwerpunkt auf die Zielformulierung. Alle Führungskräfte wurden eingeladen, gemeinsam mit dem Personalmanagement über die Zielformulierungen zu reflektieren und so zu einer flächendeckenden Qualitätssteigerung bei der Zielvereinbarung beizutragen.

„Wir suchen unternehmerische Mitarbeiter.“

Talente fördern

Ein Fokus in der Personalentwicklung liegt auf der strategischen Nachwuchsplanung und dem Talentemanagement. Mit dem Ziel, Schlüsselpositionen zu definieren, Mitarbeiterpotenziale zu erkennen und diese gezielt zu fördern, nominierte die BTV 78 Talente, die proaktiv gefördert werden. Zudem initiierte die BTV „Am Puls – die nächste Generation“: eine Informations- und Netzwerkreihe für Mitarbeiter zwischen 20 und 35 Jahren. Sie trägt nicht nur zum besseren Gesamtbankverständnis bei und zeigt Entwicklungswege auf, sondern bildet auch die Basis für einen weiteren Talente-Pool.

Die Marke BTV

Über viele Jahrzehnte haben sich der Charakter und die Identität der BTV geformt. Heute ist sie eine starke mittelständische Bank mit regionaler Verankerung in vier Ländern.

Die Einführung der Marke BTV VIER LÄNDER BANK war ein historischer Schritt. Ein Schritt, der verdeutlicht, wie wichtig die Expansionsmärkte Schweiz, Deutschland und Italien für den Erfolg und die nachhaltige Entwicklung der Bank sind. So entschied

die BTV, ihrem Engagement in vier Ländern mit einer neuen Marke Rechnung zu tragen. Seit nunmehr zwei Jahren ist die BTV VIER LÄNDER BANK

„Verantwortungsvoll, unternehmerisch und zuvorkommend – so denken und handeln BTV Mitarbeiter.“

fixer Bestandteil des Markenauftritts und als neues Logo in der visuellen Identität der BTV verankert. Die Hauptbotschaft der BTV – vier Länder, eine Bank – ist damit auf den ersten Blick erkennbar und kontinuierlich präsent.

Mitarbeiter als Differenzierungsmerkmal

Jedes Unternehmen, das langfristig erfolgreich sein will und professionell auftreten möchte, muss sich mit der eigenen Identität und seinen Werten beschäftigen. Auch die Mitarbeiter der BTV. Die Qualität und Kompetenz der BTV nach außen entsteht durch gelebte Qualität und teamorientierte Zusammenarbeit nach innen. Darüber, wofür die BTV steht, wird von den Mitarbeitern laufend reflektiert und diskutiert, die Kernwerte der Marke BTV werden verinnerlicht. Die BTV befasste sich in den vergangenen Jahren intensiv mit dem Eigen- und Fremdbild ihrer Marke. Ein externer Spezialist wurde mit der Erhebung des Status quo beauftragt, und gemeinsam mit einem Projektteam aus BTV Mitarbeitern wurde der Kern der Marke BTV definiert. Definiert heißt natürlich nicht neu erfunden. Es wurde lediglich das, wofür die BTV in den Köpfen der Menschen heute schon steht, destilliert und bewusst gemacht.

Marke schafft Orientierung

Das Ergebnis bildet den Wegweiser für sämtliche Entscheidungen und Kommunikationsaktivitäten. Hier liegt auch die Herausforderung der Markenführung: Die Markenidentität muss für alle Zielgruppen auf den unterschiedlichsten Kanälen – vom Auftreten der Mitarbeiter bis zum Filialgebäude – sichtbar und erlebbar werden. Dahinter steckt durchgängige und konsequente Arbeit, die die Mitarbeiter täglich aufs Neue annehmen und stetig weiterentwickeln. Und die sich lohnt.

Nur Qualität hat Zukunft

Im Zentrum der BTV Identität steht Qualität. Wer seine Kunden als Lotse in die Zukunft führen will, denkt voraus. Wer verantwortungsvoll, unternehmerisch und zuvorkommend ist, macht seine Kunden auf Dinge aufmerksam, an die sie vielleicht noch nicht denken. Wer seine Kunden und ihre Welt gut kennt, kann wichtige Lebensfragen offen an- und aussprechen. Das macht die BTV als wertvollen Ratgeber unverzichtbar.

Die Werte, nach denen BTV Mitarbeiter leben

Jeder BTV Mitarbeiter ist – naturgemäß – in seiner Individualität einzigartig. Dennoch ist es wichtig, dass die BTV ein in sich stimmiges Bild nach außen und innen vermittelt. Die Basis für das Denken und Handeln der Mitarbeiter bilden die drei Kernwerte der Marke BTV. Diese Werte sind die Grundlage für langfristige und stabile Beziehungen – zu Kunden und Partnern, aber auch zu Kollegen.

BTV Mitarbeiter sind verantwortungsvolle, zuvorkommende und unternehmerisch denkende und handelnde Menschen. Das zeigt sich darin, dass die BTV nicht spekuliert, sondern investiert. Dadurch schafft die BTV Wert und gibt Sicherheit. BTV Mitarbeiter verstehen sich als Unternehmer und erbringen Höchstleistungen mit Handschlagqualität. Sie widmen ihren Kunden ihre ganze Aufmerksamkeit – und legen dabei auf gute Umgangsformen ebenso Wert wie auf Weitblick in der Betreuung.

Vorbild sein

Führungskräfte haben in der BTV Vorbildfunktion: Sie motivieren zu außerordentlichen Leistungen und sorgen dafür, dass sich jeder Mitarbeiter im Team wohlfühlt. BTV Führungskräfte fördern ihre Mitarbeiter, indem sie Impulse, neue Denkanstöße und Ideen ins Team bringen. Sie übernehmen Verantwortung, weil sie klare Erwartungen haben. Sie nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche und achten auf ihre Mitarbeiter. Gleichzeitig fordern sie Ergebnisse. Weil sie wissen, dass Motivation und Zufriedenheit den Nährboden für besondere Leistungen bilden.

Corporate-Governance-Bericht

Corporate-Governance-Bericht

Österreichischer Corporate Governance Kodex

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Seit jeher ist es Ziel der BTV, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Die Stellung der BTV am Markt kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie steht – als Mitglied der 3 Banken Gruppe – in Verbindung mit ihren Schwesterbanken Oberbank AG und BKS Bank AG. Ein besonders wichtiges Anliegen der 3 Banken Gruppe ist die wertorientierte und transparente Unternehmensführung im Sinne der Corporate Governance-Grundsätze.

Als österreichische, börsennotierte Aktiengesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat der BTV beschlossen, sich zur Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze des ÖCGK zu verpflichten. Zu diesem

Zweck hat sich Aufsichtsrat und Vorstand der BTV zuletzt in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 30. März 2012 einstimmig zur Einhaltung des ÖCGK in der letztgültigen Fassung bekannt und eine diesbezügliche Entsprechenserklärung abgegeben, welche auf der Internetseite der BTV abrufbar ist.

Der ÖCGK ist auf der Internetseite des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf der Internetseite der BTV (http://www.btv.at/de/unternehmen/investor_relations/corporate-governance-id1726.html) öffentlich zugänglich.

Der ÖCGK gibt vor, dass die Nichteinhaltung von C-Regeln („comply or explain“) zu begründen ist. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von den nachfolgenden C-Regeln verhält sich die BTV im Geschäftsjahr 2012 in Konformität mit dem ÖCGK.

REGEL	ERKLÄRUNG
Regel 2 C	Die BTV hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen.
Regel 16 C	Der Vorstand besteht als gemeinschaftlich verantwortliches Organ aus drei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Beschlüsse des Vorstandes betreffend die Übernahme geschäftlicher Verpflichtungen sowie Risiken der Bank bedürfen der Stimmeneinhelligkeit. Die Aufgaben der Sitzungsleitung sowie der Repräsentation nach außen werden grundsätzlich vom Sprecher des Vorstandes wahrgenommen.
Regel 30 C, 31 C	Die Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes erfolgt in Entsprechung der gesetzlichen Bestimmungen, wobei aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds ein Ausweis der Aufgliederung in fixe und variable Anteile je Vorstandsmitglied unterbleibt.
Regel 45 C	Im Aufsichtsrat der BTV sind auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Aktionäre vertreten. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der BTV in Wettbewerb stehen.
Regel 52 a C	Der Aufsichtsrat der BTV zählt mehr als zehn Mitglieder. Die BTV schätzt die Expertise und Qualifikation ihres aus Spitzenkräften der Wirtschaft bestehenden Aufsichtsrates, welcher dadurch insbesondere im Hinblick auf die Geschäftsfelder und Märkte der BTV eine ausgewogene Zusammensetzung aufweist.

Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Vorstand: Zusammensetzung

Der Vorstand der BTV besteht derzeit aus drei Mitgliedern:

VORSTAND	GEBURTS- JAHR	DATUM ERSTBESTELLUNG	ENDE FUNK- TIONSPERIODE
Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes	1960	27.05.1994	31.12.2015
Mag. Matthias Moncher	1960	07.05.1997	31.12.2015
Mag. Dietmar Strigl	1964	01.06.2010	31.05.2013

Arbeitsweise

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Hierbei wird er vom Aufsichtsrat unterstützt, der den Vorstand bestellt, überwacht und berät.

Ressortverteilung des Vorstandes

PETER GAUGG	MAG. MATTHIAS MONCHER	MAG. DIETMAR STRIGL
Konzernrevision	Konzernrevision	Konzernrevision
Geldwäsche	Geldwäsche	Geldwäsche
Compliance	Compliance	Compliance
Firmenkundengeschäft Wien und Expansionsmärkte Firmen- und Privatkundengeschäft	Firmen- und Privatkundengeschäft Österreich (ohne Firmenkundengeschäft Wien)	Kreditmanagement
Leasinggeschäft	Treasury	Finanzen und Controlling
Personalmanagement		Recht und Beteiligungen
Marketing und Kommunikation		Dienstleistungszentrum
		Bankentwicklung, Prozess- und Kostenmanagement

AUFSICHTSRATSMANDATE UND VERGLEICHBARE FUNKTIONEN

Peter Gaugg

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Verwaltungsrats der FIXIT Trockenmörtel Holding AG

Mitglied des Verwaltungsrats der Ropetrans AG

Mitglied des Aufsichtsrats der Doppelmayr Seilbahnen GmbH (bis 05.05.2012)

Mitglied des Aufsichtsrats der Duktus S.A., Luxemburg (bis 27.06.2012)

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Oberbank AG

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der BKS Bank AG

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Silvretta Montafon Bergbahnen AG

Mag. Matthias Moncher

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Rofanseilbahn Aktiengesellschaft

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mayrhofner Bergbahnen AG

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Mag. Dietmar Strigl

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der VoMoNoSi Beteiligungs AG

Vergütung

Das Vergütungssystem des Vorstandes der BTV orientiert sich an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branchen und Komplexität und ist so gestaltet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessene Entlohnung erhalten. Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der gemäß § 39c BWG eingerichtete Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates zuständig, welcher auch sicherstellt, dass die Vergütungspolitik der BTV vollumfänglich in Einklang mit § 39b BWG sowie der Anlage zu § 39b BWG steht.

Berücksichtigt ist ein angemessenes Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen, wobei die variablen Bezüge, bezogen auf die Gesamtheit der Bezüge, eine Bandbreite von 20 bis 40 % der Gesamtbezüge aufweisen. Der fixe Vergütungsbestandteil orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung im Sinne der Erfüllung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Maßstab für den Unternehmenserfolg ist das Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Ziele, insbesondere unter Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit, wie die nachhaltige Einhaltung der Risikoausnutzung gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP), das nachhaltige Erreichen der strategischen Finanzziele (insb. Kernkapitalquote, Cost-Income-Ratio) auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank sowie der sonstigen strategischen Ziele.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension orientiert sich an der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Für Vorstandsmitglieder, die ab dem Jahr 2001 erstmalig zum Vorstand bestellt wurden, wird eine betriebliche Altersvorsorge bei einer Pensionskasse auf vertraglicher Basis durch Leistung eines monatlichen Beitrages gebildet. Zudem erhalten die Vorstandsmitglieder bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankkollektivvertrages. Sonstige Ansprüche in diesem Zusammenhang – das Nichtvorliegen eines wichtigen Grundes vorausgesetzt – überschreiten die im Corporate Governance Kodex vorgeschriebene Obergrenze von zwei Jahresgehältern jeweils nicht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat für Vorstand und Aufsichtsrat der BTV eine Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) bestanden, deren Kosten zur Gänze von der Gesellschaft getragen wurden.

Der Gesamtbezug des Vorstandes der BTV betrug im Berichtsjahr 1.338 Tsd. €, wovon auf Vorstandssprecher Peter Gaugg 565 Tsd. €, auf Vorstandsmitglied Mag. Matthias Moncher 490 Tsd. € sowie auf Vorstandsmitglied Mag. Dietmar Strigl 282 Tsd. € entfielen.

Aufsichtsrat – Arbeitsweise

Aufgabe des Aufsichtsrates der BTV ist, neben der Wahrnehmung der sonstigen gesetzlich vorgesehenen Aufgaben, die Beratung und Überwachung des Vorstandes in der Umsetzung der strategischen Planungen und Vorhaben, somit die Beobachtung der wirtschaftlichen Lage sowie der operativen und strategischen Entwicklung der BTV und ihrer Geschäftsfelder. Neben dem Gesetz legen die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat jene Maßnahmen der Geschäftsführung fest, die die Zustimmung des Aufsichtsrates oder des zuständigen Ausschusses erfordern.

Im Geschäftsjahr 2012 ist der Aufsichtsrat der BTV planmäßig zu vier Sitzungen zusammengetreten. Sämtliche zustimmungspflichtigen Angelegenheiten wurden dem Aufsichtsrat durch den Vorstand jeweils rechtzeitig vorgelegt und bei Bedarf erläutert. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen erfolgte über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung waren, eine zeitnahe und umfassende Unterrichtung insbesondere des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Vorstand.

Zusammensetzung

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit folgende

Mitglieder an:

AUFSICHTSRAT (unter Angabe von Aufsichtsrats- und vergleichbaren Mandaten in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften)	GEBURTS- JAHR	DATUM ERSTBE- STELLUNG	ENDE FUNKTIONS- PERIODE	GEWÄHRTE VERGÜTUNG (IN EUR)
Dr. Franz Gasselsberger, MBA Vorsitzender Mitglied des Aufsichtsrats der AMAG Austria Metall AG Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der voestalpine AG	1959	24.04.2002	o. HV 2017	29.840,00
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker Stellvertretender Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Oberbank AG	1947	07.05.1997	o. HV 2015	23.600,00
Mag. Pascal Broschek	1969	10.05.2006	o. HV 2016	11.480,00
DI Johannes Collini	1953	28.04.2000	o. HV 2014	11.480,00
Franz Josef Haslberger	1954	11.05.2012	o. HV 2017	7.422,84
DDr. Waldemar Jud Vorsitzender des Aufsichtsrats der DO & CO Aktiengesellschaft Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ottakringer Getränke AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der CA Immobilien Anlagen Aktiengesellschaft Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG	1943	19.05.2011	o. HV 2016	15.720,00
Dr. Dietrich Karner Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG	1939	07.05.1997	o. HV 2017	19.840,00
Dr. Andreas König	1960	10.05.2006	o. HV 2015	21.720,00
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda	1947	28.04.2005	o. HV 2014	11.600,00
Dr. Edgar Oehler Mitglied des Verwaltungsrats der AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Schweiz	1942	28.04.2005	o. HV 2014	11.360,00
Karl Samstag Mitglied des Aufsichtsrats der Allgemeine Baugesellschaft – A. Porr AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	1944	24.04.2002	o. HV 2017	11.360,00
Hanno Ulmer	1957	11.05.2012	o. HV 2017	7.302,84

Vom Betriebsrat entsandt:

AUFSICHTSRAT	GEBURTSJAHR	DATUM ERSTBESTELLUNG
Harald Gapp Vorsitzender des Zentralbetriebsrats	1971	22.02.2011
Alfred Fabro Betriebsratsobmann-Stellvertreter	1958	12.03.1992
Harald Praxmarer Betriebsratsobmann-Stellvertreter	1977	22.02.2011
Stefan Abenthung Betriebsrat	1961	27.03.2002
Birgit Fritsche Betriebsrat	1972	05.04.2006
Bettina Lob Betriebsrat	1966	11.05.2012

Ausschüsse

Zum Zweck einer effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. in Umsetzung gesetzlicher Vorgaben hat der Aufsichtsrat fünf Ausschüsse eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten im Wesentlichen Themen und Beschlüsse vor, die in der Folge im Plenum zu behandeln sind. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten sind in Einzelfällen den Ausschüssen die Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrates übertragen. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt in allen Ausschüssen den Vorsitz. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in seiner Funktion als Ausschussvorsitzender in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend über die Inhalte und Beschlussgegenstände der Ausschusssitzungen berichtet.

Der Aufsichtsrat hat aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Ausschüsse gebildet:

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss ist die Entscheidungsbefugnis in bestimmten Angelegenheiten der Geschäftsführung, welche der Entscheidung des Aufsichtsrates vorbehalten sind, jedoch weder in die ausschließliche Entscheidungszuständigkeit des Plenums des Aufsichtsrates noch in die Entscheidungszuständigkeit des Kreditausschusses fallen, übertragen. Dies sind insbesondere der Erwerb oder die Veräußerung von

wesentlichen Beteiligungen, der Erwerb, die Belastung oder Veräußerung von Liegenschaften sowie sonstige Investitionen ab einem bestimmten Schwellenwert, weiters die Begebung von Anleihen bzw. die Aufnahme von Darlehen und Krediten, jeweils wiederum ab einem bestimmten Schwellenwert, sowie die Entscheidung in dringenden Angelegenheiten. Der Arbeitsausschuss trifft seine Entscheidungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden. Im Berichtszeitraum wurden sämtliche Entscheidungen, welche von der Zuständigkeit des Arbeitsausschusses umfasst waren, durch das Plenum des Aufsichtsrates getroffen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro

Kreditausschuss

Der Zustimmung des Kreditausschusses bedarf jede Veranlagung bzw. Großveranlagung im Sinne des § 27 BankwesenG, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Der Kreditausschuss trifft seine Entscheidungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden. Im Berichtszeitraum wurden vom Kreditausschuss 84 Beschlüsse gefasst.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss wurde in Entsprechung der Bestimmung des § 63a Abs. 4 BankwesenG eingerichtet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss, Behandlung des Management Letters sowie des Berichts über die Beurteilung des Risikomanagements des Bankprüfers) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts sowie des Corporate-Governance-Berichts samt Erstattung eines Berichts darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie des Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen und hat im Berichtsjahr die ihm übertragenen Aufgaben vollumfänglich erfüllt. Im Rahmen dieser Sitzungen hat es entsprechend der Regel 81a C jeweils die Gelegenheit gegeben, dass ein Austausch zwischen dem Prüfungsausschuss und dem (Konzern-)Abschlussprüfer ohne Beisein des Vorstandes stattfinden konnte.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro
Harald Praxmarer

Vergütungsausschuss

Der in Entsprechung des § 39c BankwesenG eingerichtete Vergütungsausschuss nimmt einerseits die ihm durch das BankwesenG zugewiesenen Aufgaben wahr und regelt andererseits die Beziehung zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes. Zu diesem Zwecke hat der Vergütungsausschuss in Übereinstimmung mit § 39b BWG sowie der Anlage zu § 39b BWG neben den Richtlinien der Vergütungspolitik der BTV insbesondere Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen der Mitglieder des Vorstandes festgelegt. Dem Gesetz entsprechend überprüft der Vergütungsausschuss jährlich die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik und berichtet darüber dem Plenum des Aufsichtsrates. Der Vergütungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu einer Sitzung zusammen und hat im Berichtsjahr die ihm übertragenen Aufgaben vollumfänglich erfüllt.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung und erstattet Vorschläge zur Besetzung von (frei werdenden) Mandaten im Vorstand. Im Berichtszeitraum war vom Nominierungsausschuss kein Beschluss zu fassen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden

Geschäfte gemäß L-Regel 48

Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH (an welchem Unternehmen, in seiner Funktion als indirekter Mehrheitsgesellschafter, o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat) mit der Erbringung von Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Erstellung der Corporate-Governance-Berichte der Geschäftsjahre 2011 bis 2013 gegen ein jährliches Pauschalentgelt von 15.000,00 € zzgl. USt. beauftragt.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BTV hat im Sinne der C-Regel 53 ÖCGK folgende Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der BTV festgelegt:

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BTV oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Folgende Kriterien sind für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds ausschlaggebend:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der BTV oder eines Tochterunternehmens der BTV gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zur BTV oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BTV oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BTV Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der BTV haben sich jeweils in einer individuellen Erklärung als unabhängig im Sinne der vorstehenden Kriterien deklariert.

Die BTV unterhält weiters außerhalb ihrer gewöhnlichen bankgeschäftlichen Tätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen (§ 243b Abs. 2 Z 2 UGB)

Die BTV achtet bei der Besetzung von Führungspositionen darauf, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen ihrer Bewerbung für offene Posten – unabhängig von Geschlecht, Alter und kulturellem Hintergrund – dieselben Möglichkeiten wahrnehmen können. Um die Parität zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Führungspositionen zu forcieren, hat die BTV in den vergangenen Jahren vor allem qualifizierte Frauen in diese Positionen ernannt bzw. in Führungsaufgaben weiterentwickelt.

Im Jahr 2012 wurden 8 Frauen neu in Führungspositionen ernannt, sodass sich aktuell 18 Frauen in solchen Positionen befinden. Bei einer Anzahl von 96 Führungskräften entspricht das einer Quote von 18,75 %.

Innsbruck, 1. März 2013

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Lagebericht

Geschäftsentwicklung
Compliance und Geldwäsche
Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems
Aktien und Aktionärsstruktur
Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2012

Wirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2012 war für die Weltwirtschaft durchwachsen: Die Konjunkturdaten in Europa verschlechterten sich im Jahresverlauf kontinuierlich, da sich auch die Kernländer nicht mehr dem Abwärtssog der Peripherie entziehen konnten – Italien beispielsweise als drittgrößte europäische Volkswirtschaft muss für 2012 einen BIP-Rückgang in Höhe von $-2,2\%$ verkraften. Dieses Umfeld bremste auch die Wirtschaftsentwicklung in Österreich und Deutschland. Seit dem zweiten Quartal 2012 stagnierten die beiden Länder-BIPs nahezu, womit für den Jahresdurchschnitt Wachstumsraten von nur noch $0,6\%$ bzw. $0,7\%$ erwartet werden.

Der Euroraum steckt derzeit in der Rezession. Seit dem vierten Quartal 2011 geht die gesamtwirtschaftliche Produktion vor allem aufgrund einer rückläufigen Inlandsnachfrage zurück. Erst gegen Jahresende mehrten sich aufgrund umfangreicher antizyklischer Maßnahmen Anzeichen für eine leichte konjunkturelle Erholung.

Die Schweiz als exportorientiertes Land konnte sich 2012 mit $+1,0\%$ BIP-Wachstum vom europäischen Umfeld abkoppeln und steht deutlich besser als die Eurozone da.

Die US-Wirtschaft erwies sich 2012 als überraschend widerstandsfähig und folgte einem stabilen Wachstumspfad.

Zinsen erreichen Talsohle

Im Sommer 2012 kündigte die europäische Zentralbank (EZB) an, „alles Nötige zu tun“, um das Auseinanderbrechen des Euroraumes zu verhindern. Seit dieser Meldung ist die Risikobereitschaft der privaten und institutionellen Anleger gestiegen und es fließt wieder Kapital in die PIIGS-Staaten. Mit den Renditen der Staatsanleihen dieser Länder ist die Inflation zu schlagen. Im Gegensatz dazu erzielen Anleger mit Staatsanleihen der starken Kernländer eine negative Realverzinsung.

Mit Jahreswechsel erreichten die Geld- und Kapitalmarktzinsen im Euroraum einen Tiefststand. Die EZB

hat im Jahr 2012 den Leitzins um 25 BP auf $0,75\%$ gesenkt. Zusätzlich wurde mit der Begebung von zwei Mengentendern am Jahresbeginn (rund 1 Billion Euro) die Geldmenge kräftig erhöht und die Geldmarktzinsen sind weiter gefallen. Der 3-Monats-Euribor schloss bei $0,19\%$. Am Jahresbeginn 2012 dotierte der bedeutendste Geldmarktsatz noch bei $1,36\%$.

Devisenmärkte im Zeichen der Notenbankinterventionen

Im vergangenen Jahr bewegte sich der Euro-USD-Kurs in einer engen Bandbreite. Im vierten Quartal hat die Volatilität gegenüber dem USD abgenommen und der Euro schloss das Jahr gestärkt ab.

Seit dem Entscheid der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im September 2011, einen Eurokurs unter 1,20 mit allen Mitteln zu verhindern, hat der Schweizer Franken gegenüber dem Euro im Berichtsjahr leicht angezogen. Bemerkenswert ist vor allem die hohe Volatilität des Euro gegenüber dem Yen. Während es bisher zum guten Ton gehört hat, wenigstens ein Lippenbekenntnis zur Festigkeit der eigenen Landeswährung abzugeben, geht der japanische Premierminister Abe Shinzo neue Wege, indem er sich lauthals für einen schwachen Yen stark macht. Der Markt hat konsequenterweise eine gewaltige Short-Position gegen die japanische Währung aufgebaut. Unterm Strich legte der Euro zum Yen im Jahr 2012 13% zu.

Volatile Aktienmärkte

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich erfreulich. Die große Geldmenge, die tiefen Zinsen an den Geld- und Kapitalmärkten sowie die über den Erwartungen liegenden Unternehmensgewinne führten die wichtigsten Aktienindizes zu Höchstständen. Die Unsicherheit und damit die Volatilität waren über das Jahr verteilt hoch. Seit Sommerbeginn sind die Aktienkurse gestiegen und erreichten am Jahresende ihre Höchststände. Trotz dieses deutlichen Anstieges sind die Aktien nicht überbewertet. Zum Beispiel liegen die Dividendenrenditen von ausgewählten Unternehmen deutlich über den Geld- und Kapitalmarktzinsen.

Fast alle der großen Finanzplätze wiesen eine positive Performance im zweistelligen Prozentbereich auf. Der

Euro Stoxx 50 gewann +14 %, der Schweizer SMI +15 % und der japanische Nikkei +23 %. Lediglich der amerikanische Dow Jones hinkte nach einem starken Vorjahr mit +7 % etwas hinterher.

Der Wiener Aktienindex ATX verzeichnete im internationalen Vergleich mit einem Anstieg von +27 % ein sehr hohes Wachstum. Der überproportionale Anstieg ist vor allem auf die geringe Größe des Marktes zurückzuführen, das Pendel schlägt deshalb in beide Richtungen stärker aus.

Geschäftsentwicklung

IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Eine Übersicht über die Standards sowie die Bilanzierungsgrundsätze bietet der Anhang ab Seite 60.

Erfolgsentwicklung

Das robuste operative Kundengeschäft bildete wie im Vorjahr die Basis für das solide Ergebnis des BTV Konzerns im Jahr 2012. Einmal mehr bewährte sich damit die konservative, wertorientierte Geschäftspolitik, die die BTV zu einer der sichersten Banken Österreichs macht. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 67,1 Mio. € wurde das Vorjahresergebnis um +3,7 % übertroffen. Nach Steuern steigerte die BTV den Konzernjahresüberschuss von 53,5 Mio. € auf 58,5 Mio. € – ein Plus von 9,2 % gegenüber 2011. Ebenfalls erfreulich legten mit +61 Mio. € auf 995 Mio. € die Eigenmittel zu. Vor allem das mittelständische Firmenkundengeschäft in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien sowie das erfolgreiche Vermögensmanagement waren der Motor des Erfolges – so erreichten etwa die Kundenforderungen und die betreuten Kundengelder neue Höchstwerte in der 108-jährigen Geschichte der BTV.

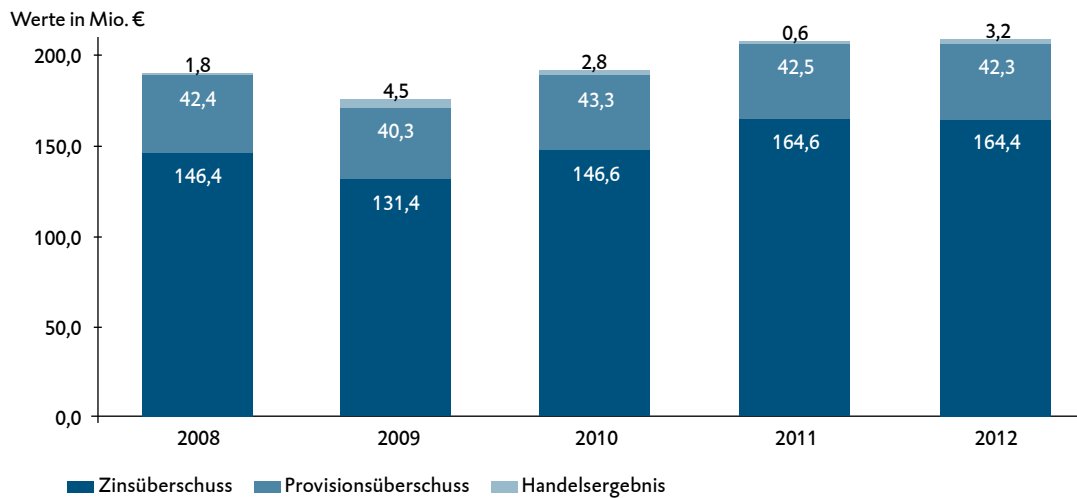
Die wesentlichen Ergebniskomponenten des Jahres 2012 stellen sich wie folgt dar:

Der Zinsüberschuss konnte trotz des schwierigen Umfeldes aufgrund des robusten Kundengeschäftes stabil bei 164 Mio. € gehalten werden. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft stiegen um +7,6 %, der Provisionsüberschuss sank moderat um –0,5 %. Das Handelsergebnis trug 3,2 Mio. € zum Ergebnis bei. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht um +1,2 % auf 95,9 Mio. €. Die Cost-Income-Ratio lag mit 45,7 % auf Vorjahresniveau. Der Sonstige betriebliche Erfolg lag bei –2,4 Mio. € und das Gesamtergebnis aus finanziellen Vermögenswerten betrug –4,5 Mio. €.

KOMPONENTEN ERGEBNISVERÄNDERUNG 2012 in Tsd. €

Zinsüberschuss	–222
Risikovorsorge	–2.830
Provisionsüberschuss	–223
Handelsergebnis	+2.638
Verwaltungsaufwand	–1.122
Sonstiger betrieblicher Erfolg	–1.231
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	+5.383
Jahresüberschuss vor Steuern	+2.393
Konzernjahresüberschuss	+4.911

ENTWICKLUNG BETRIEBSERTRÄGE 2008–2012



Zinsüberschuss

Beim Zinsergebnis konnte im Jahr 2012 das robuste Kundengeschäft mit höherem Kreditvolumen die niedrigeren Kupons der festverzinslichen Wertpapiere nicht zur Gänze kompensieren. Der Zinsüberschuss betrug Ende 2012 164,4 Mio. € und liegt damit um –0,2 Mio. € bzw. –0,1 % unter dem Vorjahreswert. Im Zinsergebnis sind auch die Erträge aus at-equity-bewerteten Unternehmen enthalten, deren Ergebnis sich um +3,0 Mio. € auf 25,6 Mio. € verbesserte.

Risikovorsorgen

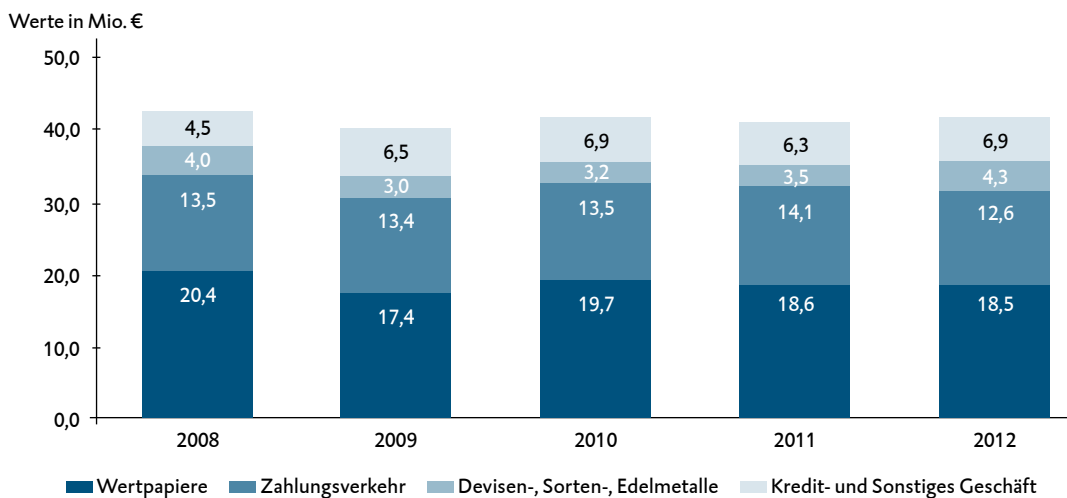
Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft stellen den Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen einschließlich der Direktabschreibungen auf Forderungen dar. Diese werden um Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen ergänzt. 2012 erhöhte sich der Bedarf an Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft um +7,6 % auf 39,9 Mio. €. Darin ist die Prämie für die Kreditausfallsversicherung der BTV ebenso enthalten wie die neu gebildeten Portfoliowertberichtigungen. Nach Segmenten verteilt sich die Risikovorsorge mit 31,7 Mio. € auf das Firmen- und mit 5,4 Mio. € auf das Privatkundengeschäft. 2,8 Mio. € entfallen auf das Treasury. Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im Risikobericht ab Seite 92.

Provisionsüberschuss

Das Kreditgeschäft war 2012 mit einem Anstieg um +0,7 Mio. € bzw. +13,9 % auf 5,9 Mio. € der Wachstumsmotor im Provisionsergebnis. Beim Wertpapiergeschäft – der größten Teilposition – liegen wir per 31.12.2012 mit 18,5 Mio. € auf Vorjahresniveau. Ebenfalls rückläufig entwickelte sich der Zahlungsver-

kehr: Der Saldo reduzierte sich heuer um –1,5 Mio. €. Das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft stieg um +0,8 Mio. € auf 4,3 Mio. €. Das Sonstige Dienstleistungsgeschäft trug mit 1,0 Mio. € zum Ergebnis bei. In Summe sank der gesamte Provisionsüberschuss um –0,2 Mio. € bzw. –0,5 % auf 42,3 Mio. €.

ENTWICKLUNG PROVISIONSÜBERSCHUSS 2008–2012



Handelsergebnis

Sehr erfreulich verlief im Jahresverlauf 2012 das Handelsergebnis: Dieses erholte sich ggü. dem sehr tiefen Vorjahreswert. Mit 3,2 Mio. € wurde der Wert vom Jahresende 2011 um +2,6 Mio. € übertroffen.

Der Erfolg aus Derivaten betrug +1,0 Mio. € (+2,0 Mio. € gegenüber 2011) und die Erträge im Wertpapiergeschäft lagen bei 1,1 Mio. € (+0,5 Mio. € gegenüber 2011). Das Devisen- und Valutengeschäft legte mit 1,1 Mio. € um +0,1 Mio. € zu.

Verwaltungsaufwand

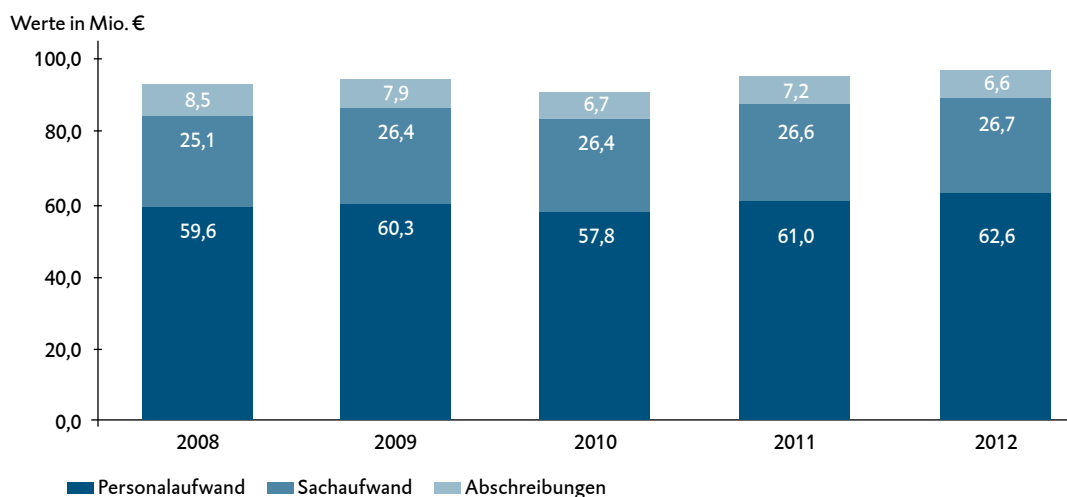
Der Verwaltungsaufwand (Personal-, Sachaufwand und Abschreibungen) erhöhte sich im Berichtszeitraum moderat um +1,1 Mio. € bzw. +1,2 % auf 95,9 Mio. €. Der Hauptgrund für die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen lag im Personalaufwand. Dieser nahm um +1,5 Mio. € bzw. +2,5 % auf 62,6 Mio. € zu. Zum Vorjahr aufwandssteigernd wirkten sich vor allem die gestiegenen Löhne und Gehälter aus. Die Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen ließen die kollektivvertraglichen Schemagehälter im Jahr 2012 im Durchschnitt um +3,5 % steigen. Der Durchschnittspersonalstand bei den Angestellten nahm 2012 um –11 auf 779 Personenjahre ab.

Bei den Sozialkapitalparametern gab es gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung beim Rechnungsparameter für den Kollektivvertrag. Dieser reduzierte sich aufgrund der erwarteten KV-Abschlüsse um –0,25 % auf 2,75 %. Der Rechnungszinssatz wiederum verringerte sich aufgrund der rückläufigen Zinsen am Kapitalmarkt um –0,5 %-Punkte auf 3,875 %. Beim Rechnungsparameter Karrieretrend erfolgte

keine Veränderung. Dieser beträgt weiterhin 0,50 %. Weiterhin im Griff bleiben die Sachaufwendungen des BTV Konzerns: Diese nahmen ggü. dem Vorjahreswert trotz deutlich gestiegener Rechenzentrenkosten mit 26,7 Mio. € nur um +0,6 % zu. Für Abschreibungen sank der Aufwand um –8,1 % auf 6,6 Mio. €. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV reduzierte sich per 31.12.2012 im Vergleich zum Vorjahr um –3 auf 37.

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, wurden wie schon im Vorjahr keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt.

ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND 2008–2012



Sonstiger betrieblicher Erfolg

Das Ergebnis des Sonstigen betrieblichen Erfolges reduzierte sich um –1,2 Mio. € auf –2,4 Mio. €. Der Großteil des Rückganges im Jahresvergleich wurde durch die um 25 % erhöhte Abgabe gemäß Stabilitätsgesetz 2012 verursacht, diese belastete den Sonstigen betrieblichen Erfolg im Jahresverlauf mit 3,9 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €).

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Das volatile Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten lag zum 31.12.2012 um +5,4 Mio. € über dem Vorjahreswert. Der positive Beitrag durch die rückläufigen Credit Spreads wurde durch die zum Halbjahr berichteten risikoreduzierenden Maßnahmen in Bezug auf Spanien (die Wertpapiere wurden zur Gänze verkauft) und Italien (gezielter Verkauf von Bankanleihen) geschmälert. Insgesamt wies das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten damit –4,5 Mio. € nach –9,9 Mio. € im Vorjahr aus.

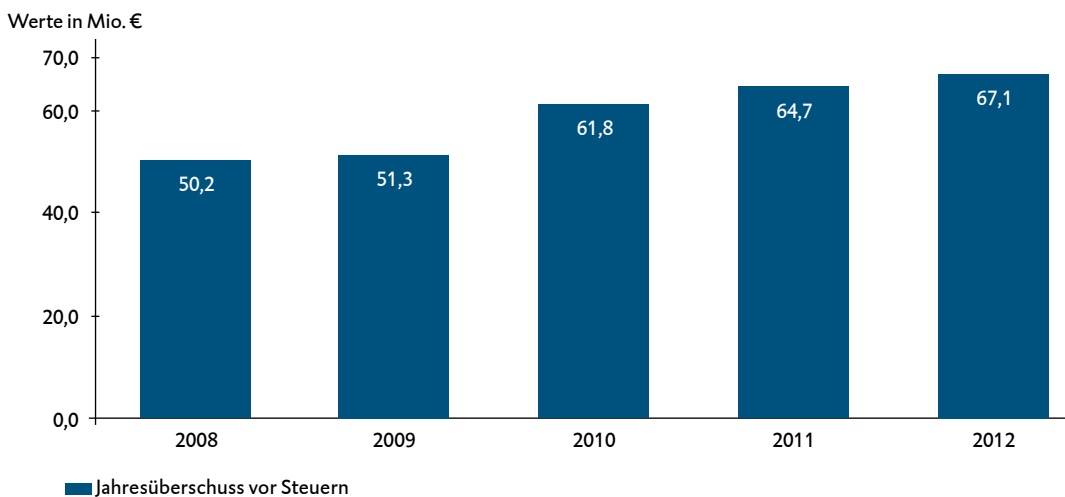
Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die österreichische Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern. Für das Jahr 2012 errechnet sich für den BTV Konzern ein um –2,5 Mio. € reduzierter Steueraufwand von 8,6 Mio. €. Die Steuerquote sank damit von 17,2 % auf nunmehr 12,9 %.

Jahresüberschuss vor Steuern und Konzernjahresüberschuss

Das robuste operative Geschäft der BTV sowie das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten führte zu einem Jahresüberschuss vor Steuern, der im Vergleich zum Vorjahr um +2,4 Mio. € auf 67,1 Mio. € zulegte. Nach Steuern ergab sich ein Konzernjahresüberschuss von 58,5 Mio. €. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von +9,2 %.

ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN 2008–2012

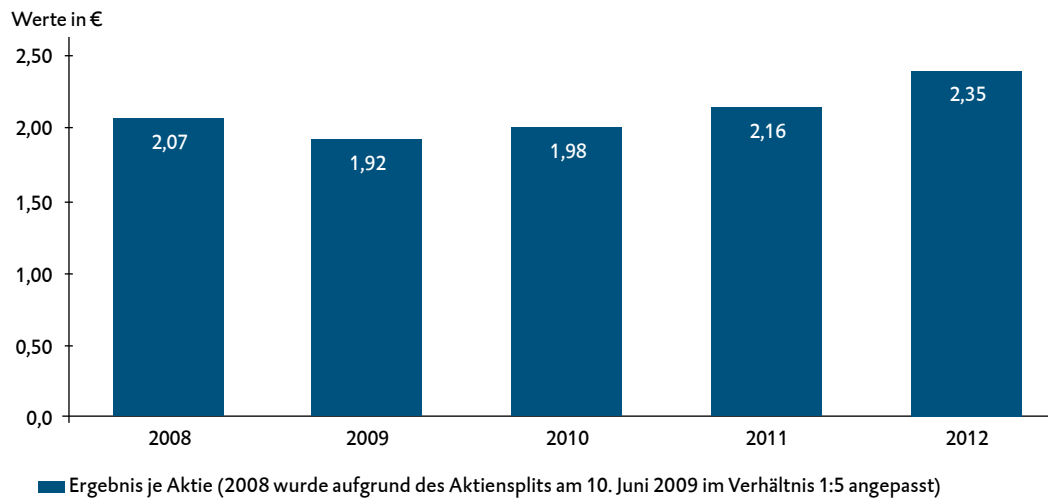


Ergebnis je Aktie

Der Gewinn je Aktie stieg von 2,16 € im Vorjahr auf nunmehr 2,35 €. Hierbei wirkte sich vor allem der deutlich gestiegene Konzernjahresüberschuss aus.

Für das Geschäftsjahr 2012 wird der Vorstand in der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

ENTWICKLUNG ERGEBNIS JE AKTIE 2008–2012



Bilanzentwicklung

Die BTV Geschäftsphilosophie „Investieren statt spekulieren“ zahlt sich sowohl für die Bank als auch für ihre Kunden aus. Dies zeigt sich wieder einmal in der gesteigerten Bilanz der BTV: Die Bilanzsumme lag Ende 2012 bei 9.496 Mio. € und damit um +282 Mio. € bzw. +3,1 % über dem Wert vom 31.12.2011. Die Basis des Wachstums bildeten die Kundenforderungen, die auf den höchsten Stand in der 108-jährigen Geschichte der BTV gewachsen sind.

Entwicklung der Aktiva

Im Laufe des heurigen Jahres wurden die Interbank-Aktivitäten intensiviert. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 467 Mio. € um +185 Mio. € über dem Jahresresultimowert 2011.

Die Position „Forderungen an Kunden“ bildet seit Jahren den Wachstumsmotor bei den Aktiva: Auch 2012 erhöhten sich diese um +173 Mio. € bzw. +2,8 % auf 6.387 Mio. €. Innerhalb der Segmente erhöhte sich das Kreditvolumen an Firmenkunden um +222 Mio. € sowie an institutionelle Kunden um +53 Mio. €, während die Forderungen an Privatkunden um –102 Mio. € zurückgingen. Aufgeteilt nach In- und Ausland stiegen die Forderungen ggü. inländischen Kunden um +108 Mio. € auf 4.335 Mio. € und ggü. ausländischen Kunden um +65 Mio. € auf 2.052 Mio. €.

VERÄNDERUNG WESENTLICHER BILANZ-POSITIONEN 2012

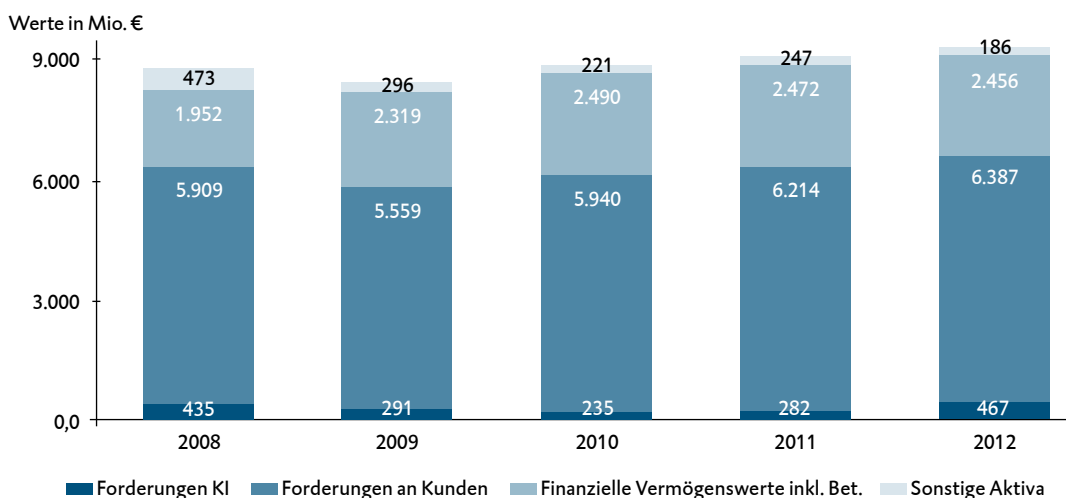
in Mio. €

Bilanzsumme	+282
Forderungen an Kunden	+173
Forderungen an Kreditinstitute	+185
Finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen	–16
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	+211
Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital	–45
Eigenkapital	+78

Bei den Risikovorsorgen übertrafen 2012 die Zuführungen die Auflösungen und Verbräuche deutlich. Der Risikovorsorgenbestand insgesamt stieg um +11 Mio. € auf 194 Mio. €. Bezüglich der Risikomanagementziele, -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

Der Bestand an finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen inkl. Handelsaktiva reduzierte sich ggü. dem Vorjahr um –16 Mio. € auf 2.456 Mio. €. Bei der Reinvestition von auslaufenden Wertpapieren wurden vor allem festverzinsliche Wertpapiere mit mittleren Laufzeiten und bester Bonität zugekauft, die für Tender- sowie Repo-Geschäfte verwendet werden können.

ENTWICKLUNG BILANZAKTIVA 2008–2012

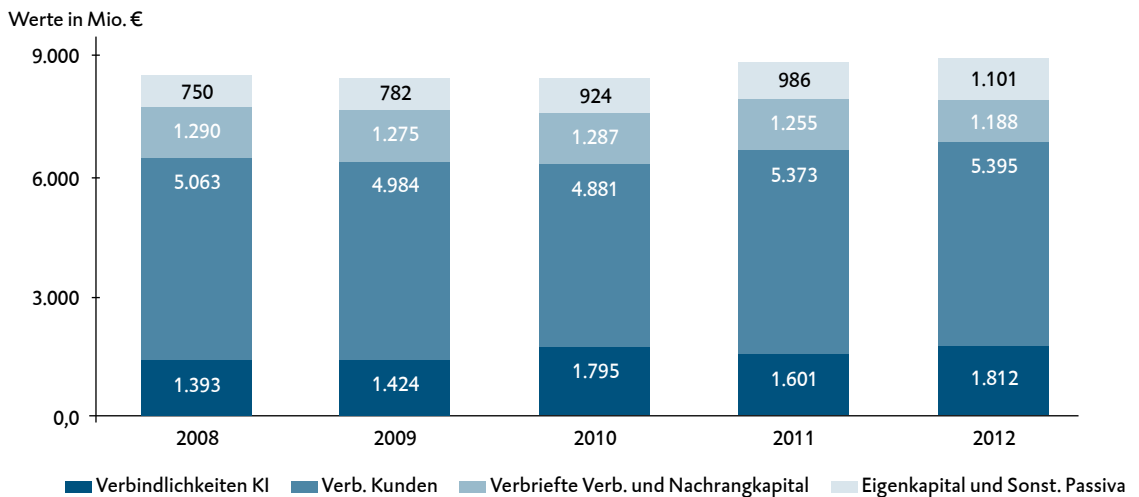


Entwicklung der Passiva

Die BTV gilt aufgrund ihres nachhaltigen Geschäftsmodells und der operativen Stärke als sicherer Hafen. Die Kunden vertrauten der BTV 2012 insgesamt 6.583 Mio. € an Primärmitteln, inkl. der Depotvolumina damit 11.369 Mio. € an betreuten Kundengeldern an – nie zuvor betreute die BTV mehr Kundengelder. Der Deckungsgrad von Primärmitteln zu Kundenforderungen nach Risikovorsorgen beträgt 106,3 %, womit strategiekonform das komplette Kundenkreditgeschäft durch Primärmittel refinanziert wird. Die Liquidität der BTV steht damit auf einem sehr stabilen Fundament. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Jahresvergleich um +211 Mio. € bzw. +13,2 % auf 1.812 Mio. €.

Das bilanzielle Eigenkapital (einschließlich Konzernjahresüberschuss) erhöhte sich um +10,2 % bzw. +78 Mio. € auf 846 Mio. €. Der Zuwachs resultierte hauptsächlich aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2012 (58,5 Mio. €) sowie der gestiegenen AFS-Rücklage.

ENTWICKLUNG BILANZPASSIVA 2008–2012

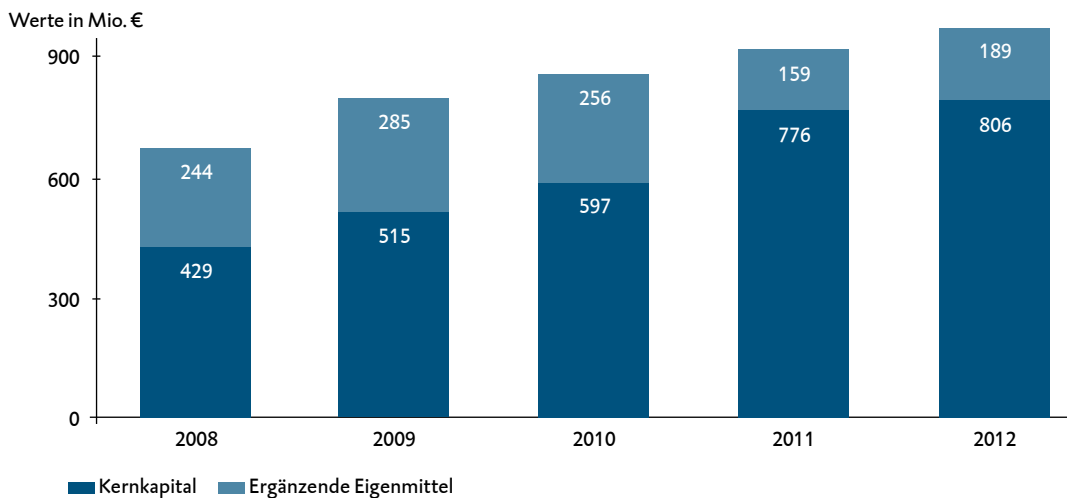


Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) beliefen sich zum 31.12.2012 auf 995 Mio. €.

Das gesetzliche Mindestfordernis lag zum Jahresultimo bei 479 Mio. €. Dies entspricht einem Deckungsgrad von 208 % (Vorjahr: 183 %).

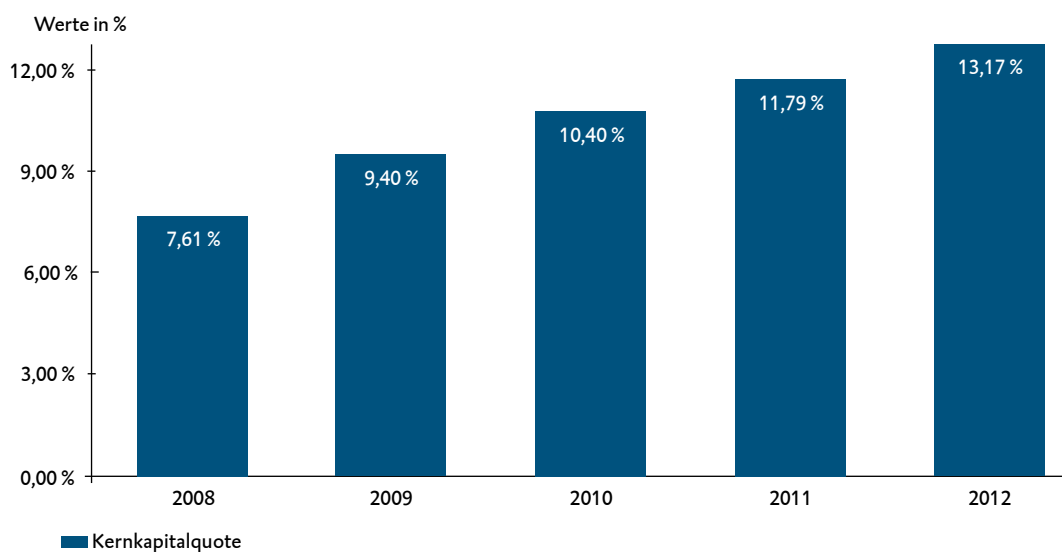
ENTWICKLUNG EIGENMITTEL 2008–2012



Das Kernkapital der Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG lag per 31. Dezember 2012 bei 806 Mio. € und damit um +30 Mio. € bzw. +3,8 % über dem Vorjahr. Die sich daraus errechnende Kernkapitalquote in Höhe von 13,17 % liegt um +1,38 %-Punkte über dem

Vergleichswert des Jahresultimos 2011. Die Eigenmittelquote erreichte 17,57 % und überschritt damit deutlich die gesetzlich erforderliche Mindestquote von 8 %. Der Eigenmittelüberschuss lag Ende 2012 bei 516 Mio. €.

ENTWICKLUNG KERNKAPITALQUOTE 2008–2012



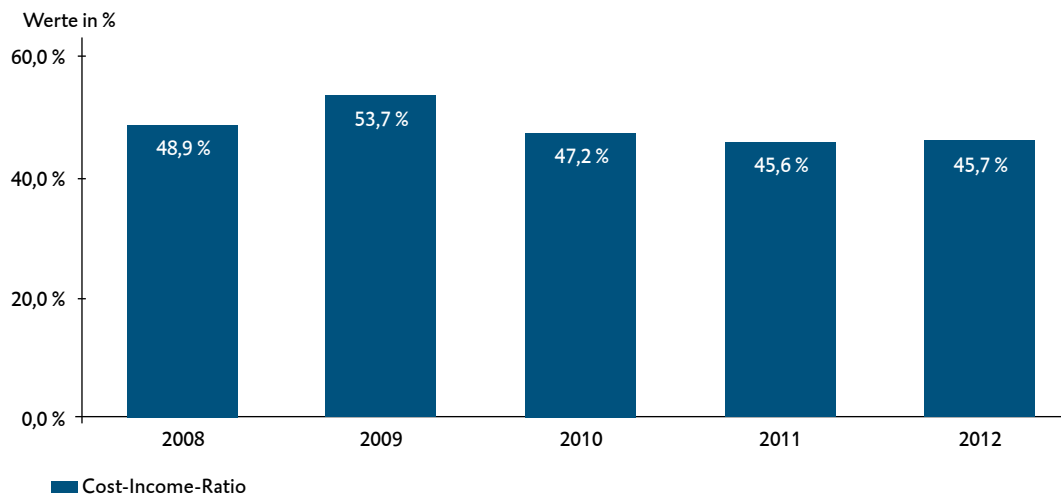
Kennzahlen

Die Cost-Income-Ratio für das Berichtsjahr lag bei 45,7 % (Vorjahr: 45,6 %), die Risk-Earnings-Ratio bei 24,3 % (Vorjahr: 22,5 %). Der Return on Equity (RoE) auf Basis Jahresüberschuss vor Steuern betrug am Jahresende 8,3 % (Vorjahr: 9,0 %).

KENNZAHLEN in %

Eigenkapitalrendite vor Steuern	8,3 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,3 %
Cost-Income-Ratio	45,7 %
Risk-Earnings-Ratio	24,3 %
Kernkapitalquote	13,17 %
Eigenmittelquote	17,57 %

ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO 2008–2012



Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können.

Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden. Im Jahr 2012 wurden über 380 Mitarbeiter, überwiegend im Vertrieb, geschult, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und der MiFID zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und an die Geldwächemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt. Mehr als 180 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum laufend zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Team Rechnungs- und Meldewesen sowie Team Controlling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wichtigsten unternehmens-typischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten, von Irrtümern bei Schätzungen oder bei der Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben (für Details verweist die BTV auf den Anhang unter Bilanzierungsgrundsätze „Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“).

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlausagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Gruppenleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt.

Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Team Controlling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleistet einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung übt bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

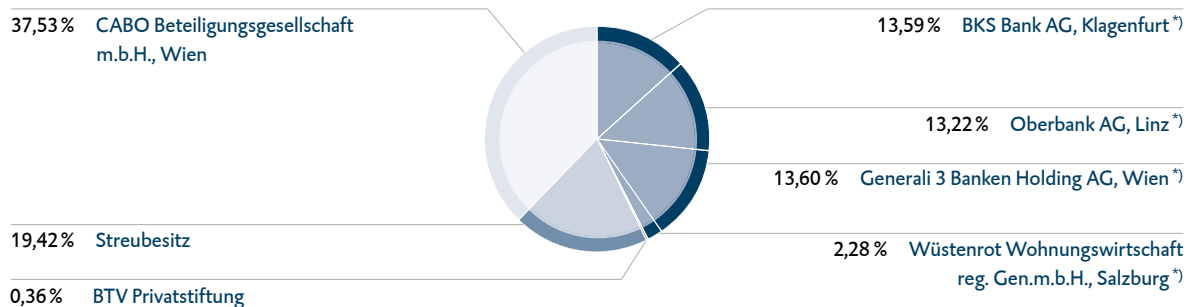
Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN

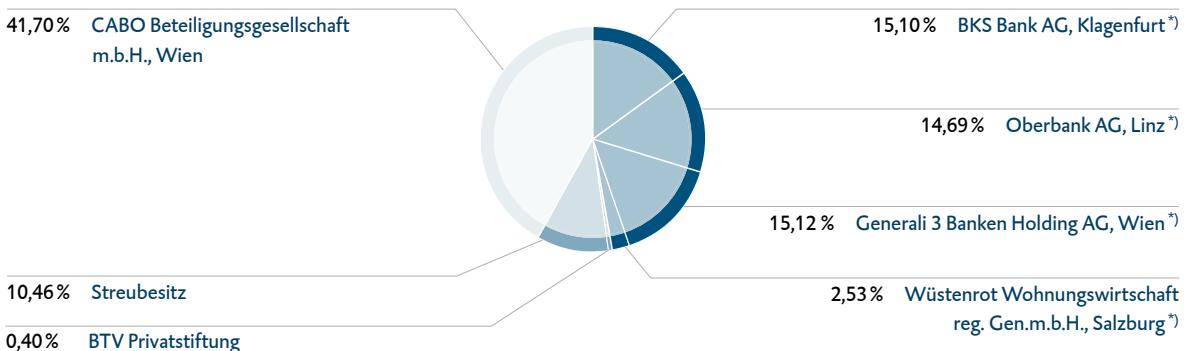


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist bis zum 11. November 2014 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Das wirtschaftliche Umfeld hat sich in den vergangenen Monaten eingetrübt, dennoch wird im laufenden Jahr für den Euroraum mit einem Ende der Rezession und einem zumindest leichten Aufschwung gerechnet. Die Zentralbanken verstärken weiter ihre Bemühungen, das Wachstum zu fördern. Dennoch ist das Konjunkturgefälle hoch, vor allem die Regionen, die zum Marktgebiet der BTV zählen, entwickeln sich deutlich besser als der Großteil der Eurozone.

Die Inflation bleibt unter Kontrolle, deshalb werden für Europa und die USA die Zinsen weiterhin historisch tief erwartet. Das Vertrauen in die Finanzmärkte ist teilweise wieder zurückgekehrt, womit die Gefahr einer weiteren Eskalation der Schuldenkrise leicht gesunken ist.

Dieses Umfeld ist ideal für innovative Unternehmen, die sich durch den zielgenauen Einsatz der eigenen Stärken nachhaltige Wettbewerbsvorteile schaffen können. Die BTV setzt deshalb gezielt ihre Wachstumsstrategie in den Expansionsmärkten Wien, Bayern, Baden-Württemberg, Ostschweiz sowie Südtirol und Veneto fort. In Tirol und Vorarlberg ist die BTV in den Hauptzielgruppen bereits Marktführer. Hier gilt es, diese Position zu festigen und weitere Marktanteile zu gewinnen.

Der Schwerpunkt liegt 2013 wiederum im Kundengeschäft, insbesondere wird eine Steigerung bei den Kundenforderungen, Primärmitteln und dem Veranlagungsvolumen angestrebt. Am strategisch verfolgten Grundsatz, die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel zu refinanzieren, wird sich weiterhin nichts ändern.

Der Zinssaldo als wichtigste Ertragssäule der BTV wird gegenüber dem Vorjahr aufgrund des höheren Kundenvolumens tendenziell steigen. Die umsichtige und vorsichtige Risikopolitik wird auch 2013 fortgesetzt, wodurch kein wesentlicher Anstieg bei den Risikovorsorgen erwartet wird. Im Provisionsgeschäft liegt der Fokus auf dem Wertpapiergeschäft. Die Verwaltungsaufwendungen werden moderat steigen. Insgesamt resultiert daraus ein Jahresüberschuss, der es wieder erlauben wird, eine Rücklagendotation zur Stärkung der Kapitalbasis durchzuführen und den Aktionären einen angemessenen Dividendenvorschlag zu präsentieren.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 1. März 2013

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft Wien, das Firmen- und Privatkundengeschäft in den Expansionsmärkten, das Leasinggeschäft, die Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmen- und Privatkundengeschäft Österreich (ohne Firmenkundengeschäft Wien) und die Bereiche Treasury, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.

Konzernabschluss

Konzernabschluss 2012

Bilanz

Gesamtergebnisrechnung

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

Kapitalflussrechnung

Anhang BTV Konzern 2012

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Konzernabschluss 2012 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Bilanz und Anhang

56 Bilanz – Aktiva	56 Bilanz – Passiva	57 Gesamtergebnisrechnung
Angaben zur Bilanz – Aktiva	Angaben zur Bilanz – Passiva	Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segment-, Risikoberichterstattung
60 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	76 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	81 Zinsergebnis ²²
68 Barreserve ¹	76 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	82 Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³
68 Forderungen an Kreditinstitute ²	76 Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	82 Provisionsüberschuss ²⁴
68 Forderungen an Kunden ³	76 Handelspassiva ¹⁶	82 Handelsergebnis ²⁵
68 Restlaufzeitengliederung Finance-Lease-Forderungen ^{3a}	77 Rückstellungen ¹⁷	82 Verwaltungsaufwand ²⁶
69 Risikovorsorgen ⁴	77 Langfristige Personalrückstellungen ^{17a}	83 Aufwendungen an Abschlussprüfer ^{26a}
69 Handelsaktiva ⁵	77 Sonstige Rückstellungen ^{17b}	83 Mitarbeiterstand ^{26b}
70 Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	78 Steuerschulden ¹⁸	83 Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷
70 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	78 Sonstige Passiva ¹⁹	83 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸
71 Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	78 Nachrangkapital ²⁰	84 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹
71 Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	79 Eigenkapital ²¹	84 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰
72 Anlagespiegel ¹⁰	80 Konsolidierte Eigenmittel der BTV KI-Gruppe ^{21a}	84 Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹
74 Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}		84 Steuern: Überleitungsrechnung ^{31a}
74 Sachanlagen ^{10b}		85 Ergebnis je Aktie (Stamm- und Vorzugsaktien) ³²
74 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}		85 Gewinnverwendung ³³
74 Restlaufzeitengliederung Operate-Lease-Verträge ^{10d}		86 Segmentberichterstattung ³⁴
75 Latente Steuerschulden und Steueransprüche ¹¹		92 Risikoberichterstattung ³⁵
75 Sonstige Aktiva ¹²		

Vorstand/Abschlussprüfer/Aufsichtsrat

132 Erklärung des Vorstandes	133 Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	135 Bericht des Aufsichtsrates
------------------------------	--	--------------------------------

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

136 BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

3 Banken Gruppe

138 3 Banken Gruppe Aktionärsstruktur	139 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten
---------------------------------------	---

58 Eigenkapital-
Veränderungsrechnung

59 Kapitalflussrechnung

118 Sonstige und ergänzende
Angaben zur Bilanz

Angaben zur Bilanz –
Sonstiges und ergänzende
Angaben

- 118 Sonstige Angaben ³⁶
- 119 Patronatserklärungen ³⁷
- 119 Angaben zu den Geschäften
mit nahe stehenden
Personen ³⁸
- 119 Bezüge und Kredite an die
Mitglieder des Vorstandes
und des Aufsichtsrates ^{38a}
- 120 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber verbun-
denen nicht konsolidierten
Unternehmen und Betei-
ligungen ^{38b}
- 120 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber
assoziierten Unternehmen
und Beteiligungen ^{38c}
- 121 Die in den Konzernabschluss
aufgenommenen assozi-
ierten Unternehmen ^{38d}
- 121 Die nicht in den Konzern-
abschluss aufgenommenen
assoziierten Unter-
nehmen ^{38e}
- 122 Gesamtvolumen noch nicht
abgewickelter derivativer
Finanzprodukte ³⁹
- 125 Fair Value von Finanz-
instrumenten ⁴⁰
- 126 Fair-Value-Hierarchie von
Finanzinstrumenten ⁴¹
- 128 Restlaufzeitengliederung ⁴²
- 129 Organe der BTV AG ⁴³
- 130 Darstellung des Anteils-
besitzes ⁴⁴

Bilanz zum 31. Dezember 2012

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Barreserve ¹ [Verweise auf Notes]	109.068	173.880	-64.812	-37,3 %
Forderungen an Kreditinstitute ²	467.009	282.336	+184.673	+65,4 %
Forderungen an Kunden ³	6.387.467	6.214.031	+173.436	+2,8 %
Risikovorsorgen ⁴	-194.492	-183.941	-10.551	+5,7 %
Handelsaktiva ⁵	35.326	29.030	+6.296	+21,7 %
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	203.267	203.001	+266	+0,1 %
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	1.111.313	1.034.281	+77.032	+7,4 %
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	787.509	908.604	-121.095	-13,3 %
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	318.589	297.425	+21.164	+7,1 %
Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}	34	224	-190	-84,8 %
Sachanlagen ^{10b}	83.797	84.761	-964	-1,1 %
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}	49.286	47.779	+1.507	+3,2 %
Steueransprüche ¹¹	4.051	11.574	-7.523	-65,0 %
Sonstige Aktiva ¹²	134.149	111.734	+22.415	+20,1 %
Summe der Aktiva	9.496.373	9.214.719	+281.654	+3,1 %

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	1.812.496	1.601.176	+211.320	+13,2 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	5.395.099	5.372.848	+22.251	+0,4 %
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	748.545	775.551	-27.006	-3,5 %
Handelspassiva ¹⁶	30.954	24.090	+6.864	+28,5 %
Rückstellungen ¹⁷	69.235	67.057	+2.178	+3,2 %
Steuerschulden ¹⁸	12.081	11.909	+172	+1,4 %
Sonstige Passiva ¹⁹	143.219	115.305	+27.914	+24,2 %
Nachrangkapital ²⁰	439.220	479.392	-40.172	-8,4 %
Eigenkapital ²¹	845.524	767.391	+78.133	+10,2 %
Summe der Passiva	9.496.373	9.214.719	+281.654	+3,1 %

Gesamtergebnisrechnung zum 31. Dezember 2012

GESAMTERGEBNISRECHNUNG in Tsd. €	2012	2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Zinsen und ähnliche Erträge	237.580	264.639	-27.059	-10,2 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-98.812	-122.681	+23.869	-19,5 %
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	25.624	22.656	+2.968	+13,1 %
Zinsüberschuss ²²	164.392	164.614	-222	-0,1 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³	-39.942	-37.112	-2.830	+7,6 %
Provisionserträge	50.953	50.602	+351	+0,7 %
Provisionsaufwendungen	-8.643	-8.069	-574	+7,1 %
Provisionsüberschuss ²⁴	42.310	42.533	-223	-0,5 %
Handelsergebnis ²⁵	3.212	574	+2.638	>+100 %
Verwaltungsaufwand ²⁶	-95.940	-94.818	-1.122	+1,2 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷	-2.423	-1.192	-1.231	>-100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸	7.760	-6.659	+14.419	>+100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹	-8.521	-3.242	-5.279	>-100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰	-3.757	0	-3.757	>-100 %
Jahresüberschuss vor Steuern	67.091	64.698	+2.393	+3,7 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹	-8.636	-11.154	+2.518	-22,6 %
Konzernjahresüberschuss	58.455	53.544	+4.911	+9,2 %
davon Eigenanteil	58.455	53.544	+4.911	+9,2 %
davon Minderheitenanteil	0	0	+0	+0,0 %

ÜBERLEITUNG VOM JAHRESÜBERSCHUSS ZUM GESAMTERGEBNIS in Tsd. €	01.01.- 31.12.2012	01.01.- 31.12.2011
Konzernjahresüberschuss	58.455	53.544
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	37.271	45.137
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	-10.326	-531
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	-814	1.213
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Anpassungen der Währungsumrechnung	-122	276
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	26.010	46.096
Gesamtjahresergebnis	84.465	99.640
davon Eigenanteil	84.465	99.640
davon Minderheitenanteil	0	0

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2011	50.000	60.722	548.052	17.336	676.111
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis	0	0	+54.504	+45.137	+99.641
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	-7.500
Eigene Aktien	0	-932	0	0	-932
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	+71	0	+71
Eigenkapital 31.12.2011	50.000	59.790	595.128	62.473	767.391

EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2012	50.000	59.790	595.128	62.473	767.391
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis	0	0	+47.193	+37.271	+84.464
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	-7.500
Eigene Aktien	0	+1.145	0	0	+1.145
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	+24	0	+24
Eigenkapital 31.12.2012	50.000	60.935	634.846	99.745	845.524

KENNZAHLEN	31.12.2012	31.12.2011
Ergebnis je Aktie in € ³²	2,35	2,16
Eigenkapitalrendite vor Steuern	8,32 %	8,96 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,25 %	7,42 %
Cost-Income-Ratio	45,7 %	45,6 %
Risk-Earnings-Ratio	24,3 %	22,5 %

Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2012

KAPITALFLUSSRECHNUNG in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Jahresüberschuss	58.455	53.544
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
– Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen/Finanzanlagen/Sonstiges Umlaufvermögen	–3.230	13.064
– Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	45.589	29.637
– Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	2.144	–1.825
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–16.889	–20.401
Zwischensumme	86.069	74.019
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute	–96.754	–86.845
– Forderungen an Kunden	–178.714	–279.765
– Handelsaktiva	7.310	2.844
– Sonstiges Umlaufvermögen	–91.161	59.815
– Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3.169	–23.147
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	194.277	–191.918
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.968	495.965
– Verbriefte Verbindlichkeiten	–52.923	–11.828
– Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	187	–49.422
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–112.572	–10.281
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
– Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	499	191
– Finanzanlagen	289.868	265.000
Mittelabfluss durch Investitionen in		
– Sachanlagen	–7.520	–10.985
– Finanzanlagen	–184.333	–212.190
Cashflow aus Investitionstätigkeit	98.514	42.016
Dividendenzahlungen	–7.500	–7.500
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten	–43.252	–14.887
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–50.752	–22.387
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	173.880	164.531
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–112.574	–10.280
Cashflow aus Investitionstätigkeit	98.514	42.016
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–50.752	–22.387
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	109.068	173.880
Erhaltene Zinsen	236.754	261.688
Erhaltene Dividenden	26.450	25.607
Gezahlte Zinsen	–98.812	–122.682
Ertragsteuerzahlungen	–10.182	–13.978

Anhang BTV Konzern 2012

Bilanzierungsgrundsätze

Der Jahresabschluss des BTV Konzerns ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Die konzernweit einheitlich definierten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, so dass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist. Die von der österreichischen Gesetzgebung geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang aufgenommen.

Die Freigabe zur Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat erfolgte am 1. März 2013. Der Aufsichtsrat wird voraussichtlich am 21. März 2013 den Konzernabschluss zur Veröffentlichung freigeben.

Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der Kontrolle der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) stehen, werden gemäß IAS 27 als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss mit einbezogen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 im Rahmen der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Gegenleistung mit den auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden. Die Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens sind mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt anzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Gegenleistung und dem mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ist als Firmenwert zu aktivieren. Der aktivierte Firmenwert ist gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 einer jährlichen Werthaltigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Nicht vollkonsolidiert werden Tochtergesellschaften, deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind. Diese Gesellschaften werden als Finanzielle Vermögenswerte – available for sale erfasst.

Der Vollkonsolidierungskreis umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Anteil in %

BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Mobilien Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg	100,00 %
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %

Im Geschäftsjahr 2012 gab es im Vollkonsolidierungskreis keine Änderung.

Die Leasing-Gesellschaften werden entsprechend ihrem abweichenden Wirtschaftsjahr per Stichtag 30. September in den Konzernabschluss einbezogen. Die restlichen vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember berücksichtigt.

Wesentliche Beteiligungen, auf die die BTV einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteil zwischen 20 und 50 % („assoziierte Unternehmen“). Nach der Equi-

ty-Methode werden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach der Erstkonsolidierung eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Der Equity-Buchwert wird bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach IAS 36 unterzogen. Die Überprüfung erfolgt unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens auf Basis der zukünftigen finanziellen Überschüsse.

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

AT-EQUITY-KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	Anteil in %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,90 %
Oberbank AG, Linz	13,95 %
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H., Linz	25,00 %
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	49,00 %

Die Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wurden aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20 %-Beteiligungsgrenze nicht erreichen:

Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BTV, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bzw. für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der BTV, der Oberbank AG und der Generali 3 Banken Holding AG jeweils ein Syndikatsvertrag, dessen Zweck die Erhaltung der Eigenständigkeit der Institute ist. Somit ist bei beiden angeführten Unternehmen die Möglichkeit gegeben, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben.

Die assoziierten Unternehmen werden jeweils mit Stichtag 30. September berücksichtigt, um eine zeitnahe Jahresabschlussstellung zu ermöglichen. Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H. wird mit Stichtag 31. Dezember einbezogen. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet,

da wesentliche Zwischenergebnisse nicht vorhanden waren.

Bewertungsgrundsätze

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erfasst bzw. ausgebucht.

Der Konzernabschluss des BTV Konzerns wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Alle Betragsangaben werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend (Tsd.) € dargestellt. In den nachstehenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte werden zu den Richtkursen der EZB des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet. Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der funktionalen Umrechnungsmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinnvortrages werden im Eigenkapital erfasst.

Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken, US-Dollar und Japanische Yen.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen werden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzern einheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kurzungsbeitrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungs-garantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten. Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Position auch Portfoliowertberichtigungen, die für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebildet werden, deren Höhe auf Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Handelsaktiva

In den Handelsaktiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände abgebildet. Diese Vermögensgegenstände dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Handlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Die Position „Handelsaktiva“ umfasst zusätzlich positive Marktwerte von Derivaten, die in der Fair-Value-Option klassifiziert sind. Die Bewertung erfolgt ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung.

Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren des Available-for-Sale-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) werden – sofern der Fair Value nicht auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelbar ist – zu Anschaffungskosten bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur langfristigen bzw. bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinssatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an jenen assoziierten Unternehmen, die gemäß der Equity-Methode einbezogen werden, ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 in der BTV angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsten Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies den Großteil der Eigenen Emissionen sowie Wertpapiere im AfS-Bestand. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Zinsswaps eingesetzt.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungsinkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Derivate werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Finanzgarantien

Die Bilanzierung von Finanzgarantien erfolgt nach IAS 39. Für die Darstellung in der Bilanz wird das Nettoprinzip angewandt. Bei dieser Methode werden der Prämienbarwert und der Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

Immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst Mietrechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt 20 Jahre.

Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Nutzungsdauern betragen bei Gebäuden zwischen 33 1/3 und 40 Jahren sowie bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 4 und 10 Jahren.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude sowie Einbauten in Mietlokale, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt 50 Jahre, bei Einbauten in Mietlokalen richtet sich die Nutzungsdauer nach der Mietdauer. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen bei Immobilien (in diesem Fall verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbriefte Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- bzw. Nominalbetrag bewertet. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Verbrieft Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden entweder der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet oder es wird das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Handelsspassiva

In den Handelsspassiva werden negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes bzw. der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, unter Berücksichtigung nicht nur der am Bilanzstichtag bekannten Renten, sondern auch der künftig zu erwartenden Steigerungsraten bewertet. Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen sind ein Rechnungszinssatz (langfristiger Kapitalmarktzins) von 3,875 % p. a. sowie eine Gehaltssteigerung von 3,25 % p. a. für aktive Dienstnehmer. Die entsprechenden Parameter für die Pensionsrückstellung für Pensionisten sind mit einem Rechnungszinssatz von 3,875 % p. a. und einer erwarteten kollektivvertraglichen Pensionserhöhung von 2,75 % p. a. angesetzt. Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder wurden ebenso ein Rechnungszinssatz von 3,875 % p. a. und eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,25 % p. a. angesetzt. Das Pensionseintrittsalter wurde individuell berücksichtigt. Die Berechnung

der langfristigen Personalrückstellungen erfolgte nach den aktuellen Generationensterbetafeln AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler.

Von den angegebenen Rechnungsparametern veränderten sich gegenüber dem Vorjahr der Rechnungsparameter für den Kollektivvertrag, dieser reduzierte sich aufgrund der erwarteten KV-Abschlüsse um –0,25 %-Pkt. auf 2,75 %, und der Rechnungszinssatz, der sich um –0,50 %-Pkt. auf 3,875 % verringerte. Beim Rechnungsparameter Karrieretrend erfolgte keine Veränderung. Dieser beträgt weiterhin 0,50 %. Die aus der Änderung der Berechnungsparameter resultierenden Unterschiedsbeträge werden unter den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten im Personalaufwand ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

Steueransprüche und Steuerschulden

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Schauschulden“ ausgewiesen.

Für die Berechnung latenter Steuern wird das bilanzbezogene Temporar-Konzept, das die Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen vergleicht, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens zutreffend sind, angewandt. Differenzen zwischen diesen beiden Wertansätzen führen zu temporären Unterschieden, für die latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu bilanzieren sind. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wird von der BTV als Gruppenträger genutzt.

Echte Pensionsgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Vereinbarungen, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die infrage stehenden finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz des BTV Konzerns. Diese werden nach den entsprechenden Bilanzierungsregeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. Die erhaltene Liquidität aus den Pensionsgeschäften wird als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden passiviert.

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen, sofern es sich nicht um Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten verbucht.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Beteiligungserträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, unrealisierte Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, das Zinsergebnis und die Dividendenenerträge des Handelsbestands sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese finanziellen Vermögenswerte.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgegrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und Sterbequartal verbucht.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft, wie Versicherungen.

Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern und Abgaben auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen

Bei der Erstellung des BTV Konzernabschlusses werden Werte ermittelt, die auf Grundlagen von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen festgelegt werden. Die damit verbundenen Unsicherheiten könnten in zukünftigen Berichtsperioden zu zusätzlichen Erträgen oder Aufwendungen führen sowie eine Anpassung der Buchwerte in der Bilanz notwendig machen.

Die verwendeten Schätzungen und Annahmen des Managements basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Dies mit der Zielsetzung, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu geben.

Anwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Ermittlung und Bilanzierung von Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft, von Impairment-Annahmen für das Available-for-Sale- bzw. Held-to-Maturity-Portfolio und in der Bildung von langfristigen Personalrückstellungen sowie sonstigen Rückstellungen vor. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich auch bei der Bestimmung von Fair Values auf Basis von Bewertungsmodellen bei finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, sofern kein börsennotierter Marktpreis vorhanden ist. Annahmen sind auch bei der Ermittlung der aktiven latenten Steuern bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanung notwendig. Der Festlegung der voraussichtlichen Nutzungsdauer von Sachanlagevermögen liegt ebenfalls eine Schätzung zugrunde.

Offenlegungsverordnung

Die Offenlegung des BTV Konzerns (Basel II – Säule III) findet sich im Internet unter www.btv.at im Menüpunkt „Unternehmen > Investor Relations > Informationen gemäß Offenlegungsverordnung (OffV)“.

Anwendung geänderter/neuer IFRS-/IAS-Standards

Folgende Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kommen. Es ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den BTV Konzern.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
IFRS 7	Disclosures – Transfers of Financial Assets	01.01.2012	Ja

Die nächste Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getre-

ten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
	Improvements to IFRSs (May 2012)	01.01.2013	Nein
IAS 1 – Änderungen	Presentation of Items of Other Comprehensive Income	01.01.2013	Ja
IAS 12 – Änderungen	Deferred tax: Recovery of Underlying Assets	01.01.2013	Ja
IAS 19 – Änderungen	Employee Benefits	01.01.2013	Ja
IAS 27 – Änderungen	Separate Financial Statements	01.01.2014	Ja
IAS 28 – Änderungen	Investments in Associates and Joint Ventures	01.01.2014	Ja
IAS 32 – Änderungen	Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	01.01.2014	Ja
IFRS 1 – Änderungen	Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters	01.01.2013	Ja
IFRS 1 – Änderungen	Government Loans	01.01.2013	Nein
IFRS 7 – Änderungen	Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	01.01.2013	Ja
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2015	Nein
IFRS 10	Consolidated Financial Statements	01.01.2014	Ja
IFRS 11	Joint Arrangements	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Disclosures of Interests in Other Entities	01.01.2014	Ja
IFRS 13	Fair Value Measurement	01.01.2013	Ja
IFRIC 20	Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine	01.01.2013	Ja

Sofern die BTV die restlichen Standards und Interpretationen schon untersucht hat, werden keine wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet. Hinsichtlich der Einführung des IFRS 13 „Fair Value Measurement“ liegt eine Berechnung zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vor. Der Einfluss auf die zukünftigen Jahresabschlüsse ist aus heutiger Sicht jedoch als unwesentlich einzuschätzen. Die neuen Rechnungslegungsvorschriften IFRS 10 „Consolidated Financial

Statements“, IFRS 11 „Joint Arrangements“ sowie IFRS 12 „Disclosures of Interests in Other Entities“ wurden bezüglich möglicher Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert und werden nach Einführung in den Folgejahren umgesetzt. Die Auswirkungen des IFRS 9 auf den BTV Konzern werden nach finaler Veröffentlichung abschließend untersucht. Eine verlässliche Aussage zum Einfluss auf die zukünftigen Jahresabschlüsse ist aus heutiger Sicht nicht möglich.

Angaben zur Bilanz – Aktiva

1 BARRESERVE in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Kassenbestand	39.340	31.016
Guthaben bei Zentralnotenbanken	69.728	142.864
Barreserve	109.068	173.880

2 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an inländische Kreditinstitute	165.138	36.965
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	301.871	245.371
Forderungen an Kreditinstitute	467.009	282.336

3 FORDERUNGEN AN KUNDEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an inländische Kunden	4.334.783	4.226.861
Forderungen an ausländische Kunden	2.052.684	1.987.170
Forderungen an Kunden	6.387.467	6.214.031
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	0	31.186

In den Forderungen an Kunden sind Finance-Lease-Verträge mit einem Nettoinvestitionswert in Höhe von 622.044 Tsd. € (Vorjahr: 542.439 Tsd. €) enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 684.525 Tsd. € (Vorjahr: 617.864 Tsd. €), die damit verbundenen nicht realisierten Finanzerträge belaufen sich auf 62.481 Tsd. €

(Vorjahr: 75.425 Tsd. €). Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Zum Bilanzstichtag bestanden Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen in Höhe von 15.589 Tsd. € (Vorjahr: 14.356 Tsd. €).

3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	152.776	308.747	223.002	684.525
Nicht realisierte Finanzerträge	5.312	32.454	24.715	62.481
Nettoinvestitionswerte	147.465	276.292	198.287	622.044

4 RISIKOVORSORGEN in Tsd. €	2012	2011
Anfangsbestand Kreditgeschäft per 01.01.	183.941	164.970
– Auflösung	–5.773	–4.766
+ Zuweisung	39.502	35.721
– Verbrauch	–23.184	–12.018
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	6	33
Risikovorsorgen Kreditgeschäft per 31.12.	194.492	183.941
Anfangsbestand Erfüllungsgarantien per 01.01.	383	147
– Auflösung	–97	–4
+ Zuweisung	821	240
– Verbrauch	0	0
Rückstellungen Erfüllungsgarantien per 31.12.	1.107	383
Gesamtsumme Risikovorsorgen per 31.12.	195.599	184.324

5 HANDELSAKTIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	1.995
Börsennotiert	0	1.995
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Börsennotiert	0	0
Nicht börsennotiert	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	2.451	12.553
Währungsbezogene Geschäfte	1.419	5.493
Zinsbezogene Geschäfte	1.032	6.865
Sonstige Geschäfte	0	249
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	32.875	14.482
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	32.875	14.482
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	35.326	29.030

6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	193.363	192.761
Börsenotiert	193.363	192.761
Nicht börsenotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.904	10.240
Börsenotiert	9.046	8.960
Nicht börsenotiert	858	1.280
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	203.267	203.001

7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	885.885	814.389
Börsenotiert	820.199	716.372
Nicht börsenotiert	65.686	98.017
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	69.412	73.678
Börsenotiert	6.433	10.894
Nicht börsenotiert	62.979	62.784
Sonstige Beteiligungen	27.889	29.940
Kreditinstitute	10.043	6.092
Nicht Kreditinstitute	17.846	23.848
Sonstige verbundene Beteiligungen	128.127	116.274
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.111.313	1.034.281

Die Finanzinstrumente der Position „Sonstige Beteiligungen“ werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern kein Fair Value vorliegt.

8 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	787.509	908.604
Börsennotiert	762.545	883.085
Nicht börsennotiert	24.964	25.519
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	787.509	908.604

9 ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Kreditinstitute	312.998	292.921
Nicht Kreditinstitute	5.591	4.504
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	318.589	297.425

10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2012

in Tsd. €

	Anschaff.wert 01.01.2012	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.466	1	0
Grundstücke und Gebäude	92.642	1.574	-399
Betriebs- und Geschäftsausstattung	48.338	2.911	-3.994
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	67.416	3.494	-60
Sonstige Beteiligungen	33.178	3.951	0
Sonstige verbundene Beteiligungen	116.274	11.888	-35
At-equity-bewertete Beteiligungen	297.425	21.164	0
Summe	662.739	44.984	-4.487

ANLAGESPIEGEL – 31.12.2011

in Tsd. €

	Anschaff.wert 01.01.2011	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.464	1	0
Grundstücke und Gebäude	89.993	2.848	0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.948	2.094	-9.029
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	61.088	7.138	-1.632
Sonstige Beteiligungen	32.049	1.136	-7
Sonstige verbundene Beteiligungen	71.467	44.807	0
At-equity-bewertete Beteiligungen	277.202	20.223	0
Summe	594.213	78.246	-10.668

Umglie- derung	Konzern- umbuch.	Währungs- veränd.	Anschaff.wert 31.12.2012	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2012	Abschrei- bung	Bilanzwert 31.12.2011
0	0	0	7.467	-7.433	34	-191	224
1.965	0	0	95.783	-22.188	73.595	-1.961	73.688
0	0	18	47.274	-37.071	10.202	-2.948	11.073
-1.965	0	62	68.947	-19.661	49.286	-1.503	47.779
0	0	0	37.129	-9.239	27.889	-6.001	29.940
0	0	0	128.127	0	128.127	0	116.274
0	0	0	318.589	0	318.589	0	297.425
0	0	81	703.316	-95.593	607.724	-12.604	576.402

Umglie- derung	Konzern- umbuch.	Währungs- veränd.	Anschaff.wert 31.12.2011	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2011	Abschrei- bung	Bilanzwert 31.12.2010
0	0	0	7.466	-7.242	224	-194	416
-199	0	0	92.642	-18.955	73.688	-1.905	72.944
269	0	56	48.338	-37.265	11.073	-3.109	11.986
-70	0	892	67.416	-19.637	47.779	-1.977	42.972
0	0	0	33.178	-3.239	29.940	-837	29.647
0	0	0	116.274	0	116.274	0	71.467
0	0	0	297.425	0	297.425	0	277.202
0	0	948	662.739	-86.337	576.402	-8.021	506.635

10a IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielles Anlagevermögen	34	224
Immaterielles Anlagevermögen	34	224

10b SACHANLAGEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Grundstücke und Gebäude	73.595	73.688
Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.202	11.073
Sachanlagen	83.797	84.761

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 30 Tsd. € (Vorjahr: 61 Tsd. €) aktiviert. Dabei kam ein Zinssatz in Höhe von 2,18 % (Vorjahr: 2,98 %) zur Anwendung.

10c ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	49.286	47.779
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	49.286	47.779

Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrug 58.070 Tsd. € (Vorjahr: 51.974 Tsd. €). Die Ermittlung des Fair Value erfolgte durch Ertragswertberechnungen, deren Basis die vereinbarten Mieten bildeten.

Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 3.292 Tsd. € (Vorjahr: 2.594 Tsd. €), die mit der Erzielung der Mieterträge im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen inklusive der AfA 2.521 Tsd. € (Vorjahr: 3.123 Tsd. €).

10d RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG OPERATE-LEASE-VERTRÄGE in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen	674	2.695	11.637	15.006

In der Position „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von 14.919 Tsd. € (Vorjahr: 15.102 Tsd. €) enthalten. Der Zeitwert beträgt 15.039 Tsd. € (Vorjahr: 15.080 Tsd. €). Für bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr keine Erträge vereinnahmt.

11 LATENTE STEUERSCHULDEN UND STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	3.764	3.833
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	-14.075	-5.037
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	-951	-1.243
Langfristige Personalrückstellungen	5.478	4.941
Hedge Accounting und Derivate	-4.503	-2.076
Portfoliowertberichtigung	14.555	11.404
Steuerlatenz Verlustvorträge	0	3.037
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	-221	-3.288
Latente Steuerschulden und Steueransprüche	4.047	11.571

Die Steueransprüche aus laufenden Steuern betragen
4 Tsd. € (Vorjahr: 3 Tsd. €).

12 SONSTIGE AKTIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Positive Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	70.169	63.905
Sonstige Aktiva	63.980	47.829
Sonstige Aktiva	134.149	111.734

Angaben zur Bilanz – Passiva

13 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Inländische Kreditinstitute	853.664	706.801
Ausländische Kreditinstitute	958.832	894.375
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.812.496	1.601.176

14 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Spareinlagen		
Inland	1.134.416	1.129.171
Ausland	138.477	130.865
Zwischensumme Spareinlagen	1.272.893	1.260.036
Sonstige Einlagen		
Inland	2.940.130	2.792.740
Ausland	1.182.076	1.320.072
Zwischensumme Sonstige Einlagen	4.122.206	4.112.812
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.395.099	5.372.848

15 VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Anleihen	556.147	636.638
Kassenobligationen	192.398	138.913
Verbriefte Verbindlichkeiten	748.545	775.551
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	395.467	374.823

Der Rückzahlungsbetrag für die verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 382.760 Tsd. € (Vorjahr: 369.903 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen

dem Fair Value der verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 12.707 Tsd. € (Vorjahr: 4.920 Tsd. €).

16 HANDELPASSIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	11.959	14.340
Währungsbezogene Geschäfte	1.082	6.216
Zinsbezogene Geschäfte	10.877	8.124
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	18.995	9.750
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	18.995	9.750
Handelsspassiva	30.954	24.090

17 RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Langfristige Personalrückstellungen	63.939	62.572
Sonstige Rückstellungen	5.296	4.485
Rückstellungen	69.235	67.057

17a LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Pensions- rückstell.	Abfert.- rückstell.	Jubiläums- rückstell.	Sonst. Rückstell.	Summe lfr. Personal- rückstell.
Langfristige Personalrückstellungen zum 01.01.2011	39.044	14.790	4.637	2.162	60.633
Zinsaufwand	1.453	623	191	102	2.369
Dienstzeitaufwand	179	687	294	0	1.160
Zahlungen	-3.343	-1.676	-234	-30	-5.284
Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+)	2.755	799	-68	209	3.695
Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2011	40.088	15.223	4.819	2.442	62.572
Zinsaufwand	1.480	638	197	105	2.419
Dienstzeitaufwand	198	705	336	0	1.239
Zahlungen	-3.386	-1.613	-316	-33	-5.347
Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+)	2.650	453	-103	56	3.056
Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2012	41.030	15.406	4.933	2.570	63.939

In den oben angeführten versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten sind 2012 auch Gewinne bzw. Verluste aus der Änderung der Berechnungsparameter enthalten.

ÜBERBLICK LANGFRISTIGE PERSONAL- RÜCKSTELLUNGEN 2008–2012 in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Pensionsrückstellungen	41.030	40.088	39.044	40.840	41.280
Abfertigungsrückstellungen	15.406	15.223	14.790	14.799	15.062
Jubiläumrückstellungen	4.933	4.819	4.637	4.524	4.560
Sonstige Rückstellungen	2.570	2.442	2.162	2.162	2.180
Gesamt	63.939	62.572	60.633	62.326	63.082

17b SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Stand 31.12.2011	Zuführung	Verbrauch	Auflösungen	Um- gliederung	Stand 31.12.2012
Sonstige Rückstellungen	4.485	3.102	-1.204	-1.088	0	5.296
Sonstige Rückstellungen	4.485	3.102	-1.204	-1.088	0	5.296

Die Sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet. In der BTV umfasst diese Bilanzposition im Wesentlichen Rückstellungen für außerbilanzielle Garantien und sonstige Haftungen, Rechtsfälle

sowie für Steuern und Abgaben. Der Verbrauch der Rückstellungen im kommenden Jahr wird mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet.

18 STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Laufende Steuerschulden	1.399	1.459
Latente Steuerschulden	10.682	10.450
Steuerschulden	12.081	11.909

19 SONSTIGE PASSIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	74.400	62.946
Sonstige Passiva	68.819	52.359
Sonstige Passiva	143.219	115.305

20 NACHRANGKAPITAL in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Ergänzungskapital	358.215	396.795
Hybridkapital	81.005	82.597
Nachrangkapital	439.220	479.392
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	162.082	153.417

Das im Nachrangkapital ausgewiesene Ergänzungskapital weist Fälligkeiten in den Geschäftsjahren 2013–2030 und Verzinsungen zwischen 0,496 % und 5,750 % (Vorjahr: 1,292 % und 5,750 %) aus.

Im Berichtsjahr wurden 3.000 Tsd. € (Vorjahr: 15.550 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital (nachrangig gemäß § 45 Abs. 4 BWG) mit einer Endfälligkeit im Jahr 2020 (Vorjahr: 2019) begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 45.350 Tsd. € (Vorjahr: 30.250 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital. Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im unternehmensrechtlichen Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2010 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen,

soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind (§ 23 Abs. 7 Zi. 2 BWG).

Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 10.536 Tsd. € (Vorjahr: 12.749 Tsd. €).

Im Geschäftsjahr 2013 wird begebenes Ergänzungskapital mit einer Gesamtnominale von 27.500 Tsd. € (Vorjahr: 45.350 Tsd. €) fällig.

Der Rückzahlungsbetrag für das Nachrangkapital, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 141.912 Tsd. € (Vorjahr: 139.922 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value des Nachrangkapitals, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und dessen Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 20.170 Tsd. € (Vorjahr: 13.495 Tsd. €).

Vom BTV Konzern wurde im Berichtsjahr keine Hybridanleihe (Vorjahr: 0 Tsd. €) emittiert. Der gesamte Zinsaufwand für die Hybridanleihen betrug 5.199 Tsd. € (Vorjahr: 5.199 Tsd. €).

21 EIGENKAPITAL

Per 31. Dezember 2012 beträgt das gezeichnete Kapital 50 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €). Das Grundkapital wird durch 22.500.000 Stück (Vorjahr: 22.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 2.500.000 Stück (Vorjahr: 2.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmrechtslose Stückaktien (Vorzugsaktien) emittiert, die mit einer Mindestdivi-

dende von 6 % (im Falle einer Dividendenaussetzung nachzuzahlen) ausgestattet sind. Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 343 Tsd. € (Vorjahr: 1.488 Tsd. €). Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie sonstige ergebnisneutrale Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

ENTWICKLUNG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN AKTIEN in Stück	2012	2011
Im Umlauf befindliche Aktien 01.01.	24.921.868	24.971.005
Kauf eigener Aktien	-5.340	-228.006
Verkauf eigener Aktien	62.055	178.869
Im Umlauf befindliche Aktien 31.12.	24.978.583	24.921.868
zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	21.417	78.132
Ausgegebene Aktien 31.12.	25.000.000	25.000.000

Die gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) ermittelten Eigenmittel der BTV Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

21a KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL DER BTV KI-GRUPPE in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Grundkapital	50,0	50,0
Eigene Aktien im Bestand	-0,3	-1,5
Offene Rücklagen	512,3	499,2
Unterschiedsbetrag aus Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 Z 2, 4 BWG	163,0	147,6
Hybridkapital	81,0	81,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	-0,0	-0,2
Kernkapital (Tier 1)	806,0	776,1
Anrechenbare Ergänzungskapital-Anleihen	194,6	238,2
Sonstige ergänzende Eigenmittel	82,5	6,4
Nachrangige Anleihen (Ergänzungskapital unter 3 Jahren Restlaufzeit)	31,7	32,9
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	308,8	277,5
Abzug Anteile KI/FI über 10 % Beteiligung	-119,5	-119,5
Abzug Anteile KI/FI unter 10 % Beteiligung	0,0	0,0
Abzugsposten vom Kernkapital und ergänzenden Eigenmitteln	-119,5	-119,5
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier 3)	995,3	934,2
Verwendete Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (Tier 3)	0,1	0,5
Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG	995,4	934,7
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG	5.665,0	6.077,9
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko gem. § 22 Abs. 2 BWG	453,2	486,2
Eigenmittelerfordernis für Handelsbuch gem. § 22o Abs. 2 BWG	0,1	0,5
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko gem. § 22k BWG	26,1	24,2
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	479,4	510,9
Eigenmittelüberschuss nach operationellem Risiko	516,0	423,8
Kernkapitalquote in %	13,17 %	11,79 %
Eigenmittelquote in %	17,57 %	15,38 %

Die BTV ermittelt die Kernkapitalquote als Quotient aus Kernkapital (Tier I) und risikogewichteter Bemessungsgrundlage des Kreditrisikos gem. § 22 Abs. 2 BWG. Im Jahr 2012 werden erstmals 50 % der Abzugspositionen gem. § 23 Abs. 13 BWG bei der Berechnung der Kernkapitalquote abgezogen, der Vorjahreswert wurde angepasst.

Die Eigenmittelquote errechnet sich als Quotient aus anrechenbaren Eigenmitteln gem. § 23 Abs. 14 BWG und risikogewichteter Bemessungsgrundlage des Kreditrisikos gem. § 22 Abs. 2 BWG.

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung, Segment- und Risikoberichterstattung

22 ZINSERGEBNIS in Tsd. €	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	14.835	25.249
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	157.991	169.889
Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren	54.939	56.015
Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.460	1.899
Sonstigen Beteiligungen	826	2.952
Sonstigen Geschäften	7.529	8.635
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Erträge	237.580	264.639
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für		
Einlagen von Kreditinstituten	-18.323	-29.334
Einlagen von Kunden	-47.985	-53.632
Verbriefte Verbindlichkeiten	-7.075	-10.114
Nachrangkapital	-15.162	-17.516
Sonstige Geschäfte	-10.267	-12.085
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-98.812	-122.681
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	25.624	22.656
Zinsüberschuss	164.392	164.614

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beläuft sich auf 258.656 Tsd. € (Vorjahr: 280.720 Tsd. €). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt 90.338 Tsd. € (Vorjahr: 113.179 Tsd. €).

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte wurde ein aufgelaufener Zinsertrag in Höhe von 2.940 Tsd. € (Vorjahr: 2.331 Tsd. €) vereinnahmt.

23 RISIKOVORSORGEN IM KREDITGESCHÄFT in Tsd. €	2012	2011
Zuweisung zur Risikovorsorge on balance	-39.502	-35.721
Zuweisung zur Risikovorsorge off balance	-821	-240
Prämie für Kreditausfallversicherung	-4.437	-3.963
Auflösung zur Risikovorsorge on balance	5.773	4.766
Auflösung zur Risikovorsorge off balance	97	4
Direktabschreibung	-1.432	-2.079
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	380	121
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-39.942	-37.112

Die Zuführungen und Auflösungen zu Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken sind in obigen Zahlen enthalten.

24 PROVISIONSÜBERSCHUSS in Tsd. €	2012	2011
Kreditgeschäft	5.873	5.157
Zahlungsverkehr	12.604	14.088
Wertpapiergeschäft	18.508	18.615
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	4.254	3.543
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.071	1.130
Provisionsüberschuss	42.310	42.533

25 HANDELSERGEBNIS in Tsd. €	2012	2011
Erfolg aus Derivaten	998	-1.003
Erfolg aus Wertpapiergeschäft	1.072	604
Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft	1.142	973
Handelsergebnis	3.212	574

26 VERWALTUNGSaufWAND in Tsd. €	2012	2011
Personalaufwand	-62.594	-61.049
davon Löhne und Gehälter	-44.333	-42.579
davon gesetzliche Sozialabgaben	-12.211	-12.022
davon sonstiger Personalaufwand	-1.827	-1.802
davon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-4.223	-4.646
Sachaufwand	-26.743	-26.584
Abschreibungen	-6.603	-7.185
Verwaltungsaufwand	-95.940	-94.818

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.379 Tsd. € (Vorjahr: 1.368 Tsd. €) enthalten.

Die vom Abschlussprüfer des Mutterunternehmens (KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) verrechneten Aufwendungen

für die Prüfungen des Einzel- und Konzernabschlusses sowie sonstige Leistungen betragen (inkl. gesetzlicher Umsatzsteuer):

26a AUFWENDUNGEN AN ABSCHLUSSPRÜFER in Tsd. €	2012	2011
Abschlussprüfung Einzel- und Konzernabschluss	255	255
Sonstige Leistungen	39	45
Aufwendungen an Abschlussprüfer	294	300

26b MITARBEITERSTAND IM JAHRES DURCHSCHNITT GEWICHTET in Personenjahren	2012	2011
Angestellte	779	790
Arbeiter	26	26
Mitarbeiterstand	805	816

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr durchschnittlich 28 Mitarbeiter (Vorjahr: 28 Mitarbeiter) an nahe stehende Unternehmen entsandt, welche in der oben angeführten Tabelle nicht berücksichtigt sind.

27 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERFOLG in Tsd. €	2012	2011
Sonstige betriebliche Erträge	7.506	9.233
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.061	-10.415
Erfolg aus Hedge Accounting	132	-10
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-2.423	-1.192

Die Summe der Ertragsteuern, die auf das Sonstige Ergebnis entfallen, belief sich im Jahr 2012 auf 0 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €).

28 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	2012	2011
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	7.760	-6.659
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	7.760	-6.659

29 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	2012	2011
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-8.521	-3.242
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-8.521	-3.242

Aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde in der Berichtsperiode kumuliert ein Gewinn in Höhe von 34.745 Tsd. € (Vorjahr: Verlust 676 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr durch Verkäufe bzw. Tilgungen von der AfS-Bewertungsrückla-

ge 226 Tsd. € Verlust (Vorjahr: Verlust 952 Tsd. €) in die GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ gebucht. Zudem sind in dieser Position im Geschäftsjahr 2012 nachhaltige Wertminderungen (Impairment) in Höhe von 8.301 Tsd. € (Vorjahr: 2.272 Tsd. €) enthalten.

30 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – HELD TO MATURITY in Tsd. €	2012	2011
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-3.757	0
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-3.757	0

31 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG in Tsd. €	2012	2011
Laufender Steueraufwand	-10.182	-13.978
Latenter Steueraufwand (-)/-ertrag (+)	1.546	2.824
Ertragsteuern	-8.636	-11.154

31a STEUERN: ÜBERLEITUNGSRECHNUNG in Tsd. €	2012	2011
Jahresüberschuss vor Steuern	67.091	64.698
Errechneter Steueraufwand	-16.773	-16.175
Steuerminderung aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	967	1.767
Steuermehrung aus nicht abzugsfähigem Aufwand	-54	-41
Sonstiges	-1.511	-1.315
Aperiodischer Steueraufwand	3.241	-142
Steuerbefreiung at-equity-Erträge	5.494	4.752
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-8.636	-11.154

Die Ertragsteuern beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern,

Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

32 ERGEBNIS JE AKTIE (STAMM- UND VORZUGSAKTIEN)	2012	2011
Aktienanzahl (Stamm- und Vorzugsaktien)	25.000.000	25.000.000
durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien (Stamm- und Vorzugsaktien)	24.920.236	24.784.260
Konzernjahresüberschuss in Tsd. €	58.455	53.544
Gewinn je Aktie in €	2,35	2,16
Verwässerter Gewinn je Aktie in € (Stamm- und Vorzugsaktien)	2,35	2,16
Dividende je Aktie in €	0,30	0,30

Im Berichtszeitraum waren keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Stamm- bzw. Vorzugsaktien in Umlauf. Daraus resultiert, dass die Werte „Gewinn je Aktie“ bzw. „Verwässerter Gewinn je Aktie“ keine Unterschiede aufweisen.

33 GEWINNVERWENDUNG

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BTV AG festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012 betrug 20.663 Tsd. € (Vorjahr: 83.321 Tsd. €). Nach Rücklagendotation von 13.100 Tsd. € (Vorjahr: 75.957 Tsd. €) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 7.599 Tsd. € (Vorjahr: 7.533 Tsd. €).

Der Vorstand stellt in der Hauptversammlung den Antrag, für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende von 0,30 € pro Aktie (Vorjahr: 0,30 €) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500 Tsd. € (Vorjahr: 7.500 Tsd. €). Der unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibende Gewinnrest ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Segmentberichterstattung erfolgt im BTV Konzern gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln der IFRS-Rechnungslegung. Die Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“. Dieser verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die gemäß IFRS 8 definierten qualitativen und quantitativen Schwellen werden im Rahmen dieser Segmentberichterstattung erfüllt.

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Spartenrechnung, welche die im Jahr 2012 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV abbildet. Die Geschäftsbereiche werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Diese interne Berichterstattung an den Vorstand findet monatlich statt und erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vordaten und automatische Schnittstellen. Dies garantiert aktuelle Daten sowohl für die interne als auch für die externe Berichterstattung, da die Informationen des Rechnungswesens auf derselben Datenbasis beruhen und für das Berichtswesen zwischen dem Controlling sowie dem Rechnungs- und Meldewesen abgestimmt werden. Eine gegenseitige Kontrolle zwischen diesen Teams ist somit gewährleistet.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen sind beim Vergleich mit den unverändert dargestellten Vorjahreswerten zu berücksichtigen.

In der BTV sind im Jahr 2012 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Steuerberater. Weiters wird die Geschäftstätigkeit der Leasingtochter zur Gänze diesem Bereich zugeordnet.

Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe.

Der Geschäftsbereich Treasury zeigt im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten sowie die Beteiligungsergebnisse der BTV.

Neben diesen drei Geschäftsbereichen werden im Rahmen der Segmentberichterstattung in der Position „Sonstiges“ die Ergebnisse der zentralen Kostencenter von BTV-weiten Dienstleistungsabteilungen wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing & Kommunikation, Konzernrevision etc. berichtet. Des Weiteren werden diesem Segment wegen Unwesentlichkeit Konsolidierungseffekte zugeordnet.

Segment Firmenkunden

Wachstumsmotor im Firmenkundensegment ist im Jahresverlauf 2012 vor allem das operative Zinsergebnis: Durch das deutlich gesteigerte Durchschnittsvolumen im Finanzierungsgeschäft verbesserte sich dieses Ergebnis um +5,4 Mio. € auf 97,4 Mio. €.

Ein weiterer bestimmender Faktor ist die gebildete Risikovorsorge: Hierbei wurde im Vergleich zu 2011 vor allem die Portfoliowertberichtigung erhöht, wodurch die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft um +7,9 Mio. € auf 31,7 Mio. € stiegen.

Der Provisionsüberschuss im Firmenkundengeschäft stieg vor allem aufgrund des gestiegenen Kreditgeschäfts an. Insgesamt nahm das Provisionsergebnis um +0,5 Mio. € auf 17,3 Mio. € zu, womit in diesem Segment 41 % (Vorjahr: 39 %) des gesamten Provisionsergebnisses der BTV erwirtschaftet wurden.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 35,9 Mio. € um +0,9 Mio. € über dem Wert von 2011.

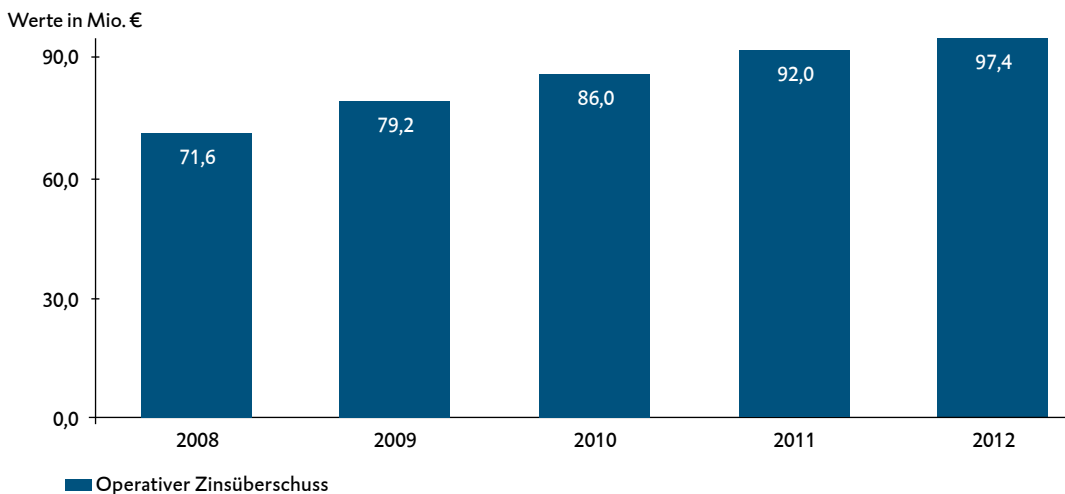
Der Sonstige betriebliche Erfolg betrug 2,5 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €).

In Summe führte dies aufgrund der gestiegenen Risikovorsorgen zu einem rückläufigen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 49,7 Mio. €. Nach Steuern reduzierte sich das Ergebnis um –2,4 Mio. € auf 37,2 Mio. €.

Die Segmentforderungen wuchsen aufgrund des robusten Neugeschäftes um +202 Mio. € auf 5.099 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten erhöhten sich von 1.407 Mio. € auf 1.553 Mio. €.

Die Eigenmittelverzinsung betrug im Berichtsjahr 14,8 % (Vorjahr: 16,5 %). Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich von 32,1 % auf 31,3 %.

ENTWICKLUNG OPERATIVER ZINSÜBERSCHUSS SEGMENT FIRMENKUNDEN 2008–2012



Segment Privatkunden

Die zweite Säule der BTV bildet das Privatkundengeschäft.

Das tiefe Zinsniveau und der starke Preiswettbewerb im Einlagengeschäft engten im Privatkundengeschäft die Zinsspanne im Jahresverlauf 2012 ein. Der operative Zinsüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr um –2,9 Mio. € auf 36,8 Mio. €.

Die zweite wesentliche Ertragskomponente im Privatkundensegment ist das Provisionsgeschäft. Hier reduzierten sich vor allem die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft. In Summe lag der Provisionsaldo mit 24,5 Mio. € um –0,8 Mio. € unter dem Vorjahr.

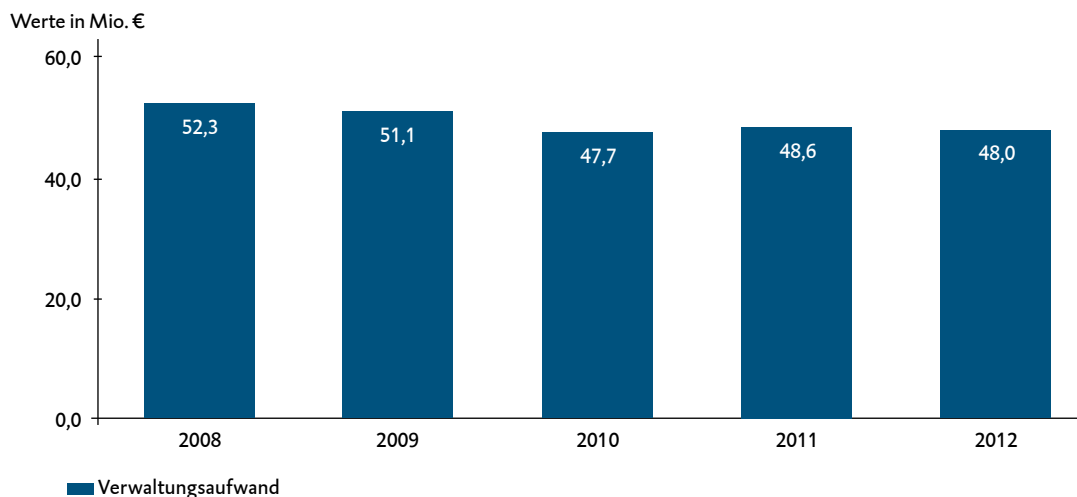
Das Privatkundensegment ist aufgrund des hohen personellen und räumlichen Ressourceneinsatzes typischerweise sehr kostenintensiv. Dennoch konnte dieses Segment die Kosten im Griff halten: Der Verwaltungsaufwand sank im Jahresverlauf 2012 um –0,6 Mio. € auf 48,0 Mio. €.

Der Jahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment konnte mit 8,4 Mio. € aufgrund der rückläufigen Entwicklung des Zinsergebnisses den Vorjahreswert (9,2 Mio. €) nicht ganz erreichen. Nach Steuern sank das Ergebnis per 31.12.2012 um –0,6 Mio. € auf 6,3 Mio. €.

Die Segmentforderungen sanken trotz des robusten Neugeschäftes aufgrund hoher Tilgungen um –107 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten stiegen von 2.157 Mio. € auf 2.289 Mio. €.

Die Eigenmittelverzinsung verbesserte sich leicht von 12,4 % auf 12,5 %. Die Kosten-Ertrags-Relation beträgt nun 78,4 % nach 74,8 %.

ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND SEGMENT PRIVATKUNDEN 2008–2012



Segment Treasury

Das Treasury der BTV pflegt zu weltweit rund 900 Korrespondenzbanken Geschäftsbeziehungen. Die Kunden der BTV profitieren von diesen umfangreichen Kontakten und Netzwerken mit ausländischen Partnerbanken. Die Bankenbetreuung bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des BTV Treasurys. Entsprechend dem Marktgebiet der BTV in den vier Ländern – Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien – liegt auch der Schwerpunkt der Bankbetreuung in diesen Märkten.

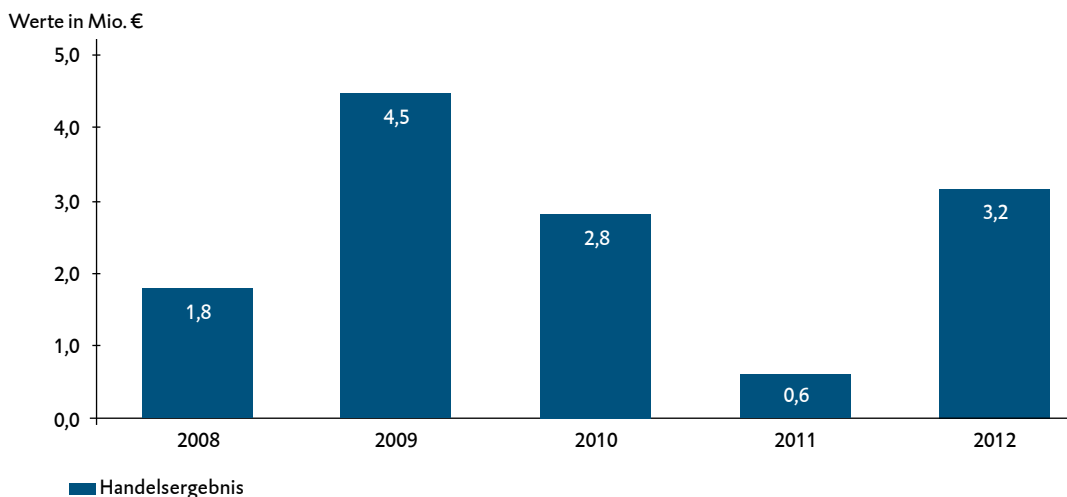
Belastend wirkte sich im Treasury aufgrund der tiefen Zinslandschaft der Zinsüberschuss aus. Im Vergleich zum Vorjahr sank dieser mit –5,7 Mio. € deutlich. Das Zinsergebnis liegt damit bei 4,6 Mio. €.

Der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen erhöhte sich um +3,0 Mio. € auf 25,6 Mio. €.

Ergebniserhöhend wirkte sich im Berichtsjahr neben dem verbesserten Handelsüberschuss (+2,6 Mio. € auf 3,2 Mio. €) das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten aus. Die gesunkenen Credit Spreads verbesserten trotz risikoreduzierender Maßnahmen im Wertpapierbereich den Saldo um +5,4 Mio. €. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten betrug damit –4,5 Mio. €.

Der Jahresüberschuss vor Steuern verbesserte sich vor allem aufgrund der Entwicklung bei den finanziellen Vermögenswerten sowie verminderter Risikovorsorgen in Summe um +9,4 Mio. € auf 24,6 Mio. €.

ENTWICKLUNG HANDELSERGEBNIS SEGMENT TREASURY 2008–2012



Segment Sonstiges

Ergänzend zu den drei Geschäftsbereichen werden in der Position „Sonstiges“ die Ergebnisse der zentralen Kostencenter von BTV-weiten Dienstleistungsabteilungen wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing & Kommunikation, Konzernrevision etc. berichtet. Weiters werden diesem Segment im Sonstigen betrieblichen Erfolg die österreichische Stabilitätsabgabe sowie wegen Unwesentlichkeit die Konsolidierungseffekte zugeordnet.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Treasury	Sonstiges	Gesamt
Zinsüberschuss	2012	97.440	36.772	4.556	0	138.768
	2011	92.020	39.680	10.258	0	141.958
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	2012	0	0	25.624	0	25.624
	2011	0	0	22.656	0	22.656
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2012	-31.674	-5.473	-2.795	0	-39.942
	2011	-23.782	-7.830	-5.500	0	-37.112
Provisionsüberschuss	2012	17.261	24.472	577	0	42.310
	2011	16.794	25.297	442	0	42.533
Handelsergebnis	2012	0	0	3.212	0	3.212
	2011	0	0	574	0	574
Verwaltungsaufwand	2012	-35.868	-48.003	-2.224	-9.845	-95.940
	2011	-34.936	-48.591	-2.574	-8.717	-94.818
Sonstiger betrieblicher Erfolg	2012	2.496	604	132	-5.655	-2.423
	2011	4.609	624	-760	-5.665	-1.192
Ergebnis finanz. Vermögenswerte	2012	0	0	-4.518	0	-4.518
	2011	0	0	-9.901	0	-9.901
Jahresüberschuss vor Steuern	2012	49.655	8.372	24.564	-15.500	67.091
	2011	54.705	9.180	15.195	-14.382	64.698
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2012	-12.410	-2.093	669	5.198	-8.636
	2011	-15.058	-2.295	2.603	3.595	-11.155
Konzernjahresüberschuss	2012	37.245	6.279	25.233	-10.302	58.455
	2011	39.647	6.885	17.798	-10.787	53.543
Segmentforderungen	2012	5.098.599	1.471.017	2.409.247	0	8.978.863
	2011	4.896.776	1.578.239	2.215.176	0	8.690.191
Segmentverbindlichkeiten	2012	1.553.374	2.288.598	4.584.342	0	8.426.314
	2011	1.406.509	2.156.930	4.689.618	0	8.253.057
Ø BEM gem. § 22 BWG	2012	4.194.988	839.815	776.452	60.146	5.871.400
	2011	4.156.149	924.283	759.444	67.317	5.907.193
Ø zugeordnetes Eigenkapital	2012	335.599	67.185	62.116	341.557	806.458
	2011	332.492	73.943	60.756	251.680	718.871
Cost-Income-Ratio in %	2012	31,3 %	78,4 %	26,6 %		45,7 %
	2011	32,1 %	74,8 %	7,6 %		45,6 %
RoE (Basis Jahresüberschuss vor Steuern) in %	2012	14,8 %	12,5 %	39,5 %		8,3 %
	2011	16,5 %	12,4 %	25,0 %		9,0 %

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt. Nicht direkt zuordenbare Kosten werden unter „Sonstiges“ ausgewiesen.

Die Segmentforderungen enthalten die Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, alle festverzinslichen Wertpapiere sowie Garantien und Haftungen (die beiden letztgenannten Positionen brutto ohne Abzug von gebildeten Rückstellungen). Den Segmentverbindlichkeiten sind die Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelsspassiva“ sowie das „Nachrangkapital“ zugeordnet. Der Erfolg der Geschäftsfelder wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Jahresüberschuss vor Steuern gemessen.

Die Eigenkapitalrentabilität errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses vor Steuern zum Eigenkapital. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Es wird im Verhältnis der erforderlichen Eigenmittel der Geschäftsfelder zugeordnet und mit dem entsprechenden Referenzzinssatz für langfristige Veranlagungen als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Cost-Income-Ratio ermittelt sich als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus operativem Zinsüberschuss, Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den im Anhang beschriebenen Konzernbilanzierungsrichtlinien.

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien.

Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

Risikostragfähigkeit	Kreditrisiko	Verluste, die durch den gänzlichen oder teilweisen Ausfall von Geschäftspartnern entstehen
	Marktrisiko	Verluste durch Veränderung von Preisen an Finanzmärkten, für sämtliche Positionen des Bank- und Handelsbuches
	Liquiditätsrisiko	Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen, sowie Ertragsrisiko durch suboptimale Liquiditätsausstattung
	Operationelles Risiko	Verluste aufgrund des Versagens von internen Prozessen bzw. Verfahren, Systemen und Menschen oder externen Einflüssen
	Sonstige Risiken	Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags-/Geschäftsrisiko, makroökonomisches Risiko sowie Modellrisiko

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikostragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit gegenübergestellt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikostragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem

konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken
- Kreditrisikokonzentrationen

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kunden- und Unternehmensnähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko-/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Stundungen

Die internen Regelungen der BTV sehen vor, dass eine Stundung nur dann gewährt werden darf, wenn eine ordentliche Rückführung nach dem Stundungszeitraum auf Basis der vorliegenden Daten/Unterlagen/Informationen gewährleistet ist. Das Stundungsansuchen wird immer schriftlich dokumentiert und vom Kreditnehmer sowie von allen Mitkreditnehmern und Sicherheitengebern unterfertigt.

Sollte eine Stundung nicht zur Wiederaufnahme der vertragskonformen Bedienung des Kredites führen, wird das Rating des Kreditnehmers gemäß der Basel-II-Überziehungsregelung in die Ratingklasse 5a umgestellt und die Bildung einer Wertberichtigung geprüft.

Das materielle Risiko für die BTV ist als nicht wesentlich zu bezeichnen, da der Anteil der Kunden, die nach einer Stundung ausgefallen sind, sehr gering ist.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikounterart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einer Anleihe und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Treasury vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt. Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungskongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) ist definiert als Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr möglicher, unplanmäßiger Verlängerungen von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufrisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristenkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch bei einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristenkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Treasury ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen des Bankwesengesetzes, der Liquiditätsrisikomanagementverordnung sowie mit den Basel-III-Richtlinien

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko
- makroökonomisches Risiko
- Modellrisiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die BTV Geschäfte tätigt, resultieren.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die zentralen Steuerungsgremien sind die APM-Sitzung und die BTV Banksteuerung.

Die APM-Sitzung findet aktuell monatlich jeweils eine Woche vor der BTV Banksteuerung statt. Sie setzt sich aus den Ressortvorständen für das Treasury und das Risikomanagement sowie den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling als auch Treasury zusammen. Die Moderation erfolgt durch den Gruppenleiter Risikocontrolling. Die Hauptverantwortlichkeit der APM-Sitzung umfasst Entscheidungen bezüglich der Investitionstätigkeiten im Bankbuch, die Entwicklung von Absicherungsstrategien sowie die Analyse der Zinsergebniskomponenten.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und Treasury sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden und Privatkunden zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Finanzen und Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risikos. Strategisches-, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko, makroökonomisches Risiko sowie Modellrisiken sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung

der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach WAG. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und Compliance-/Anti-Geldwäsche-Funktion sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, welche sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel II und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel

der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber (z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen wird im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss jedoch stets in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen der 2. Säule (ICAAP) von Basel II werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko	IRB-Basisansatz	
Markttrisiko	Diversifikation zwischen Markttrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	barwertiges Refinanzierungsrisiko	GuV-Refinanzierungsrisiko
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Sonstige Risiken	15 % Puffer	15 % Puffer

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und für Detailrisikokategorien im Markttrisiko definiert. Die sonstigen Risiken, die Risiken aus kreditrisikomin-

dernden Techniken, die Kreditkonzentrationsrisiken sowie das Credit-Spread-Risiko werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Kreditrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt im Liquidationsansatz bzw. im Going-Concern-Ansatz auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % bzw. 95,0 %.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der tourlich erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs- und Aktienkursrisiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis der historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 750 Handelstage. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-/Passivsteuerung. Hierbei kommt ein Basis Point Value-Limit je Laufzeitband zum Einsatz. Der Basis-Point-Value ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt. Da das Zinsszenario im VaR-Modell jedoch eine Veränderung der Zinsen um mehrere Basispunkte umfasst, wird das Szenario auch in der Basis-Point-Value-Limitierung eingestellt. Somit ist eine Operationalisierung des VaR-Limits aus dem ICAAP in der Steuerung des Zinsbuches gewährleistet.

Grundlage dafür ist das gesamte zinssensitive Portfolio der BTV, welches in der Zinsbindungsbilanz abgebildet ist. In der Zinsbindungsbilanz werden in der BTV sämtliche zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäfte gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur der Zinsbindungen nach Perioden gegliedert.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet im Zuge der Erstellung des ICAAP monatlich statt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet monatlich statt.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsbericht aufgezeigt und über Limits begrenzt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko, so wie in Säule I, mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

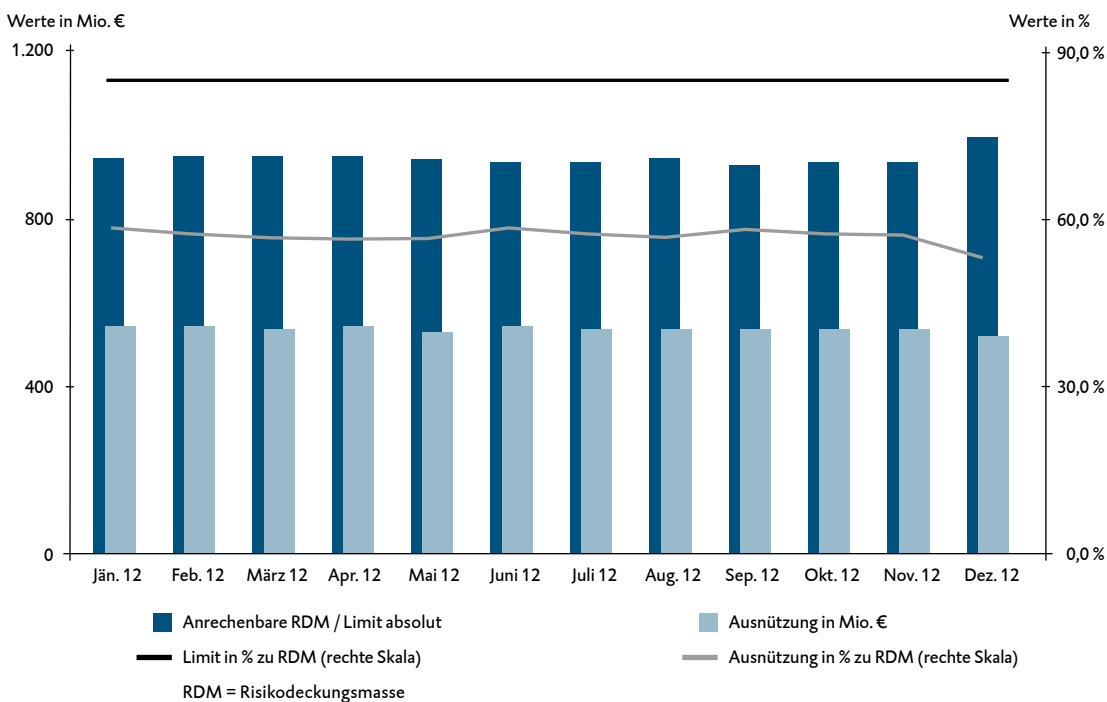
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt grundsätzlich monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen und durch Stop-Loss-Limits begrenzt. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist.

In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 52,7 % (520,8 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im Juni 2012. Der Rückgang des relativen Risikos am Ende des Jahres erklärt sich vor allem durch die Erhöhung der Risikodeckungsmasse.

Gesamtbankrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	544,3	534,8	520,8
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	58,1 %	56,7 %	52,7 %

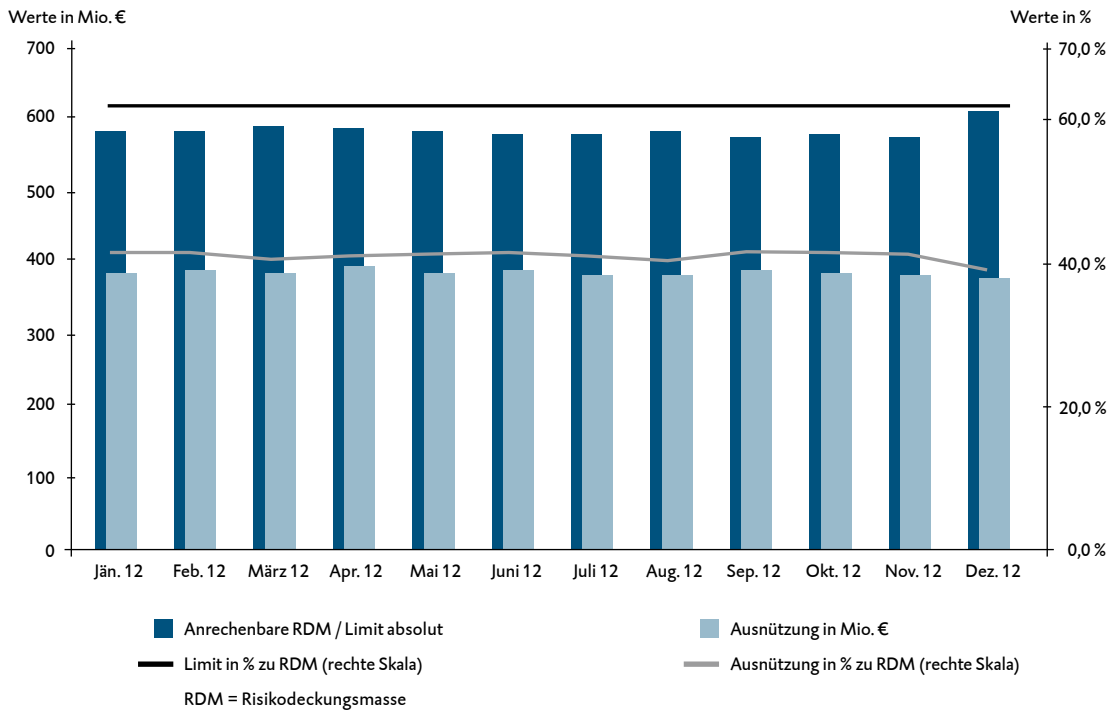
Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten

Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2012 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



KREDITRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	390,2	383,1	373,3
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	41,8 %	40,6 %	37,8 %

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit stets eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Mit dem bereits erläuterten Kreditrisikoberichtssystem wird durch das Risikocontrolling monatlich ein Kreditrisikobericht für den Markt und die Marktfolge produziert. Weiters erfolgt auf Basis dieses Systems vierteljährlich die Erstellung eines Kreditrisikoberichtes für den Gesamtvorstand. Dieser Risikobericht bildet auch die Grundlage für die Steuerung des Kreditrisikos durch Setzung von Risikozielen, die Einleitung von Maßnahmen sowie deren laufende Überwachung.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Die Verschiebung der Gesamtausnützung sowie der Risikovorsorgen zwischen den Bonitätsstufen ist auf die Einführung des weiterentwickelten Ratingsystems zurückzuführen. Des Weiteren begründet sich die Verschiebung der Risikovorsorgen in den lebenden Risikoklassen mit der Anpassung der Berechnungsmodalität der Portfoliowertberichtigung.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV stieg im Jahresvergleich um +288,7 Mio. € bzw. +3,3 % auf 8.979 Mio. €. Die Zunahme des Kreditrisikos entfiel mit +426,9 Mio. € bzw. +5,9 % hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko).

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2012	Gesamtausnützung	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863
	Anteil in %	85,5 %	9,8 %	1,1 %	3,6 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	36.203	16.081	7.619	135.696	195.599
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	1,8 %	8,0 %	42,2 %	2,2 %
31.12.2011	Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
	Anteile (in %)	83,5 %	10,4 %	2,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorge	17.396	11.495	16.971	138.463	184.326
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,3 %	7,8 %	45,5 %	2,1 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	426.916	-31.660	-123.583	16.999	288.672
	in der Ausnützung zum VJ in %	5,9 %	-3,5 %	-56,6 %	5,6 %	3,3 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	18.808	4.585	-9.353	-2.767	11.273
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	108,1 %	39,9 %	-55,1 %	-2,0 %	6,1 %

Bonitätsstruktur im Inland bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um +307,1 Mio. € bzw. +5,9 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumens hingegen reduzierte sich um -18,4 Mio. € bzw. -0,5 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2012	Gesamtausnützung	4.535.920	649.489	58.187	227.074	5.470.670
	Anteil in %	82,8 %	11,9 %	1,1 %	4,2 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	16.223	10.342	4.566	102.144	133.275
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	1,6 %	7,8 %	45,0 %	2,4 %
31.12.2011	Gesamtausnützung	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585
	Anteile (in %)	79,5 %	13,2 %	3,3 %	4,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	5.021	8.598	14.055	104.245	131.919
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,3 %	8,3 %	49,9 %	2,6 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	430.457	-30.726	-110.727	18.081	307.085
	in der Ausnützung zum VJ in %	10,5 %	-4,5 %	-65,6 %	8,7 %	5,9 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	11.201	1.745	-9.489	-2.101	1.356
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	223,1 %	20,3 %	-67,5 %	-2,0 %	1,0 %

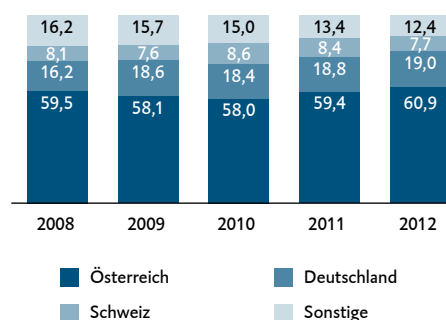
Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2012	Gesamtausnützung	3.151.524	225.977	36.480	94.211	3.508.192
	Anteil in %	89,9 %	6,4 %	1,0 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	19.980	5.739	3.053	33.552	62.324
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,5 %	8,4 %	35,6 %	1,8 %
31.12.2011	Gesamtausnützung	3.155.065	226.911	49.336	95.293	3.526.606
	Anteile (in %)	89,5 %	6,4 %	1,4 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorge	12.375	2.898	2.917	34.218	52.407
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	1,3 %	5,9 %	35,9 %	1,5 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	-3.541	-934	-12.856	-1.082	-18.413
	in der Ausnützung zum VJ in %	-0,1 %	-0,4 %	-26,1 %	-1,1 %	-0,5 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	7.605	2.841	136	-666	9.916
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	61,5 %	98,0 %	4,7 %	-1,9 %	18,9 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 60,9 % des Kreditrisikolumens betreffen inländische Kreditnehmer. 19,0 % entfallen auf deutsche und 7,7 % auf Schweizer Kreditnehmer. Die restlichen 12,4 % verteilen sich wie folgt: 1,3 %-Punkte entfallen auf die Länder Irland, Italien, Spanien und Ungarn. Gegenüber griechischen und portugiesischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 11,1 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in Frankreich, den Niederlanden sowie den Vereinigten Staaten und sonstigen Ländern.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	4.535.920	649.489	58.187	227.074	5.470.670	60,9 %
Deutschland	1.464.983	140.369	27.647	70.114	1.703.113	19,0 %
Schweiz	621.826	45.173	4.871	21.794	693.664	7,7 %
USA	160.197	17.842	102	183	178.324	1,9 %
Italien	89.636	6.543	456	1.152	97.786	1,1 %
Ungarn	366	4.899	0	0	5.265	0,1 %
Irland	5.065	0	0	0	5.065	0,1 %
Spanien	311	0	0	166	477	0,0 %
Portugal	0	0	0	0	0	0,0 %
Griechenland	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	809.139	11.151	3.404	803	824.499	9,2 %
Gesamt	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Ungarn, Irland und Spanien gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber griechischen und portugiesischen

Schuldern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Ungarn	Irland	Spanien	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	48.018	0	4.971	0	52.989
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	49.769	5.265	94	477	55.605
Gesamt	97.787	5.265	5.065	477	108.594

Es entfallen 53,0 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Hiervon wird bis zum Jahr 2014 ein Betrag in Höhe von 20,0 Mio. € getilgt. Das darge-

stellte Kreditrisiko in Irland entfällt im Wesentlichen auf einen US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, im Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung.

Anteilmäßig folgen die Branchen Realitätenwesen, Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 3,2 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.681.910	317	4	6.462	1.688.693	18,8 %
Private	1.176.844	93.620	37.592	86.794	1.394.849	15,5 %
Sachgütererzeugung	996.134	160.866	11.991	56.095	1.225.086	13,6 %
Realitätenwesen	787.788	156.677	4.753	45.563	994.780	11,1 %
Dienstleistungen	675.032	136.493	25.192	40.251	876.967	9,8 %
Öffentliche Hand	742.486	270	0	275	743.031	8,3 %
Handel	486.561	48.991	3.543	23.038	562.134	6,3 %
Fremdenverkehr	322.439	139.909	2.291	14.634	479.273	5,3 %
Bauwesen	235.487	103.338	7.214	10.496	356.534	4,0 %
Seilbahnen	247.809	6.398	0	22.143	276.350	3,1 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	182.934	15.201	1.150	6.064	205.349	2,3 %
Energie-/Wasserversorgung	63.654	724	0	3.923	68.301	0,8 %
Sonstige	88.369	12.663	936	5.548	107.516	1,1 %
Gesamt	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem ein Anstieg in den Branchen Kredit- und Versicherungswesen, Realitätenwesen, Sachgütererzeugung und Fremdenverkehr zu verzeichnen. Demgegenüber redu-

zierte sich der relative Anteil des Kreditvolumens in den Branchen Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Seilbahnen, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Bauwesen sowie bei den Privatkunden.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Private	834.285	65.725	22.164	46.651	968.825	17,7 %
Realitätenwesen	635.878	117.591	4.721	45.529	803.719	14,7 %
Dienstleistungen	545.541	102.547	10.963	26.850	685.901	12,5 %
Öffentliche Hand	510.651	270	0	0	510.921	9,3 %
Sachgütererzeugung	383.228	58.255	8.746	47.916	498.145	9,1 %
Kredit- und Versicherungswesen	472.752	303	4	5.714	478.773	8,8 %
Fremdenverkehr	255.808	135.980	1.655	13.366	406.809	7,4 %
Handel	280.252	42.354	3.543	18.582	344.732	6,3 %
Bauwesen	166.380	98.520	4.604	7.691	277.195	5,1 %
Seilbahnen	244.738	6.398	0	1.368	252.504	4,6 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	108.478	13.183	1.150	4.420	127.231	2,3 %
Energie-/Wasserversorgung	32.352	356	0	3.923	36.631	0,7 %
Sonstige	65.579	8.005	637	5.063	79.284	1,5 %
Gesamt	4.535.920	649.489	58.187	227.074	5.470.670	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.209.158	13	0	748	1.209.919	34,5 %
Sachgütererzeugung	612.906	102.611	3.245	8.179	726.941	20,7 %
Private	342.559	27.895	15.428	40.143	426.024	12,1 %
Öffentliche Hand	231.835	0	0	275	232.110	6,6 %
Handel	206.310	6.637	0	4.455	217.402	6,2 %
Dienstleistungen	129.491	33.946	14.229	13.401	191.066	5,4 %
Realitätenwesen	151.910	39.086	32	33	191.061	5,4 %
Bauwesen	69.107	4.818	2.610	2.805	79.339	2,3 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	74.456	2.018	0	1.644	78.118	2,3 %
Fremdenverkehr	66.631	3.929	637	1.268	72.465	2,1 %
Energie-/Wasserversorgung	31.302	368	0	0	31.669	0,9 %
Seilbahnen	3.071	0	0	20.776	23.846	0,7 %
Sonstige	22.790	4.657	299	484	28.232	0,8 %
Gesamt	3.151.524	225.977	36.480	94.211	3.508.192	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 56,8 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 16,4 % auf, die restlichen 26,8 % betreffen das Segment Treasury.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.072.054	745.452	55.306	225.787	5.098.599
	Anteil in %	79,9 %	14,6 %	1,1 %	4,4 %	100,0 %
	Risikovorsorge	23.765	13.476	4.304	93.207	134.752
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	1,8 %	7,8 %	41,3 %	2,6 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.211.901	124.828	38.792	95.496	1.471.017
	Anteil in %	82,4 %	8,5 %	2,6 %	6,5 %	100,0 %
	Risikovorsorge	5.907	2.605	3.315	42.489	54.316
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	2,1 %	8,5 %	44,5 %	3,7 %
Treasury	Gesamtausnützung	2.403.490	5.185	569	3	2.409.247
	Anteil in %	99,8 %	0,2 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	6.532	0	0	0	6.532
	Prozentsatz der Deckung	0,3 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,3 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863
	Anteil in %	85,6 %	9,8 %	1,0 %	3,6 %	100,0 %
	Risikovorsorge	36.203	16.081	7.619	135.696	195.599
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	1,8 %	8,0 %	42,2 %	2,2 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen

82,1 % (Vorjahr: 76,7 %) des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 15,4 % (Vorjahr: 20,7 %), die restlichen Währungen entsprechen 2,5 % (Vorjahr: 2,6 %) des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	6.294.053	713.618	69.529	293.657	7.370.858	82,1 %
CHF	745.666	95.768	19.388	8.487	869.309	9,7 %
CHF mit Schweizer Kunden	443.549	42.113	4.827	18.468	508.957	5,7 %
USD	133.180	13.927	207	35	147.349	1,6 %
JPY	63.773	9.557	715	639	74.684	0,8 %
Sonstige	7.222	483	0	0	7.706	0,1 %
Gesamt	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. D. h., der

Schuldner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2012	31 – 60 Tage	2.618	1.229	3.238	7.085
	61 – 90 Tage	316	2.789	983	4.087
Gesamt 31.12.2012		2.934	4.018	4.220	11.172
31.12.2011	31 – 60 Tage	2.017	3.792	825	6.634
	61 – 90 Tage	210	385	1.681	2.276
Gesamt 31.12.2011		2.227	4.177	2.506	8.910

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität

der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtausnützung	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863
Grundbücherliche Sicherheiten	1.518.086	273.556	35.369	75.077	1.902.088
Wertpapier-Sicherheiten	153.947	40.922	1.491	1.717	198.077
Sonstige Sicherheiten	583.160	171.069	8.902	29.114	792.245
Besicherung in %	29,4 %	55,5 %	48,3 %	33,0 %	32,2 %

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Der Forderungswert aus Derivaten wird gemäß § 234 SolvaV (Marktbewertungsmethode) nach Berücksichtigung von Netting-Rahmenvereinbarungen sowie Barsicherheiten berechnet. Hieraus ergibt sich ein Forderungswert aus Derivaten in Höhe von

100,0 Mio €. Davon entfallen 22,0 Mio. € bzw. 22,1 % auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 77,1 Mio. € bzw. 77,1 % und gegenüber Privatkunden 0,8 Mio. € bzw. 0,8 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	59.852	16.866	211	139	77.068
Private	508	234	107	0	849
Treasury	22.045	0	0	0	22.045
Gesamt	82.405	17.100	318	139	99.962

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen

Rund 72,0 % des Volumens entfallen auf Forderungen, die auf EUR lauten. 24,6 % stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 3,4 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	43.433	8.979	211	139	52.761
	CHF	15.672	7.887	0	0	23.558
	USD	518	0	0	0	518
	Sonstige	230	0	0	0	230
Private	EUR	260	206	0	0	466
	CHF	247	0	107	0	354
	USD	2	0	0	0	2
	Sonstige	0	28	0	0	28
Treasury	EUR	18.772	0	0	0	18.772
	CHF	2.382	0	0	0	2.382
	USD	706	0	0	0	706
	Sonstige	185	0	0	0	185
Gesamt		82.405	17.100	318	139	99.962

Risikostruktur Derivate nach Ländern

60,5 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 23,2 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden in der Schweiz, den Vereinigten Staaten und anderen

Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten. Der Forderungswert gegenüber italienischen Kunden beträgt 29 Tsd. € und ist den sonstigen Ländern zugeordnet.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	47.082	13.027	278	139	60.526
Deutschland	20.876	2.276	40	0	23.192
Schweiz	10.058	0	0	0	10.058
USA	0	1.797	0	0	1.797
Sonstige	4.389	0	0	0	4.389
Gesamt	82.405	17.100	318	139	99.962

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

71,2 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 25,1 % aus Währungsderivaten und 3,5 % aus Zinssatzoptionen. Die restlichen 0,2 % der Forderungen stammen von Derivaten auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	61.725	9.070	318	77	71.190
Währungsswaps	10.024	7.248	0	0	17.272
Devisentermingeschäfte	7.550	250	0	0	7.800
Zinssatzoptionen	2.921	531	0	61	3.513
Derivate auf Substanzwerte	187	0	0	0	187
Gesamt	82.405	17.100	318	139	99.962

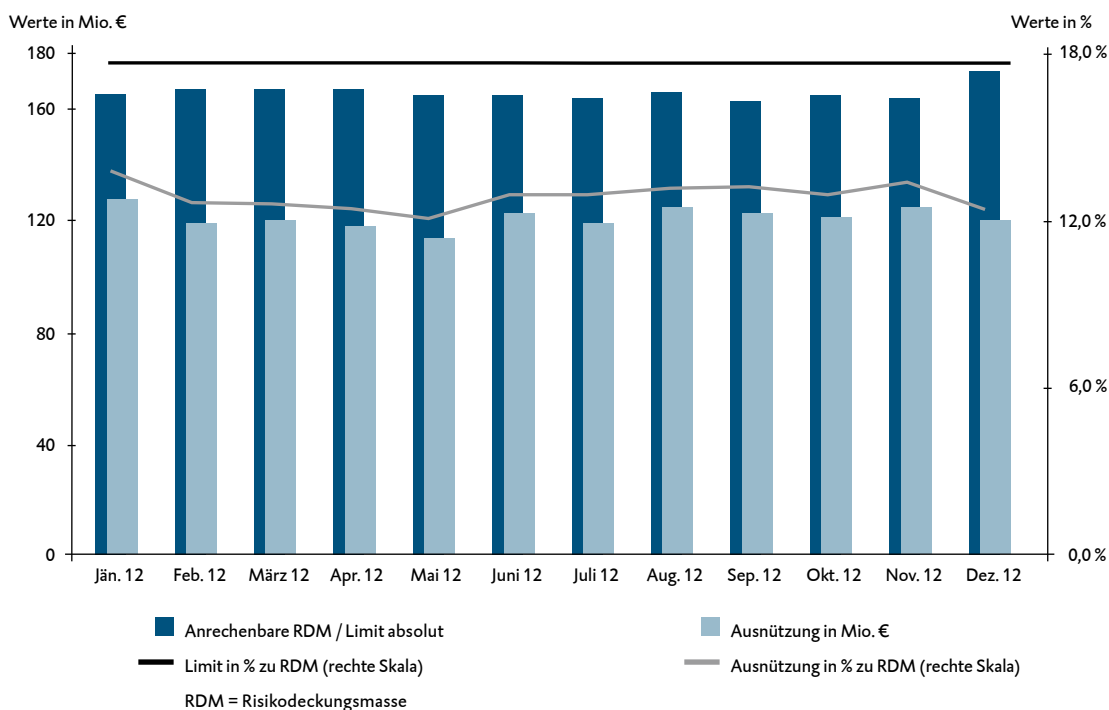
Marktrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnutzung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Devisenkursrisiko und Aktienkursrisiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Während zuvor der Diversifikationseffekt auf die einzelnen Marktrisikokategorien linear aufgeteilt und somit gutgeschrieben wurde, ist seit Februar 2012 ein hartes Limit je Marktrisikokategorie in Kraft. Für das

Zinsrisiko wurden dabei 15 % der jeweiligen Risikodeckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungsrisiko sowie Aktienkursrisiko ein Limit von je 3 % zugewiesen wurde. Diese Änderung ist durch einen leichten Knick in der Darstellung des Limits in % der anrechenbaren Eigenmittel für die jeweilige Marktrisikokategorie dargestellt. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass die Steuerung der Diversifikation auf Risikokategorieebene nicht möglich ist und somit der Gesamtsteuerung des Marktrisikos obliegt.

Marktrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	127,5	120,2	119,8
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	13,6 %	12,7 %	12,1 %

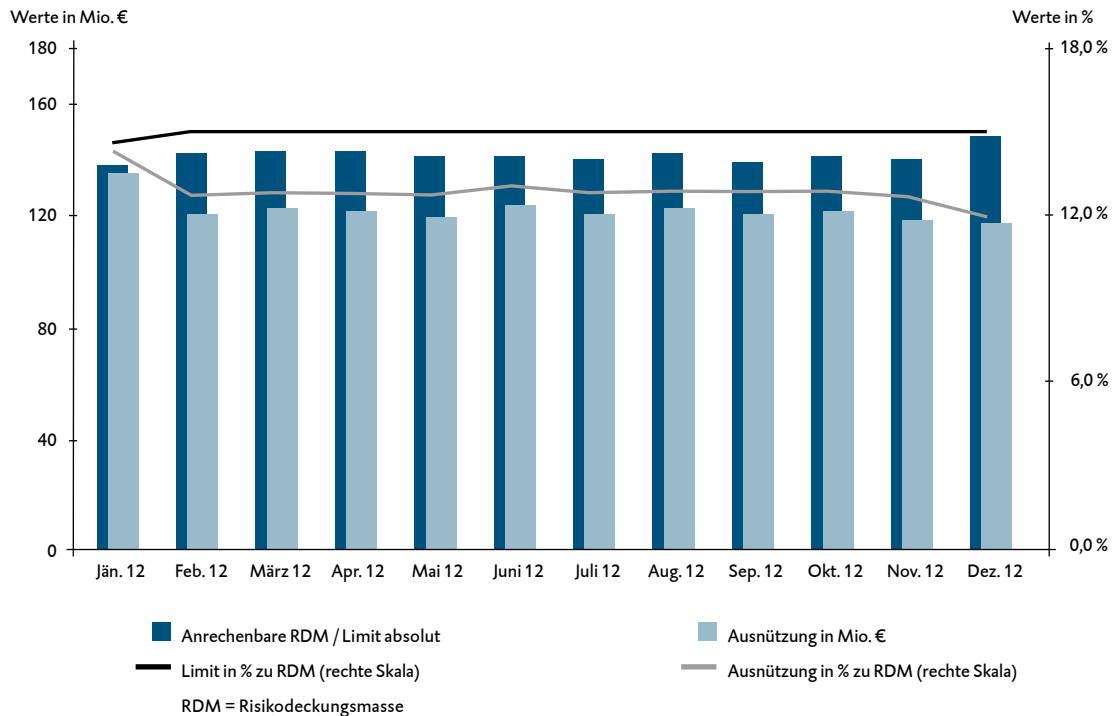
Die barwertigen Risiken bilden die Ausnutzung und waren im Jahresverlauf stets innerhalb des Limits. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Das Zinsrisiko entsteht in erster Linie durch die Fristenkongruenz der Aktiv-/Passivpositionen im Bankbuch. Dieser Limitkategorie wird ein Risikokapital in

der Höhe von 15 % des Gesamttrisikokapitals zugewiesen. Die Ausnützung war im Jahresverlauf 2012 hier leicht rückläufig.

Zinsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



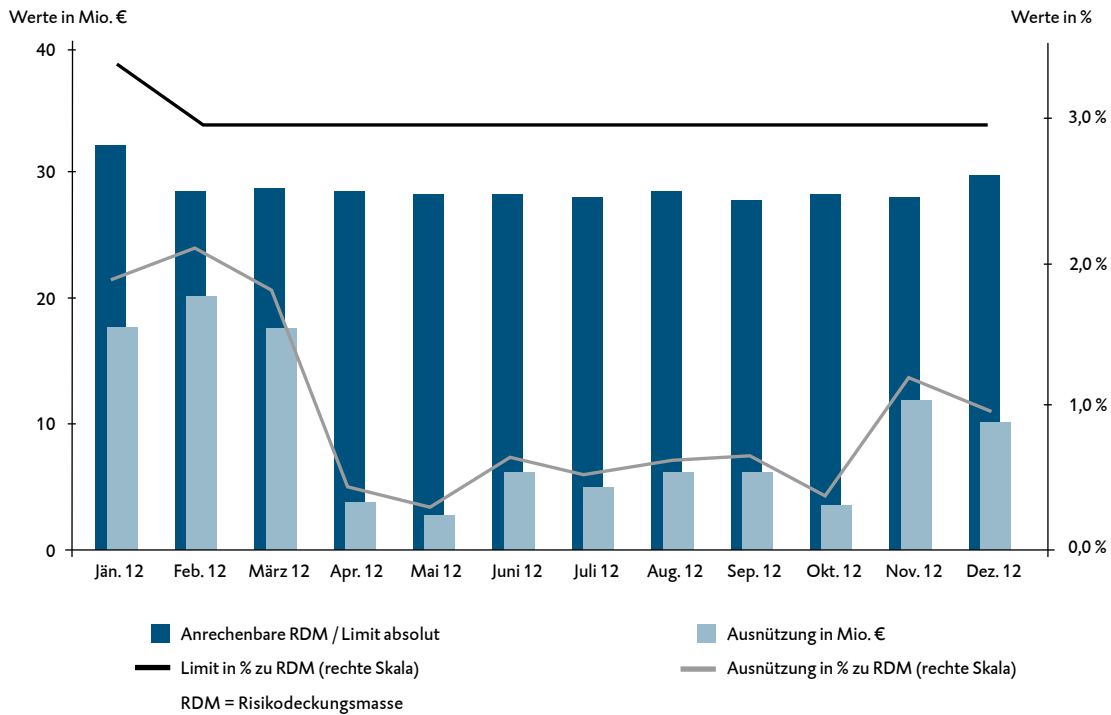
ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	134,4	121,2	117,1
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	14,3 %	12,9 %	11,8 %

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit jederzeit eingehalten.

Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Währungsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



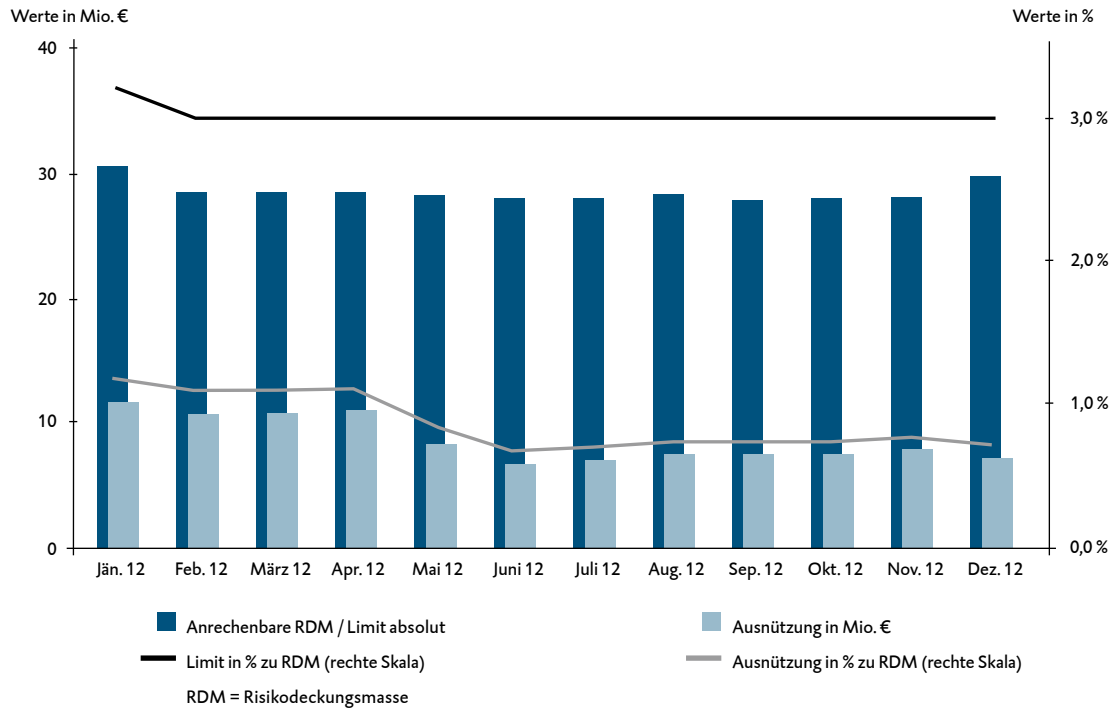
WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	20,2	9,1	10,0
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,1 %	1,0 %	1,0 %

Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Aktienkursrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	11,1	8,3	7,2
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	0,9 %	0,7 %

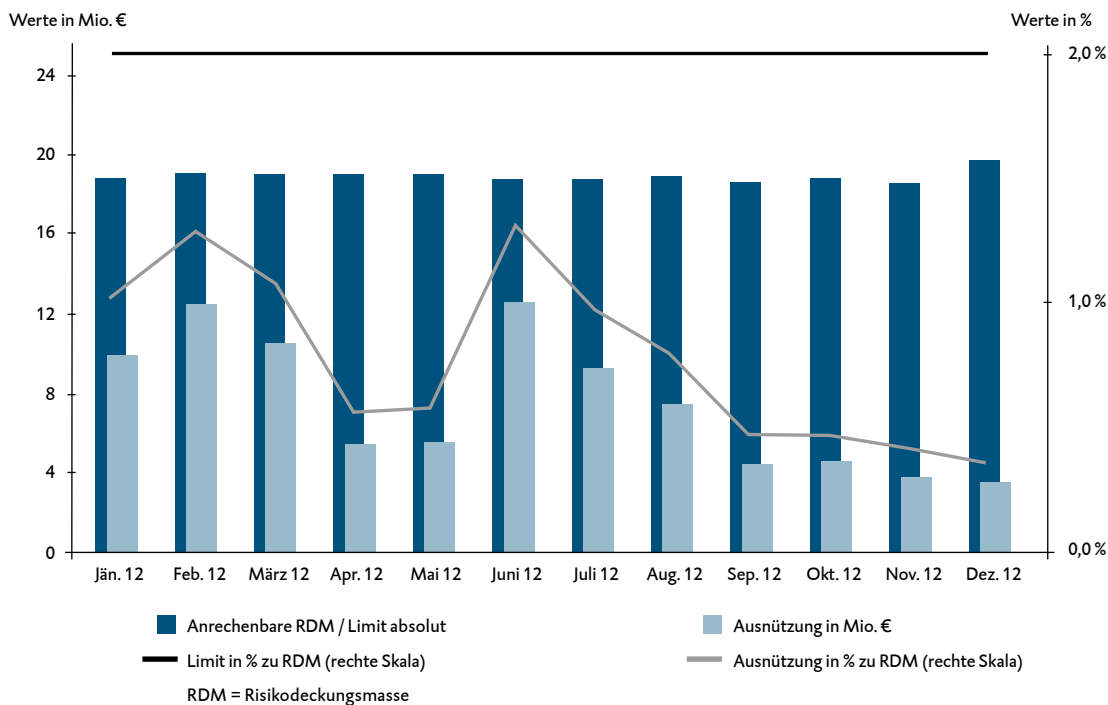
Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko hängt im Wesentlichen von der Höhe und der Verteilung der Liquiditäts-Gaps und der Schwankungen der Risikoaufschläge ab. Der Einfluss der Euro- und Staatsschuldenkrise war im Liquiditätsrisiko 2012 besonders im ersten Halbjahr sehr stark spürbar. Das Vertrauen der Investoren in eine Lösung der Probleme in der Eurozone nahm im zweiten Halbjahr immer mehr zu, was sich in einem Sinken der Risikoaufschläge niederschlug.

Nachfolgende Abbildung und Tabelle zeigen, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2012 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2,0 % der Risikodeckungsmasse überschritten wurde.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



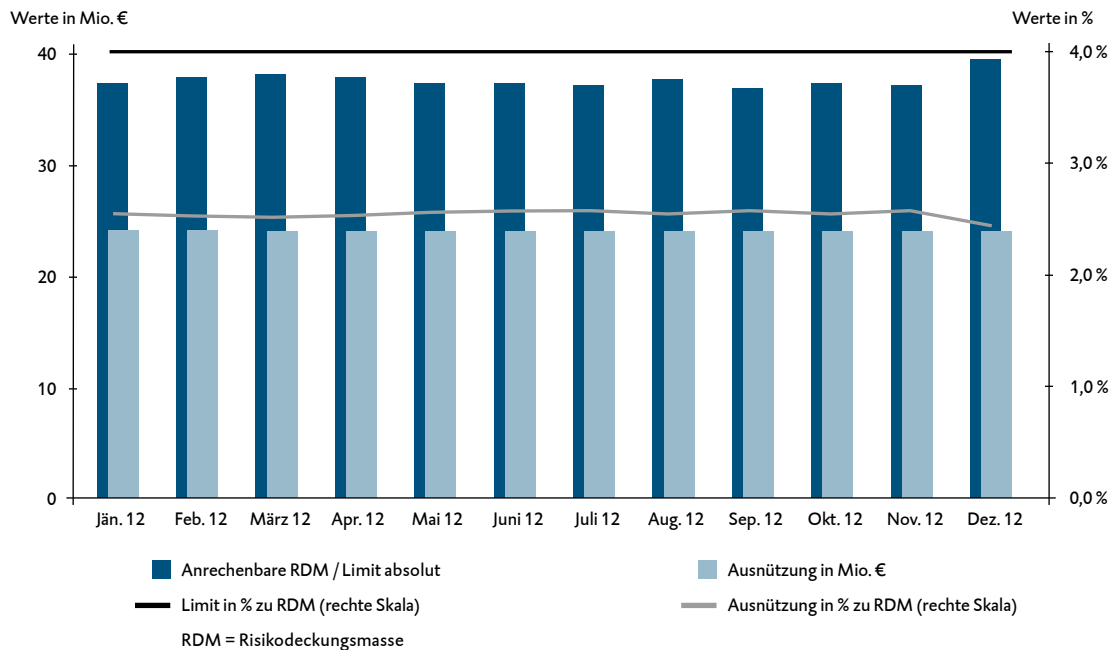
LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	12,6	7,4	3,4
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,3 %	0,8 %	0,3 %

Operationelles Risiko

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	24,2	24,2	24,2
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,6 %	2,6 %	2,4 %

Weiterentwicklung der Risikosteuerungsinstrumente und Ausblick

Weiterentwicklungen im Jahr 2012

Im Jahr 2012 erfolgte zur weiteren Verbesserung der Risikosteuerung die Umsetzung der 2011 entwickelten Fachkonzepte bezüglich der Berechnung von internen Transferpreisen für die Bereiche Zins- und Liquiditätsrisiko. Die angewandten Methoden für die Trennung der Ertragskomponenten auf Gesamtbankebene stellen nunmehr eine wesentliche Informations- und Entscheidungsgrundlage im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung der Bilanzstruktur dar. Insbesondere wurden in diesem Projekt die nachfolgenden Punkte realisiert und sind nunmehr Bestandteil des tourlichen Berichtswesens:

- State-of-the-Art-Abbildung aller Referenzzinssätze und Liquiditätskosten in einem System
- Zerlegung der Zinsergebniskomponenten in die Bestandteile Zinsstrukturbeitrag, Liquiditätsstrukturbeitrag und Zinskonditionenbeitrag
- Simulation der Zinsergebniskomponenten unter Berücksichtigung von Zins- und Neugeschäftsannahmen
- Erweiterung der Zinsrisikomessung um eine Basis-Point-Value-Limitierung je Laufzeitband
- Aufbau einer barwertigen Performancerechnung für das gesamte Zinsbuch

Des Weiteren erfolgte ein Ausbau der bestehenden Stresstest-Methodologie. Hierzu wurden im Risikocolling die bestehenden Stresstests zusammengeführt und mittels integrierter Szenarien ein neuer Gesamtbankstresstest entwickelt. Dieser beinhaltet nicht nur die Vernetzung aller relevanten Risikoklassen, sondern umfasst auch eine Auswirkungsanalyse bezüglich der Risikodeckungsmassen. Die Gesamtbankszenarien inkludieren sowohl marktweite als auch institutsspezifische Szenarien und stellen für das Management eine wesentliche Informations- und Entscheidungsgrundlage zur Ableitung von Maßnahmen zur Risikobewältigung dar.

Im Zusammenhang mit Basel III wurden ein Rechenkern zur Quantifizierung des CVA entwickelt, technische Voraussetzung zur Berechnung der neuen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR geschaffen,

Eigenkapitalsimulationen unter Anwendung des neuen Regimes sowie Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung des CRD-IV-Pakets vorgenommen.

Abschließend ist noch die weitere Verbesserung der strategischen Liquiditätsposition der BTV als wesentliche Weiterentwicklung des vergangenen Jahres zu nennen. Dies geschah einerseits durch den erfolgreichen Aufbau eines Deckungsstocks, welcher die Voraussetzung für die erste Platzierung eines Covered Bonds der BTV bildete. Andererseits wurden erstmals Schuldscheindarlehen nach deutschem Recht emittiert.

Ausblick 2013

Seit über 100 Jahren ist die Philosophie der BTV, zu investieren anstatt zu spekulieren. Dieses Rezept wird durch die Erfolge der vergangenen Jahre untermauert. Daher wird die BTV auch im aktuellen Wirtschaftsjahr ihre konservativ gewählte Risikostrategie fortführen, auf den Ausbau ihrer Eigenmittelbasis setzen und ihre Refinanzierungsquellen noch weiter verbreitern.

Als zentrale Erfolgsfaktoren in diesem Kreislauf sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2013 die bestehenden Steuerungsinstrumente weiter verbessert und der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Nennenswert ist in diesem Zusammenhang insbesondere die geplante Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditrisikos für die Zwecke der Risikotragfähigkeitsrechnung. Im Konkreten ist das Ziel dieses Vorhabens die Verbesserung und Harmonisierung der Systemlandschaft. Hierdurch werden die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse gesteigert, der Quantifizierungsprozess effizienter, der Integrationsgrad erhöht sowie die Möglichkeiten zur Durchführung von Simulationen wesentlich verbessert.

Angaben zur Bilanz – Sonstiges und ergänzende Angaben

36 SONSTIGE ANGABEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
a) Zinsenlose Forderungen	153.747	184.601
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.914.903	2.292.128
Forderungen an Kreditinstitute	45.348	37.148
Forderungen an Kunden	818.475	228.868
b) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	2.778.726	2.558.144
Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden:		
Mündelgeldeinlagen	12.930	12.886
Begebene Schuldverschreibungen	58.750	38.750
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	162.345	180.868
c) Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden	234.025	232.504
Nachrangige Vermögensgegenstände:		
Forderungen an Kunden	8.900	8.000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.583	67.445
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.923	19.581
d) Nachrangige Vermögensgegenstände	78.406	95.026
Fremdwährungsvolumen:		
Forderungen	1.778.894	2.089.370
Verbindlichkeiten	1.156.924	1.229.174
e) Fremdwährungsvolumen		
Auslandsvolumen:		
Auslandsaktiva	3.505.820	3.471.617
Auslandspassiva	2.160.146	2.259.884
f) Auslandsvolumen		
Treuhandgeschäfte – Treuhandforderungen:		
davon Forderungen an Kunden	56.539	53.849
Treuhandgeschäfte – Treuhandverpflichtungen:		
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56.539	53.849
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34.264	26.661
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.275	27.188
g) Treuhandgeschäfte		
h) Echte Pensionsgeschäfte	867.585	1.070.592
Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken:		
Erfüllungsgarantien	256.523	276.073
Kreditrisiken	832.496	576.449
i) Erfüllungsgarantien/Kreditrisiken	1.089.019	852.522

Die Europäische Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite für Kunden in Höhe von 5.649 Tsd. €.

Im Rahmen von Pensionsgeschäften wurden Wertpapiere an Dritte übertragen. Der Marktwert beträgt per 31.12.2012 insgesamt 1.873.654 Tsd. €. Davon sind 870.854 Tsd. € der Kategorie „Available for Sale“, 181.617 Tsd. € der Fair-Value-Option und

821.184 Tsd. € der Kategorie „Held to Maturity“ gewidmet. Die dazugehörigen Verbindlichkeiten sind unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden ausgewiesen, die Ausnützung per 31.12.2012 beträgt 867.585 Tsd. €.

37 PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die BTV hat folgende Patronatserklärungen abgegeben:

Für die Miniaturpark Bodensee GmbH wurde im Rahmen der Pacht- und Dienstleistungsverträge eine Patronatserklärung zugunsten der Stiftung Liebenau

in der Höhe von 299 Tsd. € ausgestellt. In naher Zukunft wird mit keiner Inanspruchnahme gerechnet.

38 ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und

Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt:

38a BEZÜGE UND KREDITE AN DIE MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2012 ein Gesamtvolumen von 87 Tsd. € (Vorjahr: 69 Tsd. €). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates haften Kredite in Höhe von 42.692 Tsd. € (Vorjahr: 42.349 Tsd. €) aus. Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr Rückzahlungen in Höhe von 69 Tsd. € (Vorjahr: 37 Tsd. €) vorgenommen. Bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten 2012 Rückführungen in der Höhe von 51 Tsd. € (Vorjahr: 25 Tsd. €). Aufsichtsratsmitgliedern

nahe stehenden Personen und Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2012 Kredite mit marktüblicher Verzinsung und marktüblichen Bedingungen eingeräumt.

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtsjahr 1.338 Tsd. € (Vorjahr: 1.145 Tsd. €), die Pensionszahlungen an ehemalige Vorstände betragen 570 Tsd. € (Vorjahr: 565 Tsd. €).

An die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von 190 Tsd. € (Vorjahr: 129 Tsd. €) ausbezahlt.

38b FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN NICHT KONSOLIDierten UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	3.270	6.474
Gesamtsumme Forderungen	3.270	6.474
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.006	8.124
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	10.006	8.124

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 415 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 468 Tsd. €) und 83 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 113 Tsd. €) für Transaktionen mit der

Muttergesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen angefallen.

38c FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	80.172	169.465
Forderungen an Kunden	36.204	39.320
Gesamtsumme Forderungen	116.376	208.785
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	92.720	126.247
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.111	8.249
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	97.831	134.496

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 1.763 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 1.587 Tsd. €) und 1.015 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 2.366 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihrer assoziierten Unternehmen angefallen.

Die Anzahl der über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt 6.702.625 Stück (Vorjahr: 6.702.625 Stück).

Der Fair Value der nach der Equity-Methode einbezogenen börsennotierten Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 298 Mio. € (Vorjahr: 298 Mio. €). Die temporären Differenzen gem. IAS 12.87 betragen zum Stichtag 253 Mio. € (Vorjahr: 233 Mio. €).

38d DIE IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Vermögenswerte	24.575.827	24.026.470
Schulden	22.575.791	22.131.978
Erlöse	1.078.426	1.019.962
Periodengewinne/-verluste	154.758	153.993

38e DIE NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Vermögenswerte	65.900	67.153
Schulden	26.297	27.503
Erlöse	52.495	49.484
Periodengewinne/-verluste	1.438	987

Es wurden für die Ermittlung der Werte in den Tabellen 38d und 38e die letztvorliegenden Jahresabschlüsse als Berechnungsgrundlage herangezogen.

39 GESAMTVOLUMEN NOCH NICHT ABGEWICKELTER DERIVATIVER FINANZPRODUKTE

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2012:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	178.477	1.302.856	470.853	1.952.187	1.701	-865	56.824	-53.336	25.184	-23.150
Kauf	39.357	598.948	184.261	822.567	0	-865	0	-53.335	0	-23.150
Verkauf	139.120	703.908	286.592	1.129.620	1.701	0	56.824	-1	25.184	0
Zinssatzoptionen	14.542	251.684	156.648	422.874	0	0	1.198	-1.185	931	-803
Kauf	7.271	125.842	78.324	211.437	0	0	1.116	-70	517	-286
Verkauf	7.271	125.842	78.324	211.437	0	0	82	-1.115	414	-517
Zinssatzverträge Gesamt	193.019	1.554.540	627.501	2.375.061	1.701	-865	58.022	-54.521	26.115	-23.953
Währungsswaps	18.500	47.500	24.933	90.933	2.702	-2.680	6.632	-6.432	4.721	-4.945
Kauf	0	0	11.660	11.660	0	-2.680	0	-6.432	0	-4.945
Verkauf	18.500	47.500	13.273	79.273	2.702	0	6.632	0	4.721	0
Devisentermingeschäfte	1.411.447	0	0	1.411.447	400	-64	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.429.947	47.500	24.933	1.502.380	3.102	-2.744	6.632	-6.432	4.721	-4.945
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	23.461	51.300	0	74.761	389	0	1.674	0	0	0
Kauf	20.100	0	0	20.100	298	0	0	0	0	0
Verkauf	3.361	51.300	0	54.661	91	0	1.674	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	23.461	51.300	0	74.761	389	0	1.674	0	0	0
Gesamt Bankbuch	1.646.427	1.653.340	652.434	3.952.202	5.192	-3.609	66.328	-60.953	30.836	-28.898
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	678	8.417	45.721	54.817	0	-1	0	0	205	-209
Kauf	82	4.186	22.464	26.732	0	0	0	0	205	0
Verkauf	596	4.231	23.257	28.085	0	-1	0	0	0	-209
Zinsswaps – Handelsbuch	0	1.728	0	1.728	0	0	0	-12	0	0
Kauf	0	1.728	0	1.728	0	0	0	-12	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	678	10.145	45.721	56.545	0	-1	0	-12	205	-209
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	678	10.145	45.721	56.545	0	-1	0	-12	205	-209
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.647.105	1.663.485	698.155	4.008.747	5.192	-3.610	66.328	-60.965	31.041	-29.107

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2011:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	229.665	1.117.031	699.821	2.046.518	1.093	-486	28.437	-18.261	31.168	-37.405
Kauf	50.279	444.401	354.204	848.885	0	-484	0	-18.104	0	-37.401
Verkauf	179.386	672.630	345.617	1.197.633	1.093	-3	28.437	-157	31.168	-5
Zinssatzoptionen	31.644	282.128	157.662	471.434	19	-19	1.838	-1.812	1.246	-1.100
Kauf	15.822	141.064	78.831	235.717	19	0	1.665	-148	982	-118
Verkauf	15.822	141.064	78.831	235.717	0	-19	174	-1.665	264	-982
Zinssatzverträge Gesamt	261.309	1.399.159	857.483	2.517.952	1.112	-505	30.275	-20.073	32.414	-38.506
Währungsswaps	18.724	102.621	26.323	147.668	2.282	-2.270	12.752	-12.240	4.372	-4.470
Kauf	10.495	57.342	14.663	82.500	0	-2.270	0	-12.240	0	-4.470
Verkauf	8.229	45.279	11.660	65.168	2.282	0	12.752	0	4.372	0
Devisentermingeschäfte	1.144.056	0	0	1.144.056	367	-1.144	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.162.780	102.621	26.323	1.291.724	2.649	-3.414	12.752	-12.240	4.372	-4.470
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	50.800	86.161	0	136.961	5	0	1.053	-193	0	0
Kauf	50.800	20.100	0	70.900	5	0	223	0	0	0
Verkauf	0	66.061	0	66.061	0	0	830	-193	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	50.800	86.161	0	136.961	5	0	1.053	-193	0	0
Gesamt Bankbuch	1.474.890	1.587.941	883.806	3.946.637	3.767	-3.920	44.081	-32.507	36.786	-42.976
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	12.493	44.046	56.539	0	0	22	-25	340	-368
Kauf	0	5.983	20.964	26.947	0	0	22	0	340	0
Verkauf	0	6.510	23.082	29.592	0	0	0	-25	0	-368
Zinsswaps – Handelsbuch	70.000	0	0	70.000	357	-161	0	0	0	0
Kauf	60.000	0	0	60.000	196	-161	0	0	0	0
Verkauf	10.000	0	0	10.000	161	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	70.000	12.493	44.046	126.539	357	-161	22	-25	340	-368
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
Kauf	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	70.000	13.262	44.046	127.308	357	-161	271	-25	340	-368
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.544.890	1.601.203	927.852	4.073.945	4.124	-4.081	44.352	-32.532	37.127	-43.344

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in die Kategorien zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte eingeteilt. Die gewählte Einteilung der Volumina nach Laufzeitkategorien entspricht den Empfehlungen, ebenso die Klassifizierung in zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte. Zum Ultimo 2012 hatte die BTV nur OTC (Over-the-Counter)-Geschäfte in den Büchern.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch. Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die

Steuerung des Devisenkursrisikos sind es hauptsächlich Devisentermingeschäfte und Währungsswaps, die in der BTV eingesetzt werden. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft.

Der Konzern wendet Fair Value Hedge Accounting überwiegend mittels Zinsswaps an, um sich gegen Veränderungen des Fair Values von festverzinslichen Finanzinstrumenten infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern. Die Fair Values der Sicherungsinstrumente sind aktivseitig in den sonstigen Aktiva und passivseitig in den sonstigen Passiva enthalten.

Die nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Derivate, die im Rahmen von Fair Value Hedges gehalten werden:

DERIVATE-ZEITWERT (IM RAHMEN VON FAIR VALUE HEDGES) in Tsd. €	Sonstige Aktiva 2012	Sonstige Passiva 2012	Sonstige Aktiva 2011	Sonstige Passiva 2011
Derivate als Sicherungsinstrumente in Fair Value Hedges	1.776	9.958	1.186	4.344

40 FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN

In der nachfolgenden Tabelle werden pro Bilanzposition die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre.

Für Positionen ohne vertraglich fixierte Laufzeit war der jeweilige Buchwert maßgeblich. Bei fehlenden Marktpreisen wurden anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere die Analyse diskontierter Cashflows und Optionspreismodelle, herangezogen.

AKTIVA in Tsd. €	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2011
Barreserve	109.068	109.068	173.880	173.880
Forderungen an Kreditinstitute	470.595	467.009	283.058	282.336
Forderungen an Kunden	6.893.801	6.387.467	6.830.189	6.214.031
Risikovorsorgen	-194.492	-194.492	-183.941	-183.941
Handelsaktiva	35.326	35.326	29.030	29.030
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	203.267	203.267	203.001	203.001
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.111.313	1.111.313	1.034.281	1.034.281
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	835.193	787.509	913.291	908.604
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	305.289	318.589	303.447	297.425
Immaterielles Anlagevermögen	34	34	224	224
Sachanlagen	87.134	83.797	87.827	84.761
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	58.070	49.286	51.974	47.779
Steueransprüche	4.051	4.051	11.574	11.574
Sonstige Aktiva	134.149	134.149	111.734	111.734
Summe der Aktiva	10.052.798	9.496.373	9.849.568	9.214.719

PASSIVA in Tsd. €	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.815.028	1.812.496	1.601.787	1.601.176
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.425.417	5.395.099	5.386.171	5.372.848
Verbriefte Verbindlichkeiten	743.447	748.545	788.550	775.551
Handelspassiva	30.954	30.954	24.090	24.090
Rückstellungen	69.235	69.235	67.057	67.057
Steuerschulden	12.081	12.081	11.909	11.909
Sonstige Passiva	143.219	143.219	115.305	115.305
Nachrangkapital	440.138	439.220	480.500	479.392
Summe der Passiva	8.679.519	8.650.849	8.475.370	8.447.328

Die zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Fair-Value-Kategorien gemäß der IFRS-Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1):

Diese Kategorie enthält an wichtigen Börsen notierte Eigenkapitaltitel, Unternehmensschuldtitel und Staatsanleihen. Der Fair Value von in aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten wird auf der Grundlage notierter Preise ermittelt, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und aktuellen Transaktionen verwendeten Preise darstellen.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2):

Diese Kategorie beinhaltet die OTC-Derivatekontrakte, Forderungen sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitel des Konzerns.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter (Level 3):

Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Inputparameter auf, die auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren. Der BTV Konzern hält zum Bilanzstichtag keine Finanzinstrumente, die dieser Hierarchie zugeordnet wurden.

Die beiden nachfolgenden Tabellen zeigen den Buchwert der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die drei Kategorien der Fair-Value-Hierarchie.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2012 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	105.495	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	149.297	53.969	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	872.072	83.225	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	1.021.369	242.689	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	105.354	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	557.549	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	662.903	0

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2011 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Wertpapiere des Handelsbestands	1.995	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	90.940	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	148.715	85.471	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	756.074	131.992	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	906.784	308.403	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	87.036	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	528.240	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	615.276	0

42 RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

AKTIVA PER 31.12.2012 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	229.888	116.921	79.837	40.364	0	467.009
Forderungen an Kunden	861.151	408.752	920.615	1.946.414	2.250.535	6.387.467
Handelsaktiva	0	2.196	937	28.760	3.433	35.326
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	858	0	3.086	176.214	23.109	203.267
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	59.651	36.089	70.777	546.211	398.584	1.111.313
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	33.036	119.734	401.067	233.672	787.509
Summe der Aktiva	1.151.548	596.994	1.194.986	3.139.030	2.909.333	8.991.891

PASSIVA PER 31.12.2012 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	469.834	952.615	42.622	276.858	70.567	1.812.496
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.590.634	1.522.226	867.329	377.131	37.778	5.395.099
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	57.905	193.497	432.230	64.913	748.545
Handlpassiva	0	10.199	1.312	18.054	1.388	30.954
Nachrangkapital	0	4.899	26.095	314.608	93.618	439.220
Summe der Passiva	3.060.468	2.547.844	1.130.855	1.418.881	268.264	8.426.314

AKTIVA PER 31.12.2011 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	243.806	28.526	10.004	0	0	282.336
Forderungen an Kunden	945.984	542.971	1.095.797	1.434.352	2.194.927	6.214.031
Handelsaktiva	0	10.879	3.057	273	14.821	29.030
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	1.280	0	3.737	42.897	155.087	203.001
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	63.242	13.489	71.214	354.939	531.397	1.034.281
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	86.080	167.389	408.384	246.751	908.604
Summe der Aktiva	1.254.312	681.945	1.351.198	2.240.845	3.142.983	8.671.283

PASSIVA PER 31.12.2011 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	315.206	1.044.396	76.285	111.442	53.847	1.601.176
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.273.876	1.624.878	1.121.771	352.323	0	5.372.848
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	135.505	160.629	412.915	66.502	775.551
Handlpassiva	0	8.901	5.023	-814	10.980	24.090
Nachrangkapital	0	6.352	44.043	262.404	166.593	479.392
Summe der Passiva	2.589.082	2.820.032	1.407.751	1.138.270	297.922	8.253.057

Hinsichtlich des Liquiditätsrisikos bzw. anderer Risiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

43 ORGANE DER BTV AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2012 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes
Mag. Dietmar Strigl, Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensensator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker, Klagenfurt

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Franz Josef Haslberger, Freising (D) (ab 11.05.2012)
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud, Graz
Dr. Dietrich Karner, Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Generalkonsul Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien
Hanno Ulmer, Wolfurt (ab 11.05.2012)

Arbeitnehmervertreter

Harald Gapp, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates, Innsbruck
Alfred Fabro, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Wattens
Harald Praxmarer, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Neustift im Stubaital
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders
Bettina Lob, Vils (ab 11.05.2012)

Staatskommissäre

Staatskommissär Hofrat Dr. Erwin Trawöger (ab 01.05.2012), Innsbruck
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

44 DARSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES PER 31. DEZEMBER 2012

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2012 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum	Konzernein- beziehung ³
a) Verbundene Unternehmen						
1. Inländische Finanzinstitute:						
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %	34,5	13.714	30.09.2012	V
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	5,00 %	10,0	357	30.09.2012	V
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	5,00 %	19,7	648	30.09.2012	V
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	4,26 %	20,5	589	30.09.2012	V
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %		5,1	155	30.09.2012	V
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		0,0	-23	30.09.2012	V
BTV Mobilien Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		-2,7	-33	30.09.2012	V
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %		4,2	259	30.09.2012	V
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %		4,6	92	30.09.2012	V
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		15,7	1.345	30.09.2012	V
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %		-3,0	-142	30.09.2012	V
2. Sonstige inländische Unternehmen:						
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	112,2 ¹	1.562	30.11.2012	A
BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		63,3 ¹	1.561	30.11.2012	A
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,7 ¹	-4	30.11.2012	A
Beteiligungsverwaltung 4000 GmbH, Innsbruck	100,00 %		0,7 ¹	-4	30.11.2012	A
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,0 ¹	-14	31.12.2012	A
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,2	-4	31.12.2012	V
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,1	9	31.12.2012	V
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,1	8	31.12.2012	V
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Mayrhofen	50,52 %		56,4 ¹	2.516	30.11.2011	A
KM Immobilienservice GmbH, Innsbruck	100,00 %		0,0 ¹	137	31.12.2011	A
KM Immobilienprojekt IV GmbH, Innsbruck	100,00 %		0,6 ¹	-4	31.12.2011	A
Miniaturpark Bodensee GmbH, Meckenbeuren	100,00 %		-1,7 ¹	-324	31.12.2011	A
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	64,00 %		2,2 ⁴	3.925	31.12.2012	E
PV Management GmbH, Innsbruck ⁵	100,00 %	100,00 %				A
3. Ausländische Finanzinstitute:						
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %		3,6	326	30.09.2012	V
BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg	100,00 %		1,6	354	30.09.2012	V
4. Sonstige ausländische Unternehmen:						
AG für energiebewusstes Bauen AGEB, Staad	50,00 %		0,1 ¹	64	30.06.2012	A
KM Beteiligungsinvest AG, Staad	100,00 %		24,2 ¹	-1.059	31.12.2011	A

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum	Konzernein- beziehung ³
b) Andere Unternehmen						
1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:						
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELL- SCHAFT M.B.H., Linz	25,00 %	25,00 %	3,9 ¹	0	31.12.2012	E
2. Sonstige inländische Unternehmen:						
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	13,8 ¹	684	31.12.2012	A
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	3,6 ¹	60	31.12.2012	A
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesell- schaft, Linz	20,00 %	20,00 %	21,0 ¹	1.177	31.12.2012	E
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %		21,3 ¹	66	31.12.2012	A
SHS Unternehmensberatung GmbH, Inns- bruck	25,00 %		0,9 ¹	475	31.12.2011	A
Sitzwohl in der Gilmschule GmbH, Innsbruck	25,71 %		-0,2 ¹	87	30.09.2012	A
Process Engineering SMT GmbH, Dornbirn	32,63 %		0,2 ¹	71	30.09.2012	A

- 1 Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unverteilter Rücklagen
2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung
3 V = Vollkonsolidierung, E = Einbeziehung at equity, A = nicht konsolidiert
4 Stimmrechte unter 50 %
5 Gesellschaft im Jahr 2012 errichtet, erste Bilanz per 31.10.2013

Die Erläuterungen zum Konsolidierungskreis sind zu Beginn der Notes dargestellt. Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte sind bei den Leasinggesellschaften, der MPR Holding GmbH, der VoMoNoSi Beteiligungs AG, der BTV Hybrid I GmbH sowie der BTV Hybrid II GmbH nach IFRS ermittelt und können daher von veröffentlichten, nach den anwendbaren nationalen Vorschriften erstellten Einzelabschlüssen dieser Gesellschaften abweichen. Bei allen anderen Gesellschaften wurde der Einzelabschluss basierend

auf den nationalen Rechnungslegungsvorschriften herangezogen. Das angegebene Ergebnis entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern (aber vor Rücklagenbewegung), bei steuerlichen Organschaften und Personengesellschaften dem Jahresüberschuss vor Steuern.

Innsbruck, 1. März 2013

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft Wien, das Firmen- und Privatkundengeschäft in den Expansionsmärkten, das Leasinggeschäft, die Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmen- und Privatkundengeschäft Österreich (ohne Firmenkundengeschäft Wien) und die Bereiche Treasury, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 1. März 2013

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft Wien, das Firmen- und Privatkundengeschäft in den Expansionsmärkten, das Leasinggeschäft, die Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmen- und Privatkundengeschäft Österreich (ohne Firmenkundengeschäft Wien) und die Bereiche Treasury, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 1. März 2013

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Mag. Peter Humer, CIA
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten. Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss zweimal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt und über die Ergebnisse dem Aufsichtsrat berichtet. Der Vergütungsausschuss tagte einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben vollumfänglich wahrgenommen.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 21.03.2013 den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie weiters den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2012 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2012 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2012 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2012 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, im März 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

BILANZ in Mio. €	2012	2011	2010	2009	2008
Bilanzsumme	9.496	9.215	8.887	8.465	8.496
Forderungen an Kreditinstitute	467	282	235	291	435
Forderungen an Kunden	6.387	6.214	5.940	5.559	5.909
Risikovorsorgen	-194	-184	-165	-174	-159
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	203	203	226	176	175
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.111	1.034	1.005	867	847
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	788	909	965	1.012	657
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	319	297	277	253	216
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.812	1.601	1.795	1.424	1.393
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.395	5.373	4.881	4.984	5.063
Verbriefte Verbindlichkeiten	749	776	804	803	867
Nachrangkapital	439	479	483	473	423
Eigenkapital	846	767	676	612	554
Primärmittel	6.583	6.628	6.168	6.260	6.353
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	4.786	4.343	4.521	4.049	3.906

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €	2012	2011	2010	2009	2008
Zinsüberschuss	164,4	164,6	146,6	131,4	146,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-39,9	-37,1	-42,1	-44,5	-29,3
Provisionsüberschuss	42,3	42,5	43,3	40,3	42,4
Handelsergebnis	3,2	0,6	2,8	4,5	1,8
Verwaltungsaufwand	-95,9	-94,8	-90,9	-94,5	-93,3
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-2,4	-1,2	1,8	3,4	6,3
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	7,8	-6,7	2,6	10,7	-17,3
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-8,5	-3,2	-1,2	0,1	-5,0
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-3,8	0,0	-1,2	0,0	-1,9
Jahresüberschuss vor Steuern	67,1	64,7	61,8	51,3	50,2
Konzernjahresüberschuss	58,5	53,5	49,2	47,8	50,3
Dividendenausschüttung der BTV AG	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5

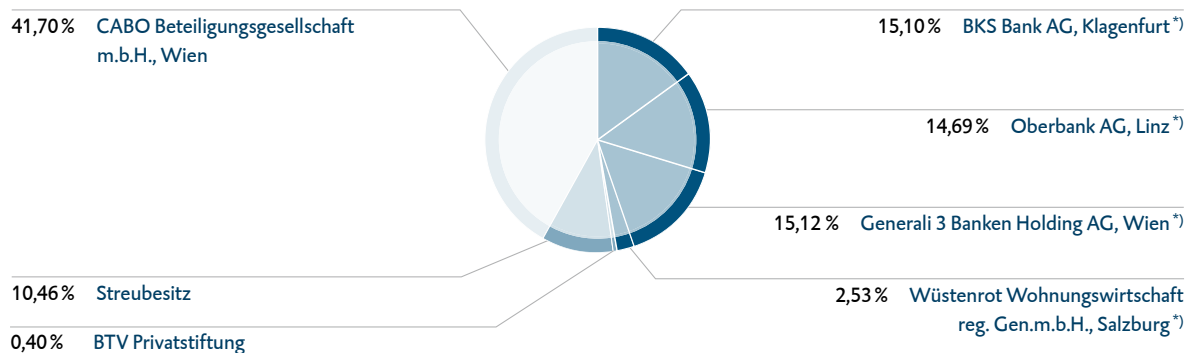
EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €	2012	2011	2010	2009	2008
Risikogewichtete Aktiva	5.665	6.078	5.736	5.476	5.614
Anrechenbare Eigenmittel	995	935	853	800	673
Kernkapitalquote in %	13,17 %	11,79 %	10,40 %	9,40 %	7,61 %
Eigenmittelquote in %	17,57 %	15,38 %	14,87 %	14,61 %	11,93 %
Eigenmittelüberschuss	516	424	370	340	201

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN	2012	2011	2010	2009	2008
Ergebnis je Aktie in €*	2,35	2,16	1,98	1,92	2,07
Return on Equity vor Steuern	8,32 %	8,96 %	9,59 %	8,80 %	9,20 %
Return on Equity nach Steuern	7,25 %	7,42 %	7,63 %	8,20 %	9,22 %
Cost-Income-Ratio	45,7 %	45,6 %	47,2 %	53,7 %	48,9 %
Risk-Earnings-Ratio	24,3 %	22,5 %	28,7 %	33,8 %	20,0 %
Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand (Angestellte)	779	790	794	862	879
Anzahl der Geschäftsstellen	37	40	41	41	44

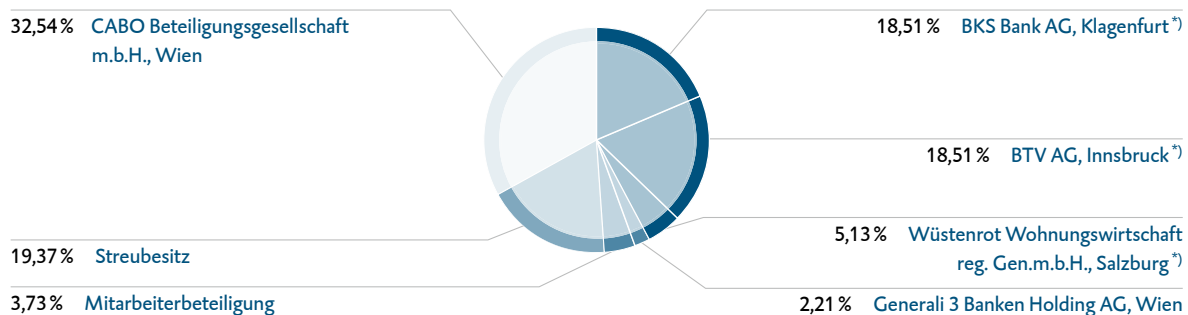
*) Der Wert von 2008 wurde aufgrund des Aktiensplits am 10. Juni 2009 im Verhältnis 1:5 angepasst.

3 Banken Aktionärsstruktur

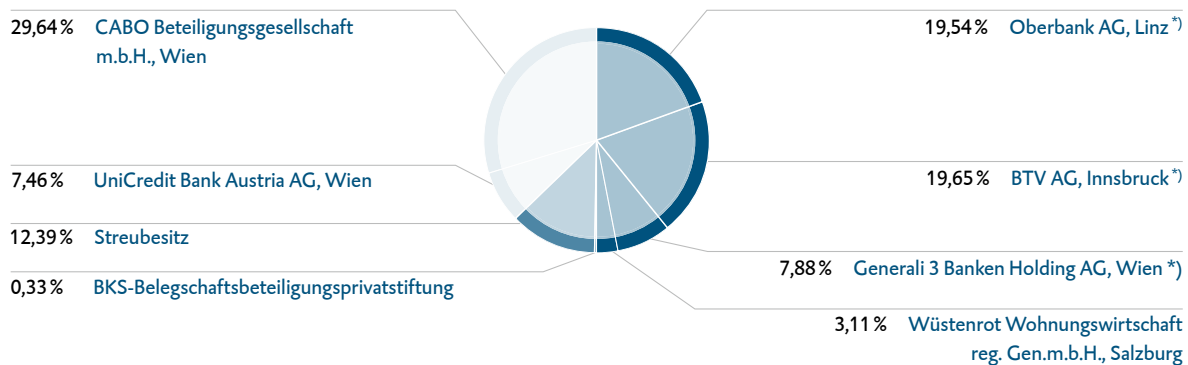
BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



OBERBANK NACH STIMMRECHTEN



BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten

ERFOLGSZAHLEN in Mio. €	BKS Bank		Oberbank		BTV	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinsergebnis	143,1	150,4	312,9	341,7	164,4	164,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-38,6	-33,2	-59,8	-97,6	-39,9	-37,1
Provisionsergebnis	44,4	42,3	108,2	104,5	42,3	42,5
Verwaltungsaufwand	-104,8	-91,5	-239,0	-229,5	-95,9	-94,8
Jahresüberschuss vor Steuern	45,9	38,6	132,4	126,0	67,1	64,7
Konzernjahresüberschuss	40,1	36,4	108,6	111,2	58,5	53,5

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €

Bilanzsumme	6.654,4	6.456,0	17.675,1	17.483,7	9.496,4	9.214,7
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.794,2	4.647,8	10.877,0	10.563,9	6.193,0	6.030,1
Primärmittel	4.362,4	4.251,4	11.607,9	11.315,2	6.582,9	6.627,8
davon Spareinlagen	1.797,9	1.786,3	3.380,1	3.407,6	1.272,9	1.260,0
davon verbrieft Verbintl. inkl. Nachrangkapital	816,6	715,7	2.208,8	2.250,9	1.187,8	1.255,0
Eigenkapital	688,3	644,9	1.342,4	1.222,0	845,5	767,4
Betreute Kundengelder	10.674,9	10.025,5	21.558,0	19.764,5	11.368,8	10.970,6
davon Depotvolumen der Kunden	6.312,5	5.774,1	9.950,1	8.449,3	4.785,9	4.342,8

EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €

Bemessungsgrundlage	4.457,9	4.415,2	10.481,9	10.146,2	5.665,0	6.077,9
Eigenmittel	709,5	681,9	1.762,5	1.673,1	995,4	934,7
davon Kernkapital (Tier 1)	630,7	599,5	1.245,4	1.167,6	806,0	776,1
Eigenmittelüberschuss vor operationellem Risiko	352,9	328,7	922,8	860,2	542,1	448,0
Eigenmittelüberschuss nach operationellem Risiko	325,8	301,9	857,9	798,0	516,0	423,8
Kernkapitalquote	13,10 %	12,46 %	11,88 %	11,51 %	13,17 %	11,79 %
Gesamtkapitalquote	15,92 %	15,44 %	16,81 %	16,49 %	17,57 %	15,38 %

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %

Return on Equity vor Steuern	6,88 %	6,07 %	10,32 %	10,56 %	8,32 %	8,96 %
Return on Equity nach Steuern	6,02 %	5,73 %	8,47 %	9,32 %	7,25 %	7,42 %
Cost-Income-Ratio	56,3 %	46,7 %	55,4 %	50,6 %	45,7 %	45,6 %
Risk-Earnings-Ratio	27,0 %	22,1 %	19,1 %	28,6 %	24,3 %	22,5 %

RESSOURCEN Anzahl

Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand (Angestellte) ohne in Tochterges. entsandte Mitarbeiter	930	901	2.020	2.054	779	790
Anzahl der Geschäftsstellen	55	55	147	150	37	40

JAHRESABSCHLUSS 2012

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

Inhalt

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Österreichischer Corporate Governance Kodex	144
Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse	146

LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	155
Geschäftsentwicklung	156
Risikobericht	158
Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	185
Aktien und Aktionärsstruktur	187
Compliance und Geldwäsche	189
Ausblick und jüngste Entwicklungen	190

BILANZ, GUV, ANHANG

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2012	192
Gewinn- und Verlustrechnung 2012	195
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	196
Erläuterungen Bilanz/GuV	197
Bilanzaid des Vorstandes	212
Bestätigungsvermerk	213
Gewinnverteilungsvorschlag	215
Bericht des Aufsichtsrates	216
Anlagespiegel 2012	217
Impressum	220

Corporate-Governance-Bericht

Österreichischer Corporate Governance Kodex

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Seit jeher ist es Ziel der BTV, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Die Stellung der BTV am Markt kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie steht – als Mitglied der 3 Banken Gruppe – in Verbindung mit ihren Schwesterbanken Oberbank AG und BKS Bank AG. Ein besonders wichtiges Anliegen der 3 Banken Gruppe ist die wertorientierte und transparente Unternehmensführung im Sinne der Corporate Governance-Grundsätze.

Als österreichische, börsennotierte Aktiengesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat der BTV beschlossen, sich zur Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze des ÖCGK zu verpflichten. Zu diesem

Zweck hat sich Aufsichtsrat und Vorstand der BTV zuletzt in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 30. März 2012 einstimmig zur Einhaltung des ÖCGK in der letztgültigen Fassung bekannt und eine diesbezügliche Entsprechenserklärung abgegeben, welche auf der Internetseite der BTV abrufbar ist.

Der ÖCGK ist auf der Internetseite des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf der Internetseite der BTV (http://www.btv.at/de/unternehmen/investor_relations/corporate-governance-id1726.html) öffentlich zugänglich.

Der ÖCGK gibt vor, dass die Nichteinhaltung von C-Regeln („comply or explain“) zu begründen ist. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von den nachfolgenden C-Regeln verhält sich die BTV im Geschäftsjahr 2012 in Konformität mit dem ÖCGK.

REGEL	ERKLÄRUNG
Regel 2 C	Die BTV hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen.
Regel 16 C	Der Vorstand besteht als gemeinschaftlich verantwortliches Organ aus drei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Beschlüsse des Vorstandes betreffend die Übernahme geschäftlicher Verpflichtungen sowie Risiken der Bank bedürfen der Stimmeneinhelligkeit. Die Aufgaben der Sitzungsleitung sowie der Repräsentation nach außen werden grundsätzlich vom Sprecher des Vorstandes wahrgenommen.
Regel 30 C, 31 C	Die Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes erfolgt in Entsprechung der gesetzlichen Bestimmungen, wobei aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds ein Ausweis der Aufgliederung in fixe und variable Anteile je Vorstandsmitglied unterbleibt.
Regel 45 C	Im Aufsichtsrat der BTV sind auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Aktionäre vertreten. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der BTV in Wettbewerb stehen.
Regel 52 a C	Der Aufsichtsrat der BTV zählt mehr als zehn Mitglieder. Die BTV schätzt die Expertise und Qualifikation ihres aus Spitzenkräften der Wirtschaft bestehenden Aufsichtsrates, welcher dadurch insbesondere im Hinblick auf die Geschäftsfelder und Märkte der BTV eine ausgewogene Zusammensetzung aufweist.

Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Vorstand: Zusammensetzung

Der Vorstand der BTV besteht derzeit aus drei Mitgliedern:

VORSTAND	GEBURTS- JAHR	DATUM ERSTBESTELLUNG	ENDE FUNK- TIONSPERIODE
Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes	1960	27.05.1994	31.12.2015
Mag. Matthias Moncher	1960	07.05.1997	31.12.2015
Mag. Dietmar Strigl	1964	01.06.2010	31.05.2013

Arbeitsweise

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Hierbei wird er vom Aufsichtsrat unterstützt, der den Vorstand bestellt, überwacht und berät.

Ressortverteilung des Vorstandes

PETER GAUGG	MAG. MATTHIAS MONCHER	MAG. DIETMAR STRIGL
Konzernrevision Geldwäsche Compliance	Konzernrevision Geldwäsche Compliance	Konzernrevision Geldwäsche Compliance
Firmenkundengeschäft Wien und Expansionsmärkte Firmen- und Privatkundengeschäft	Firmen- und Privatkundengeschäft Österreich (ohne Firmenkundengeschäft Wien)	Kreditmanagement
Leasinggeschäft	Treasury	Finanzen und Controlling
Personalmanagement		Recht und Beteiligungen
Marketing und Kommunikation		Dienstleistungszentrum Bankentwicklung, Prozess- und Kostenmanagement

AUFSICHTSRATSMANDATE UND VERGLEICHBARE FUNKTIONEN

Peter Gaugg

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Verwaltungsrats der FIXIT Trockenmörtel Holding AG

Mitglied des Verwaltungsrats der Ropetrans AG

Mitglied des Aufsichtsrats der Doppelmayr Seilbahnen GmbH (bis 05.05.2012)

Mitglied des Aufsichtsrats der Duktus S.A., Luxemburg (bis 27.06.2012)

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Oberbank AG

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der BKS Bank AG

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Silvretta Montafon Bergbahnen AG

Mag. Matthias Moncher

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Rofanseilbahn Aktiengesellschaft

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mayrhofner Bergbahnen AG

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Mag. Dietmar Strigl

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen in Gesellschaften, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrats der VoMoNoSi Beteiligungs AG

Vergütung

Das Vergütungssystem des Vorstandes der BTV orientiert sich an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branchen und Komplexität und ist so gestaltet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessene Entlohnung erhalten. Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der gemäß § 39c BWG eingerichtete Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates zuständig, welcher auch sicherstellt, dass die Vergütungspolitik der BTV vollumfänglich in Einklang mit § 39b BWG sowie der Anlage zu § 39b BWG steht.

Berücksichtigt ist ein angemessenes Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen, wobei die variablen Bezüge, bezogen auf die Gesamtheit der Bezüge, eine Bandbreite von 20 bis 40 % der Gesamtbezüge aufweisen. Der fixe Vergütungsbestandteil orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung im Sinne der Erfüllung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Maßstab für den Unternehmenserfolg ist das Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Ziele, insbesondere unter Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit, wie die nachhaltige Einhaltung der Risikoausnutzung gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP), das nachhaltige Erreichen der strategischen Finanzziele (insb. Kernkapitalquote, Cost-Income-Ratio) auf Basis der definierten Strategie und der Mehrjahresplanung der Bank sowie der sonstigen strategischen Ziele.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension orientiert sich an der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Für Vorstandsmitglieder, die ab dem Jahr 2001 erstmalig zum Vorstand bestellt wurden, wird eine betriebliche Altersvorsorge bei einer Pensionskasse auf vertraglicher Basis durch Leistung eines monatlichen Beitrages gebildet. Zudem erhalten die Vorstandsmitglieder bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankkollektivvertrages. Sonstige Ansprüche in diesem Zusammenhang – das Nichtvorliegen eines wichtigen Grundes vorausgesetzt – überschreiten die im Corporate Governance Kodex vorgeschriebene Obergrenze von zwei Jahresgehältern jeweils nicht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat für Vorstand und Aufsichtsrat der BTV eine Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) bestanden, deren Kosten zur Gänze von der Gesellschaft getragen wurden.

Der Gesamtbezug des Vorstandes der BTV betrug im Berichtsjahr 1.338 Tsd. €, wovon auf Vorstandssprecher Peter Gaugg 565 Tsd. €, auf Vorstandsmitglied Mag. Matthias Moncher 490 Tsd. € sowie auf Vorstandsmitglied Mag. Dietmar Strigl 282 Tsd. € entfielen.

Aufsichtsrat – Arbeitsweise

Aufgabe des Aufsichtsrates der BTV ist, neben der Wahrnehmung der sonstigen gesetzlich vorgesehenen Aufgaben, die Beratung und Überwachung des Vorstandes in der Umsetzung der strategischen Planungen und Vorhaben, somit die Beobachtung der wirtschaftlichen Lage sowie der operativen und strategischen Entwicklung der BTV und ihrer Geschäftsfelder. Neben dem Gesetz legen die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat jene Maßnahmen der Geschäftsführung fest, die die Zustimmung des Aufsichtsrates oder des zuständigen Ausschusses erfordern.

Im Geschäftsjahr 2012 ist der Aufsichtsrat der BTV planmäßig zu vier Sitzungen zusammengetreten. Sämtliche zustimmungspflichtigen Angelegenheiten wurden dem Aufsichtsrat durch den Vorstand jeweils rechtzeitig vorgelegt und bei Bedarf erläutert. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen erfolgte über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung waren, eine zeitnahe und umfassende Unterrichtung insbesondere des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Vorstand.

Zusammensetzung

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit folgende

Mitglieder an:

AUFSICHTSRAT (unter Angabe von Aufsichtsrats- und vergleichbaren Mandaten in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften)	GEBURTS- JAHR	DATUM ERSTBE- STELLUNG	ENDE FUNKTIONS- PERIODE	GEWÄHRTE VERGÜTUNG (IN EUR)
Dr. Franz Gasselsberger, MBA Vorsitzender Mitglied des Aufsichtsrats der AMAG Austria Metall AG Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der voestalpine AG	1959	24.04.2002	o. HV 2017	29.840,00
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker Stellvertretender Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Oberbank AG	1947	07.05.1997	o. HV 2015	23.600,00
Mag. Pascal Broschek	1969	10.05.2006	o. HV 2016	11.480,00
DI Johannes Collini	1953	28.04.2000	o. HV 2014	11.480,00
Franz Josef Haslberger	1954	11.05.2012	o. HV 2017	7.422,84
DDr. Waldemar Jud Vorsitzender des Aufsichtsrats der DO & CO Aktiengesellschaft Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ottakringer Getränke AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der CA Immobilien Anlagen Aktiengesellschaft Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG	1943	19.05.2011	o. HV 2016	15.720,00
Dr. Dietrich Karner Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG	1939	07.05.1997	o. HV 2017	19.840,00
Dr. Andreas König	1960	10.05.2006	o. HV 2015	21.720,00
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda	1947	28.04.2005	o. HV 2014	11.600,00
Dr. Edgar Oehler Mitglied des Verwaltungsrats der AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Schweiz	1942	28.04.2005	o. HV 2014	11.360,00
Karl Samstag Mitglied des Aufsichtsrats der Allgemeine Baugesellschaft – A. Porr AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	1944	24.04.2002	o. HV 2017	11.360,00
Hanno Ulmer	1957	11.05.2012	o. HV 2017	7.302,84

Vom Betriebsrat entsandt:

AUFSICHTSRAT	GEBURTSJAHR	DATUM ERSTBESTELLUNG
Harald Gapp Vorsitzender des Zentralbetriebsrats	1971	22.02.2011
Alfred Fabro Betriebsratsobmann-Stellvertreter	1958	12.03.1992
Harald Praxmarer Betriebsratsobmann-Stellvertreter	1977	22.02.2011
Stefan Abenthung Betriebsrat	1961	27.03.2002
Birgit Fritsche Betriebsrat	1972	05.04.2006
Bettina Lob Betriebsrat	1966	11.05.2012

Ausschüsse

Zum Zweck einer effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. in Umsetzung gesetzlicher Vorgaben hat der Aufsichtsrat fünf Ausschüsse eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten im Wesentlichen Themen und Beschlüsse vor, die in der Folge im Plenum zu behandeln sind. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten sind in Einzelfällen den Ausschüssen die Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrates übertragen. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt in allen Ausschüssen den Vorsitz. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in seiner Funktion als Ausschussvorsitzender in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend über die Inhalte und Beschlussgegenstände der Ausschusssitzungen berichtet.

Der Aufsichtsrat hat aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Ausschüsse gebildet:

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss ist die Entscheidungsbefugnis in bestimmten Angelegenheiten der Geschäftsführung, welche der Entscheidung des Aufsichtsrates vorbehalten sind, jedoch weder in die ausschließliche Entscheidungszuständigkeit des Plenums des Aufsichtsrates noch in die Entscheidungszuständigkeit des Kreditausschusses fallen, übertragen. Dies sind insbesondere der Erwerb oder die Veräußerung von

wesentlichen Beteiligungen, der Erwerb, die Belastung oder Veräußerung von Liegenschaften sowie sonstige Investitionen ab einem bestimmten Schwellenwert, weiters die Begebung von Anleihen bzw. die Aufnahme von Darlehen und Krediten, jeweils wiederum ab einem bestimmten Schwellenwert, sowie die Entscheidung in dringenden Angelegenheiten. Der Arbeitsausschuss trifft seine Entscheidungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden. Im Berichtszeitraum wurden sämtliche Entscheidungen, welche von der Zuständigkeit des Arbeitsausschusses umfasst waren, durch das Plenum des Aufsichtsrates getroffen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro

Kreditausschuss

Der Zustimmung des Kreditausschusses bedarf jede Veranlagung bzw. Großveranlagung im Sinne des § 27 BankwesenG, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Der Kreditausschuss trifft seine Entscheidungen, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, insbesondere um die Raschheit der Entscheidungen sicherzustellen, in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt werden. Im Berichtszeitraum wurden vom Kreditausschuss 84 Beschlüsse gefasst.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss wurde in Entsprechung der Bestimmung des § 63a Abs. 4 BankwesenG eingerichtet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss, Behandlung des Management Letters sowie des Berichts über die Beurteilung des Risikomanagements des Bankprüfers) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts sowie des Corporate-Governance-Berichts samt Erstattung eines Berichts darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie des Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen und hat im Berichtsjahr die ihm übertragenen Aufgaben vollumfänglich erfüllt. Im Rahmen dieser Sitzungen hat es entsprechend der Regel 81a C jeweils die Gelegenheit gegeben, dass ein Austausch zwischen dem Prüfungsausschuss und dem (Konzern-)Abschlussprüfer ohne Beisein des Vorstandes stattfinden konnte.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König
Harald Gapp
Alfred Fabro
Harald Praxmarer

Vergütungsausschuss

Der in Entsprechung des § 39c BankwesenG eingerichtete Vergütungsausschuss nimmt einerseits die ihm durch das BankwesenG zugewiesenen Aufgaben wahr und regelt andererseits die Beziehung zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes. Zu diesem Zwecke hat der Vergütungsausschuss in Übereinstimmung mit § 39b BWG sowie der Anlage zu § 39b BWG neben den Richtlinien der Vergütungspolitik der BTV insbesondere Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen der Mitglieder des Vorstandes festgelegt. Dem Gesetz entsprechend überprüft der Vergütungsausschuss jährlich die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik und berichtet darüber dem Plenum des Aufsichtsrates. Der Vergütungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu einer Sitzung zusammen und hat im Berichtsjahr die ihm übertragenen Aufgaben vollumfänglich erfüllt.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung und erstattet Vorschläge zur Besetzung von (frei werdenden) Mandaten im Vorstand. Im Berichtszeitraum war vom Nominierungsausschuss kein Beschluss zu fassen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden

Geschäfte gemäß L-Regel 48

Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH (an welchem Unternehmen, in seiner Funktion als indirekter Mehrheitsgesellschafter, o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat) mit der Erbringung von Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Erstellung der Corporate-Governance-Berichte der Geschäftsjahre 2011 bis 2013 gegen ein jährliches Pauschalentgelt von 15.000,00 € zzgl. USt. beauftragt.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BTV hat im Sinne der C-Regel 53 ÖCGK folgende Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der BTV festgelegt:

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BTV oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Folgende Kriterien sind für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds ausschlaggebend:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der BTV oder eines Tochterunternehmens der BTV gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zur BTV oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BTV oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BTV Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der BTV haben sich jeweils in einer individuellen Erklärung als unabhängig im Sinne der vorstehenden Kriterien deklariert.

Die BTV unterhält weiters außerhalb ihrer gewöhnlichen bankgeschäftlichen Tätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen (§ 243b Abs. 2 Z 2 UGB)

Die BTV achtet bei der Besetzung von Führungspositionen darauf, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen ihrer Bewerbung für offene Posten – unabhängig von Geschlecht, Alter und kulturellem Hintergrund – dieselben Möglichkeiten wahrnehmen können. Um die Parität zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Führungspositionen zu forcieren, hat die BTV in den vergangenen Jahren vor allem qualifizierte Frauen in diese Positionen ernannt bzw. in Führungsaufgaben weiterentwickelt.

Im Jahr 2012 wurden 8 Frauen neu in Führungspositionen ernannt, sodass sich aktuell 18 Frauen in solchen Positionen befinden. Bei einer Anzahl von 96 Führungskräften entspricht das einer Quote von 18,75 %.

Innsbruck, 1. März 2013

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Geschäftsentwicklung

Risikobericht

Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess

Aktien und Aktionärsstruktur

Compliance und Geldwäsche

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der BTV AG 2012

Wirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2012 war für die Weltwirtschaft durchwachsen: Die Konjunkturdaten in Europa verschlechterten sich im Jahresverlauf kontinuierlich, da sich auch die Kernländer nicht mehr dem Abwärtssog der Peripherie entziehen konnten – Italien beispielsweise als drittgrößte europäische Volkswirtschaft muss für 2012 einen BIP-Rückgang in Höhe von $-2,2\%$ verkraften. Dieses Umfeld bremste auch die Wirtschaftsentwicklung in Österreich und Deutschland. Seit dem zweiten Quartal 2012 stagnierten die beiden Länder-BIPs nahezu, womit für den Jahresdurchschnitt Wachstumsraten von nur noch $0,6\%$ bzw. $0,7\%$ erwartet werden.

Der Euroraum steckt derzeit in der Rezession. Seit dem vierten Quartal 2011 geht die gesamtwirtschaftliche Produktion vor allem aufgrund einer rückläufigen Inlandsnachfrage zurück. Erst gegen Jahresende mehrten sich aufgrund umfangreicher antizyklischer Maßnahmen Anzeichen für eine leichte konjunkturelle Erholung.

Die Schweiz als exportorientiertes Land konnte sich 2012 mit $+1,0\%$ BIP-Wachstum vom europäischen Umfeld abkoppeln und steht deutlich besser als die Eurozone da.

Die US-Wirtschaft erwies sich 2012 als überraschend widerstandsfähig und folgte einem stabilen Wachstumspfad.

Zinsen erreichen Talsohle

Im Sommer 2012 kündigte die europäische Zentralbank (EZB) an, „alles Nötige zu tun“, um das Auseinanderbrechen des Euroraumes zu verhindern. Seit dieser Meldung ist die Risikobereitschaft der privaten und institutionellen Anleger gestiegen und es fließt wieder Kapital in die PIIGS-Staaten. Mit den Renditen der Staatsanleihen dieser Länder ist die Inflation zu schlagen. Im Gegensatz dazu erzielen Anleger mit Staatsanleihen der starken Kernländer eine negative Realverzinsung.

Mit Jahreswechsel erreichten die Geld- und Kapitalmarktzinsen im Euroraum einen Tiefststand. Die EZB hat im Jahr 2012 den Leitzins um 25 BP auf $0,75\%$

gesenkt. Zusätzlich wurde mit der Begebung von zwei Mengentendern am Jahresbeginn (rund 1 Billion Euro) die Geldmenge kräftig erhöht und die Geldmarktzinsen sind weiter gefallen. Der 3-Monats-Euribor schloss bei $0,19\%$. Am Jahresbeginn 2012 dotierte der bedeutendste Geldmarktsatz noch bei $1,36\%$.

Devisenmärkte im Zeichen der Notenbankinterventionen

Im vergangenen Jahr bewegte sich der Euro-USD-Kurs in einer engen Bandbreite. Im vierten Quartal hat die Volatilität gegenüber dem USD abgenommen und der Euro schloss das Jahr gestärkt ab.

Seit dem Entscheid der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im August 2010, einen Eurokurs unter 1,20 mit allen Mitteln zu verhindern, hat der Schweizer Franken gegenüber dem Euro im Berichtsjahr leicht angezogen. Bemerkenswert ist vor allem die hohe Volatilität des Euro gegenüber dem Yen. Während es bisher zum guten Ton gehört hat, wenigstens ein Lippenbekenntnis zur Festigkeit der eigenen Landeswährung abzugeben, geht der japanische Premierminister Abe Shinzo neue Wege, indem er sich lauthals für einen schwachen Yen stark macht. Der Markt hat konsequenterweise eine gewaltige Short-Position gegen die japanische Währung aufgebaut. Unterm Strich legte der Euro zum Yen im Jahr 2012 13% zu.

Volatile Aktienmärkte

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich erfreulich. Die große Geldmenge, die tiefen Zinsen an den Geld- und Kapitalmärkten sowie die über den Erwartungen liegenden Unternehmensgewinne führten die wichtigsten Aktienindizes zu Höchstständen. Die Unsicherheit und damit die Volatilität waren über das Jahr verteilt hoch. Seit Sommerbeginn sind die Aktienkurse gestiegen und erreichten am Jahresende ihre Höchststände. Trotz dieses deutlichen Anstieges sind die Aktien nicht überbewertet. Zum Beispiel liegen die Dividendenrenditen von ausgewählten Unternehmen deutlich über den Geld- und Kapitalmarktzinsen.

Fast alle der großen Finanzplätze wiesen eine positive Performance im zweistelligen Prozentbereich auf. Der Euro Stoxx 50 gewann $+14\%$, der Schweizer SMI $+15\%$ und der japanische Nikkei $+23\%$. Lediglich der

amerikanische Dow Jones hinkte nach einem starken Vorjahr mit +7 % etwas hinterher.

Der Wiener Aktienindex ATX verzeichnete im internationalen Vergleich mit einem Anstieg von +27 % ein sehr hohes Wachstum. Der überproportionale Anstieg ist vor allem auf die geringe Größe des Marktes zurückzuführen, das Pendel schlägt deshalb in beide Richtungen stärker aus.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Geschäftsjahr 2012 verlief für die BTV trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen erfreulich.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Zins- und Beteiligungsergebnis

Beim Zinsergebnis konnte im Jahr 2012 das robuste Kundengeschäft mit höherem Kreditvolumen die niedrigeren Kupons der festverzinslichen Wertpapiere nicht zur Gänze kompensieren. Der Nettoszinsenertrag betrug Ende 2012 rund 123,6 Mio. € und liegt damit um rd. –3,4 Mio. € bzw. –2,7 % unter dem Vorjahreswert.

Ebenfalls rückläufig entwickelte sich die Position „Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen“. Aufgrund rückläufiger Dividendenerträge und Erträge aus verbundenen Unternehmen reduzierte sie sich um –1,6 Mio. € auf 9,1 Mio. €.

Provisionsüberschuss

Das Kreditgeschäft war 2012 mit einem Anstieg um +1,1 Mio. € bzw. +10,8 % auf 11,3 Mio. € der Wachstumsmotor im Provisionsergebnis. Beim Wertpapiergeschäft – der größten Teilposition – liegen wir per 31.12.2012 mit 18,5 Mio. € auf Vorjahresniveau. Ebenfalls rückläufig entwickelte sich der Zahlungsverkehr: Der Saldo reduzierte sich im Berichtsjahr um –1,5 Mio. €. Das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft stieg um +0,8 Mio. € auf 4,3 Mio. €. Das Sonstige Dienstleistungsgeschäft trug mit 1,0 Mio. € zum Ergebnis bei.

In Summe stieg der gesamte Provisionsüberschuss um +0,2 Mio. € bzw. +0,4 % auf 47,8 Mio. €.

Ergebnis Finanzgeschäfte

Zum Vorjahr deutlich verbessert notiert das Ergebnis aus dem Finanzgeschäft. Dieses lag mit 2,2 Mio. € um +0,8 Mio. € über dem Wert vom Jahr 2011. Hauptgrund für das gestiegene Ergebnis waren höhere

Erträge aus dem Wertpapierhandel (+0,4 Mio. €) und dem sonstigen Finanzgeschäft (+0,3 Mio. €).

Betriebsaufwendungen

Die Betriebsaufwendungen (Personal-, Sachaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) erhöhten sich im Berichtszeitraum moderat um +1,2 Mio. € bzw. +1,2 % auf 98,5 Mio. €.

Wesentlicher Bestandteil davon ist der Personalaufwand, der um +1,6 % auf 62,8 Mio. € stieg. Zum Vorjahr aufwandssteigernd wirkten sich vor allem die gestiegenen Löhne und Gehälter aus. Der Durchschnittspersonalstand bei den Angestellten nahm im heurigen Jahr um –14 auf 755 Personenjahre ab.

Bei den Sozialkapitalparametern gab es gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung beim Rechnungsparameter für den Kollektivvertrag. Dieser reduzierte sich aufgrund der erwarteten KV-Abschlüsse um –0,25 % auf 2,75 %. Der Rechnungszinssatz wiederum verringerte sich aufgrund der rückläufigen Zinsen am Kapitalmarkt um –0,5 %-Punkte auf 3,875 %. Beim Rechnungsparameter Karrieretrend erfolgte keine Veränderung. Dieser beträgt weiterhin 0,50 %.

Die Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen ließen die kollektivvertraglichen Schemagehälter im Jahr 2012 im Durchschnitt um +3,5 % steigen.

Weiterhin im Griff bleiben die Sachaufwendungen der BTV AG: Trotz deutlich gestiegener EDV-Rechenzentrumskosten (+0,9 Mio. € auf 10,6 Mio. €) nahm der Sachaufwand mit 27,3 Mio. € nur um +0,4 Mio. € bzw. +1,6 % ggü. dem Vorjahreswert zu. Für Abschreibungen sank der Aufwand um +4,9 % auf 3,9 Mio. €, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 4,5 Mio. €. Branchenbedingt gibt es keine Forschung und Entwicklung. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV reduzierte sich per 31.12.2012 im Vergleich zum Vorjahr um –3 auf 37.

Durch die rückläufigen Betriebserträge bei gleichzeitig moderat gestiegenen Aufwendungen sank das Betriebsergebnis um –4,6 Mio. € bzw. –5,0 % auf 88,1 Mio. €.

Ertrags-/Aufwandssaldo 11./12. und 13./14.

Die Dotierung für Wertberichtigungen von Forderungen an Kunden erhöhte sich vor allem aufgrund von Sonderabschreibungen gem. §57 BWG um +16,4 Mio. € auf 44,6 Mio. €. Dies prägte im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen die Aufwandsentwicklung der GuV-Position 11./12. Der Saldo aus Wertberichtigungen und Veräußerungserfolgen von

Wertpapieren betrug –0,1 Mio. € (Vorjahr: –2,2 Mio. €). Insgesamt erhöhte sich der Aufwand in der GuV-Position 11./12. um +47,2 % bzw. +14,3 Mio. € auf 44,7 Mio. €.

Vor allem Veräußerungsverluste bei Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Abschreibungen auf Beteiligungen führten zu einem Aufwand in der Position 13./14. in Höhe von 10,4 Mio. € (Vorjahr: Ertrag 1,0 Mio. €).

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im anschließenden Risikobericht, der aufgrund der Steuerungsphilosophie der BTV auf Konzernbasis erstellt wird.

EGT, a. o. Ergebnis und Jahresüberschuss

Insgesamt bedeuten diese Entwicklungen für das EGT der BTV AG einen Rückgang um –30,4 Mio. € bzw. –47,9 % auf 33,0 Mio. €. Nach Abzug von Steuern und Abgaben in Höhe von 12,4 Mio. € (–2,7 Mio. € ggü. Vorjahr, davon 3,9 Mio. € aus der Abführung der österreichischen Stabilitätsabgabe) wurde somit ein Jahresüberschuss von 20,7 Mio. € erwirtschaftet, der um –75,2 % bzw. –62,7 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis liegt.

Für das Geschäftsjahr 2012 wird der Vorstand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

BILANZENTWICKLUNG

Im Jahr 2012 erhöhte sich die Bilanzsumme um +141 Mio. € bzw. +1,6 % auf 9.129 Mio. €.

Die Position „Forderungen an Kunden“ bildet seit Jahren den Wachstumsmotor auf der Aktivseite: Auch 2012 erhöhten sich diese um +140 Mio. € bzw. +2,3 % auf 6.228 Mio. €. In der Segmentbetrachtung konnten die Firmenkunden zulegen, während die Privatkunden einen Rückgang bei den Kundenforderungen verzeichneten. Der Fremdwährungskreditanteil an den gesamten Kundenforderungen reduzierte sich um –6,9 %-Punkte auf 24,5 %, womit über drei Viertel der Kundenkredite in der BTV in Euro notieren.

Die Wertpapiere der Aktiva-Positionen A2, A5 und A6 erreichten per 31.12.2012 einen Stand von 1.826 Mio. €, damit liegen sie um –37 Mio. € bzw. –2,0 % unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang erfolgte im Wesentlichen in der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, die um –25 Mio. € bzw. –2,0 % auf 1.213 Mio. € zurückgingen. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sanken insgesamt um –3 Mio. € auf 88 Mio. € und die Schuldtitel öffentlicher Stellen um –9 Mio. € auf 525 Mio. €.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Kundeneinlagen um +0,3 % bzw. +16 Mio. € auf 5.416 Mio. €. Die verbrieften Verbindlichkeiten und das Nachrangkapital entwickelten sich mit –96 Mio. € auf 1.187 Mio. € rückläufig. Insgesamt reduzierten sich die Primärmittel um –1,2 % bzw. –80 Mio. € auf 6.603 Mio. €. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um +2,4 % bzw. +13 Mio. € auf 563 Mio. €.

Die anrechenbaren Eigenmittel sanken im Vergleich zum Vorjahresultimo um –1,8 % oder –16 Mio. € auf 853 Mio. €. Das gesetzliche Mindestfordernis lag per 31. Dezember 2012 bei 443 Mio. € und wies ggü. dem Vorjahr einen Rückgang in Höhe von –26 Mio. € bzw. –5,5 % aus. Der Deckungsgrad verbesserte sich somit um +7 %-Punkte auf 192 %.

Zum Jahresultimo 2012 wies die BTV ein Kernkapital in Höhe von 575 Mio. € (Vorjahr: 561 Mio. €) aus. Die Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 9,88 %, das bedeutet eine Erhöhung von +85 Basispunkten gegenüber dem Vorjahr (9,03 %). Die Eigenmittelquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um +56 Basispunkte auf 15,39 % und liegt damit deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %.

Risikobericht 2012: Risikostrategie und -politik

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien.

Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

Risikotragfähigkeit	Kreditrisiko	Verluste, die durch den gänzlichen oder teilweisen Ausfall von Geschäftspartnern entstehen
	Marktrisiko	Verluste durch Veränderung von Preisen an Finanzmärkten, für sämtliche Positionen des Bank- und Handelsbuches
	Liquiditätsrisiko	Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen, sowie Ertragsrisiko durch suboptimale Liquiditätsausstattung
	Operationelles Risiko	Verluste aufgrund des Versagens von internen Prozessen bzw. Verfahren, Systemen und Menschen oder externen Einflüssen
	Sonstige Risiken	Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags-/Geschäftsrisiko, makroökonomisches Risiko sowie Modellrisiko

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit gegenübergestellt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken
- Kreditrisikokonzentrationen

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kunden-nähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der

Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikounterart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einer Anleihe und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Treasury vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt. Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungskongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) ist definiert als Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das **Terminrisiko** als Gefahr möglicher, unplanmäßiger Verlängerungen von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das **Abrufisiko** als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.
- Das **Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn**, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristeninkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch bei einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristeninkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Treasury ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbankfazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen des Bankwesengesetzes, der Liquiditätsrisikomanagementverordnung sowie mit den Basel-III-Richtlinien

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko
- makroökonomisches Risiko
- Modellrisiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die BTV Geschäfte tätigt, resultieren.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die zentralen Steuerungsgremien sind die APM-Sitzung und die BTV Banksteuerung.

Die APM-Sitzung findet aktuell monatlich jeweils eine Woche vor der BTV Banksteuerung statt. Sie setzt sich aus den Ressortvorständen für das Treasury und das Risikomanagement sowie den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling als auch Treasury zusammen. Die Moderation erfolgt durch den Gruppenleiter Risikocontrolling. Die Hauptverantwortlichkeit der APM-Sitzung umfasst Entscheidungen bezüglich der Investitionstätigkeiten im Bankbuch, die Entwicklung von Absicherungsstrategien sowie die Analyse der Zinsergebniskomponenten.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und Treasury sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden und Privatkunden zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Finanzen und Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risikos. Strategisches-, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko, makroökonomisches Risiko sowie Modellrisiken sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung

der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümerversammlung.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach WAG. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und Compliance-/Anti-Geldwäsche-Funktion sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, welche sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel II und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel

der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber (z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen wird im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss jedoch stets in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen der 2. Säule (ICAAP) von Basel II werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko	IRB-Basisansatz	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	barwertiges Refinanzierungsrisiko	GuV-Refinanzierungsrisiko
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Sonstige Risiken	15 % Puffer	15 % Puffer

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und für Detailrisikokategorien im Marktrisiko definiert. Die sonstigen Risiken, die Risiken aus kreditrisikomin-

dernden Techniken, die Kreditkonzentrationsrisiken sowie das Credit-Spread-Risiko werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Kreditrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt im Liquidationsansatz bzw. im Going-Concern-Ansatz auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % bzw. 95,0 %.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der tourlich erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs- und Aktienkursrisiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis der historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 750 Handelstage. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-/Passivsteuerung. Hierbei kommt ein Basis-Point-Value-Limit je Laufzeitband zum Einsatz. Der Basis Point Value ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt. Da das Zinsszenario im VaR-Modell jedoch eine Veränderung der Zinsen um mehrere Basispunkte umfasst, wird das Szenario auch in der Basis-Point-Value-Limitierung eingestellt. Somit ist eine Operationalisierung des VaR-Limits aus dem ICAAP in der Steuerung des Zinsbuches gewährleistet.

Grundlage dafür ist das gesamte zinssensitive Portfolio der BTV, welches in der Zinsbindungsbilanz abgebildet ist. In der Zinsbindungsbilanz werden in der BTV sämtliche zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäfte gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur der Zinsbindungen nach Perioden gegliedert.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet im Zuge der Erstellung des ICAAP monatlich statt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet monatlich statt.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsbericht aufgezeigt und über Limits begrenzt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko, so wie in Säule I, mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

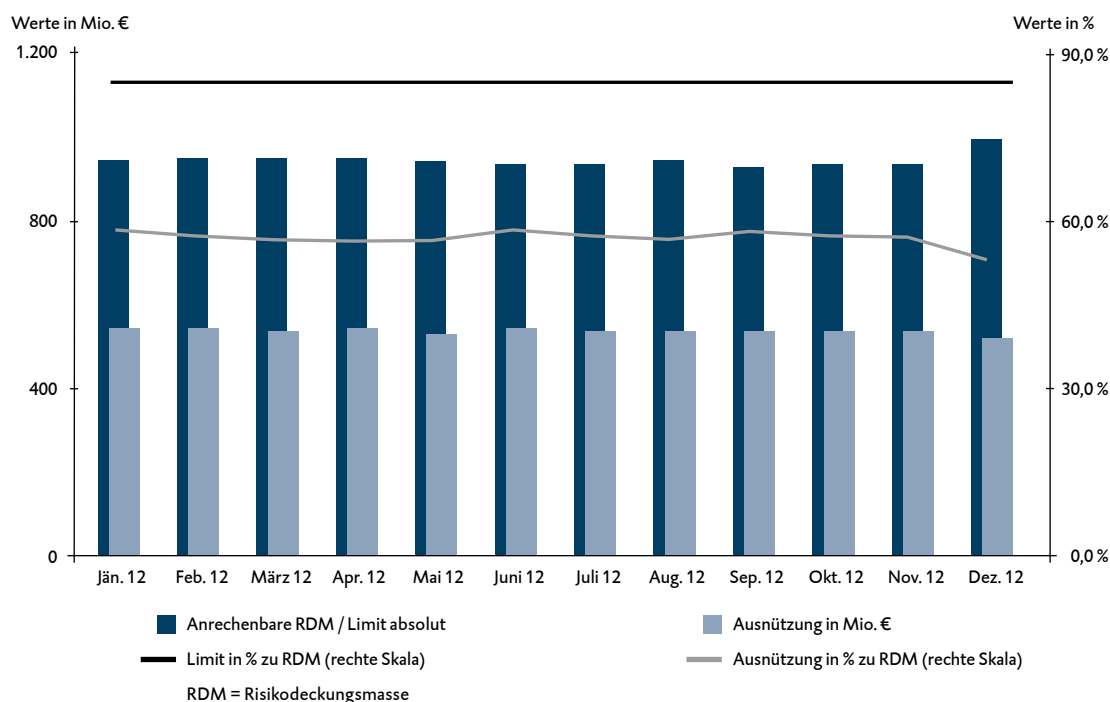
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt grundsätzlich monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen und durch Stop-Loss-Limits begrenzt. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist.

In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 52,7 % (520,8 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im Juni 2012. Der Rückgang des relativen Risikos am Ende des Jahres erklärt sich vor allem durch die Erhöhung der Risikodeckungsmasse.

Gesamtbankrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



GESAMTBANKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	544,3	534,8	520,8
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	58,1 %	56,7 %	52,7 %

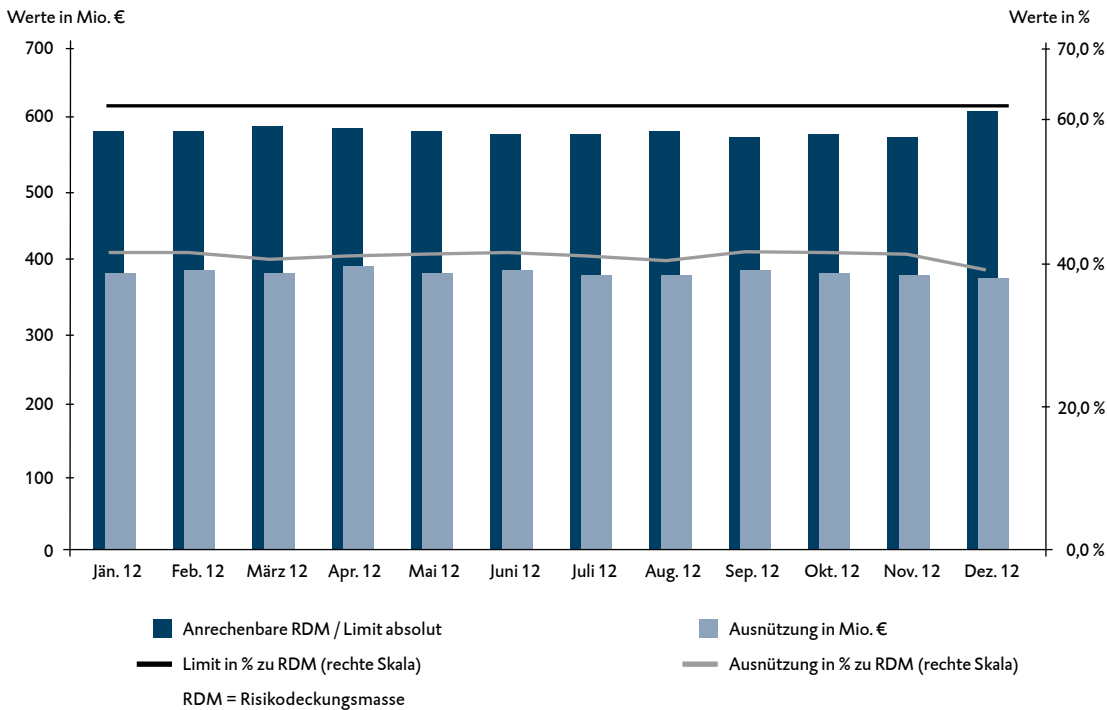
Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten

Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2012 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



KREDITRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	390,2	383,1	373,3
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	41,8 %	40,6 %	37,8 %

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit stets eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Mit dem bereits erläuterten Kreditrisikoberichtssystem wird durch das Risikocontrolling monatlich ein Kreditrisikobericht für den Markt und die Marktfolge produziert. Weiters erfolgt auf Basis dieses Systems vierteljährlich die Erstellung eines Kreditrisikoberichtes für den Gesamtvorstand. Dieser Risikobericht bildet auch die Grundlage für die Steuerung des Kreditrisikos durch Setzung von Risikozielen, die Einleitung von Maßnahmen sowie deren laufende Überwachung.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Die Verschiebung der Gesamtausnutzung als sowie Risikovorsorgen zwischen den Bonitätsstufen ist auf die Einführung des weiterentwickelten Ratingsystems zurückzuführen. Des Weiteren begründet sich die Verschiebung der Risikovorsorgen in den lebenden Risikoklassen mit der Anpassung der Berechnungsmodalität der Portfoliowertberichtigung.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV stieg im Jahresvergleich um +288,7 Mio. € bzw. +3,3 % auf 8.979 Mio. €. Die Zunahme des Kreditrisikos entfiel mit +426,9 Mio. € bzw. +5,9 % hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko).

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2012	Gesamtausnützung	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863
	Anteil in %	85,5 %	9,8 %	1,1 %	3,6 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	36.203	16.081	7.619	135.696	195.599
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	1,8 %	8,0 %	42,2 %	2,2 %
31.12.2011	Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
	Anteile (in %)	83,5 %	10,4 %	2,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorge	17.396	11.495	16.971	138.463	184.326
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,3 %	7,8 %	45,5 %	2,1 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	426.916	-31.660	-123.583	16.999	288.672
	in der Ausnützung zum VJ in %	5,9 %	-3,5 %	-56,6 %	5,6 %	3,3 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	18.808	4.585	-9.353	-2.767	11.273
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	108,1 %	39,9 %	-55,1 %	-2,0 %	6,1 %

Bonitätsstruktur im Inland bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um +307,1 Mio. € bzw. +5,9 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumens hingegen reduzierte sich um -18,4 Mio. € bzw. -0,5 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2012	Gesamtausnützung	4.535.920	649.489	58.187	227.074	5.470.670
	Anteil in %	82,8 %	11,9 %	1,1 %	4,2 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	16.223	10.342	4.566	102.144	133.275
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	1,6 %	7,8 %	45,0 %	2,4 %
31.12.2011	Gesamtausnützung	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585
	Anteile (in %)	79,5 %	13,2 %	3,3 %	4,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	5.021	8.598	14.055	104.245	131.919
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,3 %	8,3 %	49,9 %	2,6 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	430.457	-30.726	-110.727	18.081	307.085
	in der Ausnützung zum VJ in %	10,5 %	-4,5 %	-65,6 %	8,7 %	5,9 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	11.201	1.745	-9.489	-2.101	1.356
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	223,1 %	20,3 %	-67,5 %	-2,0 %	1,0 %

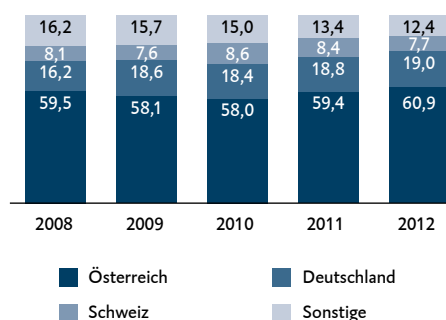
Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2012	Gesamtausnützung	3.151.524	225.977	36.480	94.211	3.508.192
	Anteil in %	89,9 %	6,4 %	1,0 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	19.980	5.739	3.053	33.552	62.324
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,5 %	8,4 %	35,6 %	1,8 %
31.12.2011	Gesamtausnützung	3.155.065	226.911	49.336	95.293	3.526.606
	Anteile (in %)	89,5 %	6,4 %	1,4 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorge	12.375	2.898	2.917	34.218	52.407
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	1,3 %	5,9 %	35,9 %	1,5 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	-3.541	-934	-12.856	-1.082	-18.413
	in der Ausnützung zum VJ in %	-0,1 %	-0,4 %	-26,1 %	-1,1 %	-0,5 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	7.605	2.841	136	-666	9.916
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	61,5 %	98,0 %	4,7 %	-1,9 %	18,9 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 60,9 % des Kreditrisikolumens betreffen inländische Kreditnehmer. 19,0 % entfallen auf deutsche und 7,7 % auf Schweizer Kreditnehmer. Die restlichen 12,4 % verteilen sich wie folgt: 1,3 %-Punkte entfallen auf die Länder Irland, Italien, Spanien und Ungarn. Gegenüber portugiesischen und griechischen Schuldner bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 11,1 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in Frankreich, den Niederlanden sowie den Vereinigten Staaten und sonstigen Ländern.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	4.535.920	649.489	58.187	227.074	5.470.670	60,9 %
Deutschland	1.464.983	140.369	27.647	70.114	1.703.113	19,0 %
Schweiz	621.826	45.173	4.871	21.794	693.664	7,7 %
USA	160.197	17.842	102	183	178.324	1,9 %
Italien	89.636	6.543	456	1.152	97.786	1,1 %
Ungarn	366	4.899	0	0	5.265	0,1 %
Irland	5.065	0	0	0	5.065	0,1 %
Spanien	311	0	0	166	477	0,0 %
Portugal	0	0	0	0	0	0,0 %
Griechenland	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	809.139	11.151	3.404	803	824.499	9,2 %
Gesamt	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Ungarn, Irland und Spanien gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber griechischen und portugiesischen

Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Ungarn	Irland	Spanien	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	48.018	0	4.971	0	52.989
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	49.769	5.265	94	477	55.605
Gesamt	97.787	5.265	5.065	477	108.594

Es entfallen 53,0 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Hiervon wird bis zum Jahr 2014 ein Betrag in Höhe von 20,0 Mio. € getilgt. Das darge-

stellte Kreditrisiko in Irland entfällt im Wesentlichen auf einen US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, im Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung.

Anteilmäßig folgen die Branchen Realitätenwesen, Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 3,2 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.681.910	317	4	6.462	1.688.693	18,8 %
Private	1.176.844	93.620	37.592	86.794	1.394.849	15,5 %
Sachgütererzeugung	996.134	160.866	11.991	56.095	1.225.086	13,6 %
Realitätenwesen	787.788	156.677	4.753	45.563	994.780	11,1 %
Dienstleistungen	675.032	136.493	25.192	40.251	876.967	9,8 %
Öffentliche Hand	742.486	270	0	275	743.031	8,3 %
Handel	486.561	48.991	3.543	23.038	562.134	6,3 %
Fremdenverkehr	322.439	139.909	2.291	14.634	479.273	5,3 %
Bauwesen	235.487	103.338	7.214	10.496	356.534	4,0 %
Seilbahnen	247.809	6.398	0	22.143	276.350	3,1 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	182.934	15.201	1.150	6.064	205.349	2,3 %
Energie-/Wasserversorgung	63.654	724	0	3.923	68.301	0,8 %
Sonstige	88.369	12.663	936	5.548	107.516	1,1 %
Gesamt	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem ein Anstieg in den Branchen Kredit- und Versicherungswesen, Realitätenwesen, Sachgütererzeugung und Fremdenverkehr zu verzeichnen. Demgegenüber redu-

zierte sich der relative Anteil des Kreditvolumens in den Branchen Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Seilbahnen, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Bauwesen sowie bei den Privatkunden.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Private	834.285	65.725	22.164	46.651	968.825	17,7 %
Realitätenwesen	635.878	117.591	4.721	45.529	803.719	14,7 %
Dienstleistungen	545.541	102.547	10.963	26.850	685.901	12,5 %
Öffentliche Hand	510.651	270	0	0	510.921	9,3 %
Sachgütererzeugung	383.228	58.255	8.746	47.916	498.145	9,1 %
Kredit- und Versicherungswesen	472.752	303	4	5.714	478.773	8,8 %
Fremdenverkehr	255.808	135.980	1.655	13.366	406.809	7,4 %
Handel	280.252	42.354	3.543	18.582	344.732	6,3 %
Bauwesen	166.380	98.520	4.604	7.691	277.195	5,1 %
Seilbahnen	244.738	6.398	0	1.368	252.504	4,6 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	108.478	13.183	1.150	4.420	127.231	2,3 %
Energie-/Wasserversorgung	32.352	356	0	3.923	36.631	0,7 %
Sonstige	65.579	8.005	637	5.063	79.284	1,5 %
Gesamt	4.535.920	649.489	58.187	227.074	5.470.670	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.209.158	13	0	748	1.209.919	34,5 %
Sachgütererzeugung	612.906	102.611	3.245	8.179	726.941	20,7 %
Private	342.559	27.895	15.428	40.143	426.024	12,1 %
Öffentliche Hand	231.835	0	0	275	232.110	6,6 %
Handel	206.310	6.637	0	4.455	217.402	6,2 %
Dienstleistungen	129.491	33.946	14.229	13.401	191.066	5,4 %
Realitätenwesen	151.910	39.086	32	33	191.061	5,4 %
Bauwesen	69.107	4.818	2.610	2.805	79.339	2,3 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	74.456	2.018	0	1.644	78.118	2,3 %
Fremdenverkehr	66.631	3.929	637	1.268	72.465	2,1 %
Energie-/Wasserversorgung	31.302	368	0	0	31.669	0,9 %
Seilbahnen	3.071	0	0	20.776	23.846	0,7 %
Sonstige	22.790	4.657	299	484	28.232	0,8 %
Gesamt	3.151.524	225.977	36.480	94.211	3.508.192	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 56,8 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 16,4 % auf, die restlichen 26,8 % betreffen das Segment Treasury.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.072.054	745.452	55.306	225.787	5.098.599
	Anteil in %	79,9 %	14,6 %	1,1 %	4,4 %	100,0 %
	Risikovorsorge	23.765	13.476	4.304	93.207	134.752
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	1,8 %	7,8 %	41,3 %	2,6 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.211.901	124.828	38.792	95.496	1.471.017
	Anteil in %	82,4 %	8,5 %	2,6 %	6,5 %	100,0 %
	Risikovorsorge	5.907	2.605	3.315	42.489	54.316
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	2,1 %	8,5 %	44,5 %	3,7 %
Treasury	Gesamtausnützung	2.403.490	5.185	569	3	2.409.247
	Anteil in %	99,8 %	0,2 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	6.532	0	0	0	6.532
	Prozentsatz der Deckung	0,3 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,3 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863
	Anteil in %	85,6 %	9,8 %	1,0 %	3,6 %	100,0 %
	Risikovorsorge	36.203	16.081	7.619	135.696	195.599
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	1,8 %	8,0 %	42,2 %	2,2 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen

82,1 % (Vorjahr: 76,7 %) des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 15,4 % (Vorjahr: 20,7 %), die restlichen Währungen entsprechen 2,5 % (Vorjahr: 2,6 %) des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	6.294.053	713.618	69.529	293.657	7.370.858	82,1 %
CHF	745.666	95.768	19.388	8.487	869.309	9,7 %
CHF mit Schweizer Kunden	443.549	42.113	4.827	18.468	508.957	5,7 %
USD	133.180	13.927	207	35	147.349	1,6 %
JPY	63.773	9.557	715	639	74.684	0,8 %
Sonstige	7.222	483	0	0	7.706	0,1 %
Gesamt	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. D. h., der

Schuldner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2012	31 – 60 Tage	2.618	1.229	3.238	7.085
	61 – 90 Tage	316	2.789	983	4.087
Gesamt 31.12.2012		2.934	4.018	4.220	11.172
31.12.2011	31 – 60 Tage	2.017	3.792	825	6.634
	61 – 90 Tage	210	385	1.681	2.276
Gesamt 31.12.2011		2.227	4.177	2.506	8.910

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität

der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Wert	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtausnützung	7.687.445	875.466	94.667	321.285	8.978.863
Grundbücherliche Sicherheiten	1.518.086	273.556	35.369	75.077	1.902.088
Wertpapier-Sicherheiten	153.947	40.922	1.491	1.717	198.077
Sonstige Sicherheiten	583.160	171.069	8.902	29.114	792.245
Besicherung in %	29,4 %	55,5 %	48,3 %	33,0 %	32,2 %

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Der Forderungswert aus Derivaten wird gemäß § 234 SolvV (Marktbewertungsmethode) nach Berücksichtigung von Netting-Rahmenvereinbarungen sowie Barsicherheiten berechnet. Hieraus ergibt sich ein Forderungswert aus Derivaten in Höhe von

100,0 Mio €. Davon entfallen 22,0 Mio. € bzw. 22,1 % auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 77,1 Mio. € bzw. 77,1 % und gegenüber Privatkunden 0,8 Mio. € bzw. 0,8 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	59.852	16.866	211	139	77.068
Private	508	234	107	0	849
Treasury	22.045	0	0	0	22.045
Gesamt	82.406	17.100	318	139	99.962

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen

Rund 72,0 % des Volumens entfallen auf Forderungen, die auf EUR lauten. 24,6 % stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 3,4 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	43.433	8.979	211	139	52.761
	CHF	15.672	7.887	0	0	23.558
	USD	518	0	0	0	518
	Sonstige	230	0	0	0	230
Private	EUR	260	206	0	0	466
	CHF	247	0	107	0	354
	USD	2	0	0	0	2
	Sonstige	0	28	0	0	28
Treasury	EUR	18.772	0	0	0	18.772
	CHF	2.382	0	0	0	2.382
	USD	706	0	0	0	706
	Sonstige	185	0	0	0	185
Gesamt		82.405	17.100	318	139	99.962

Risikostruktur Derivate nach Ländern

60,5 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 23,2 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden in der Schweiz, den Vereinigten Staaten und anderen

Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten. Der Forderungswert gegenüber italienischen Kunden beträgt 29 Tsd. € und ist den sonstigen Ländern zugeordnet.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	47.082	13.027	278	139	60.526
Deutschland	20.876	2.276	40	0	23.192
Schweiz	10.058	0	0	0	10.058
USA	0	1.797	0	0	1.797
Sonstige	4.389	0	0	0	4.389
Gesamt	82.405	17.100	318	139	99.962

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

71,2 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 25,1 % aus Währungsderivaten und 3,5 % aus Zinssatzoptionen. Die restlichen 0,2 % der Forderungen stammen von Derivaten auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	61.725	9.070	318	77	71.190
Währungsswaps	10.024	7.248	0	0	17.272
Devisentermingeschäfte	7.550	250	0	0	7.800
Zinssatzoptionen	2.921	531	0	61	3.513
Derivate auf Substanzwerte	187	0	0	0	187
Gesamt	82.405	17.100	318	139	99.962

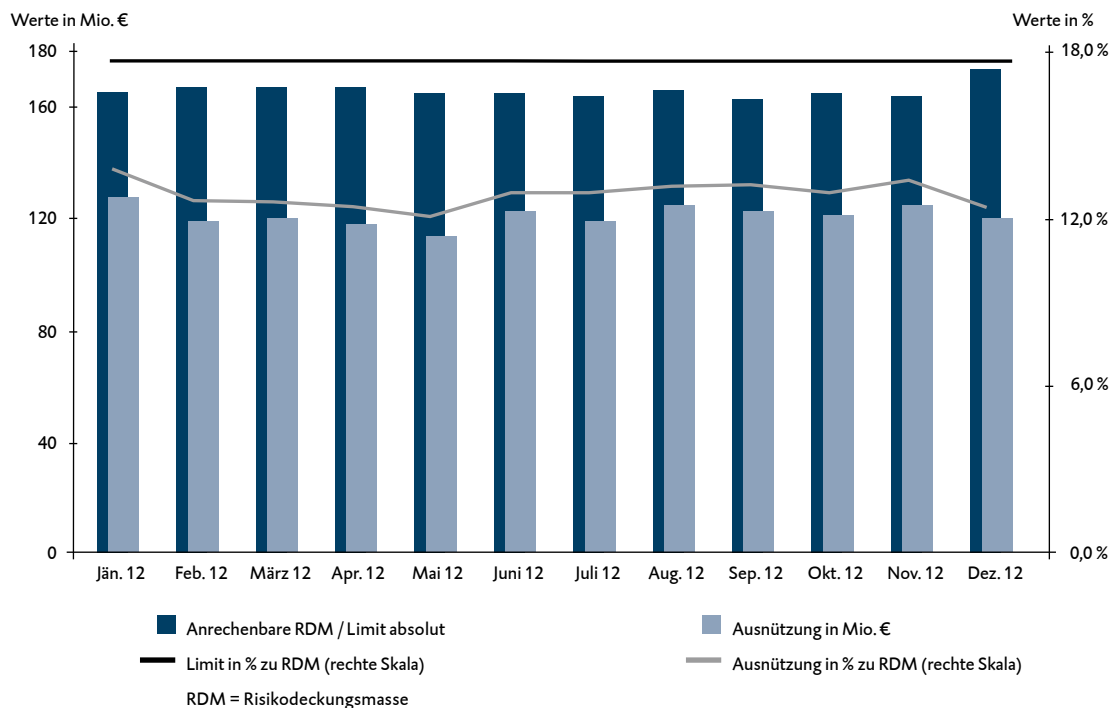
Marktrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnutzung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Devisenkursrisiko und Aktienkursrisiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Während zuvor der Diversifikationseffekt auf die einzelnen Marktrisikokategorien linear aufgeteilt und somit gutgeschrieben wurde, ist seit Februar 2012 ein hartes Limit je Marktrisikokategorie in Kraft. Für das

Zinsrisiko wurden dabei 15 % der jeweiligen Risikodeckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungsrisiko sowie Aktienkursrisiko ein Limit von je 3 % zugewiesen wurde. Diese Änderung ist durch einen leichten Knick in der Darstellung des Limits in % der anrechenbaren Eigenmittel für die jeweilige Marktrisikokategorie dargestellt. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass die Steuerung der Diversifikation auf Risikokategorieebene nicht möglich ist und somit der Gesamtsteuerung des Marktrisikos obliegt.

Marktrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	127,5	120,2	119,8
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	13,6 %	12,7 %	12,1 %

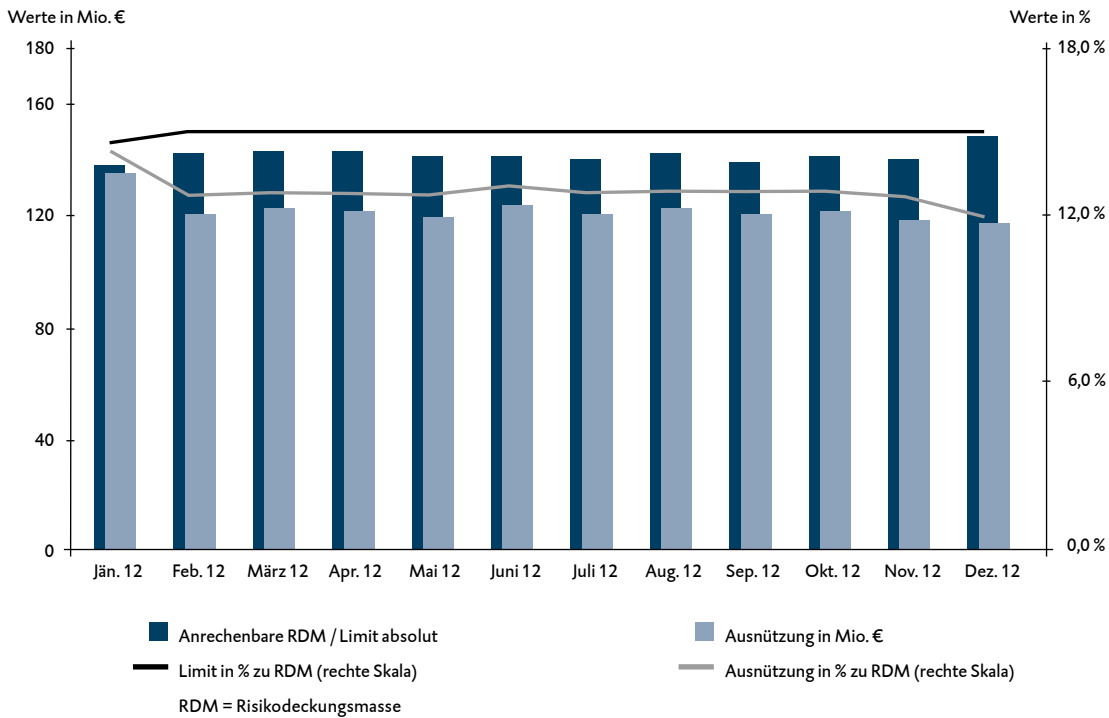
Die barwertigen Risiken bilden die Ausnutzung und waren im Jahresverlauf stets innerhalb des Limits. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnutzung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Das Zinsrisiko entsteht in erster Linie durch die Fristenkongruenz der Aktiv-/Passivpositionen im Bankbuch. Dieser Limitkategorie wird ein Risikokapital in

der Höhe von 15 % des Gesamttrisikokapitals zugewiesen. Die Ausnutzung war im Jahresverlauf 2012 hier leicht rückläufig.

Zinsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



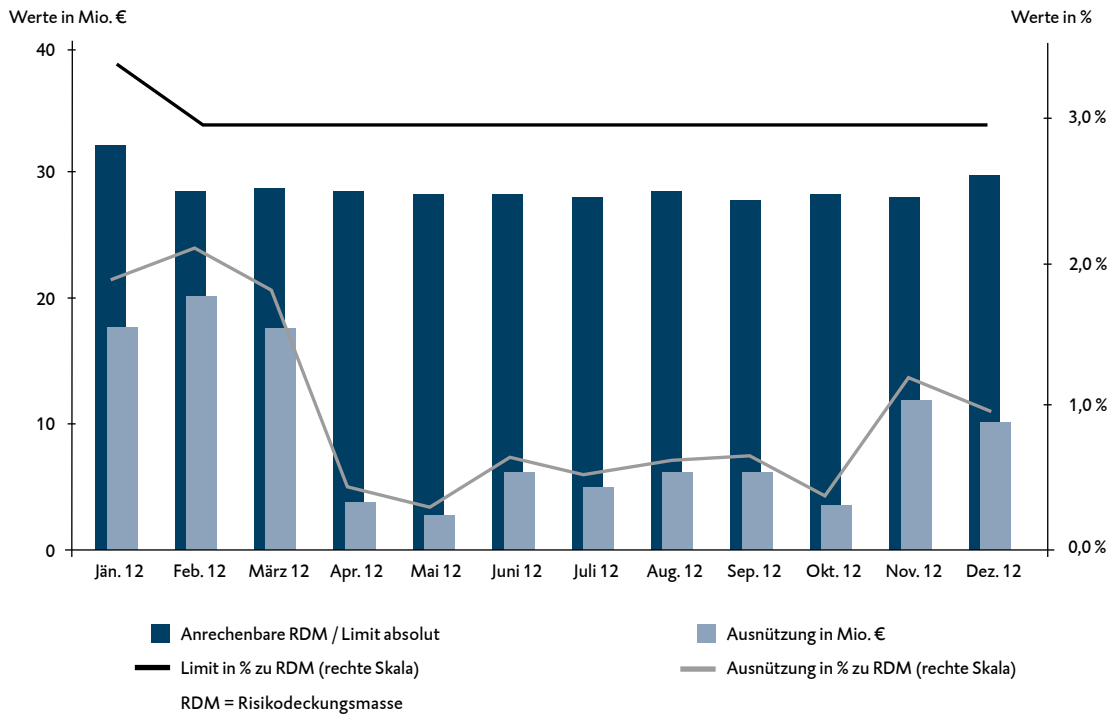
ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	134,4	121,2	117,1
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	14,3 %	12,9 %	11,8%

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit jederzeit eingehalten.

Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Währungsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

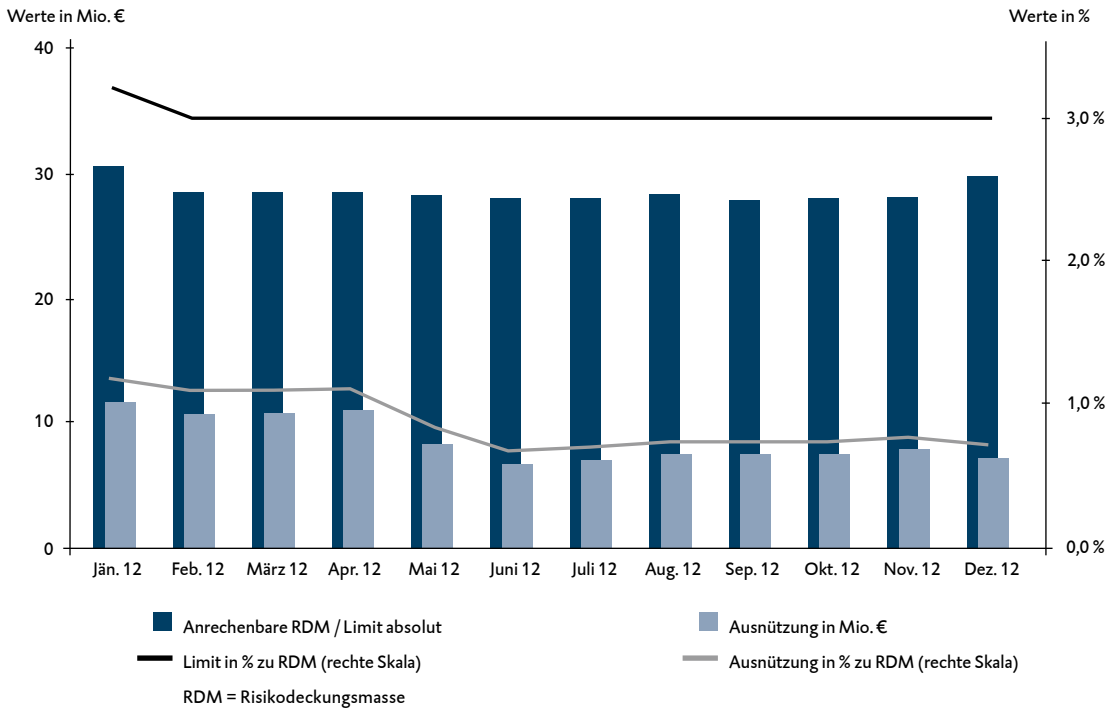
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	20,2	9,1	10,0
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,1 %	1,0 %	1,0 %

Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Aktienkursrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	11,1	8,3	7,2
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	0,9 %	0,7 %

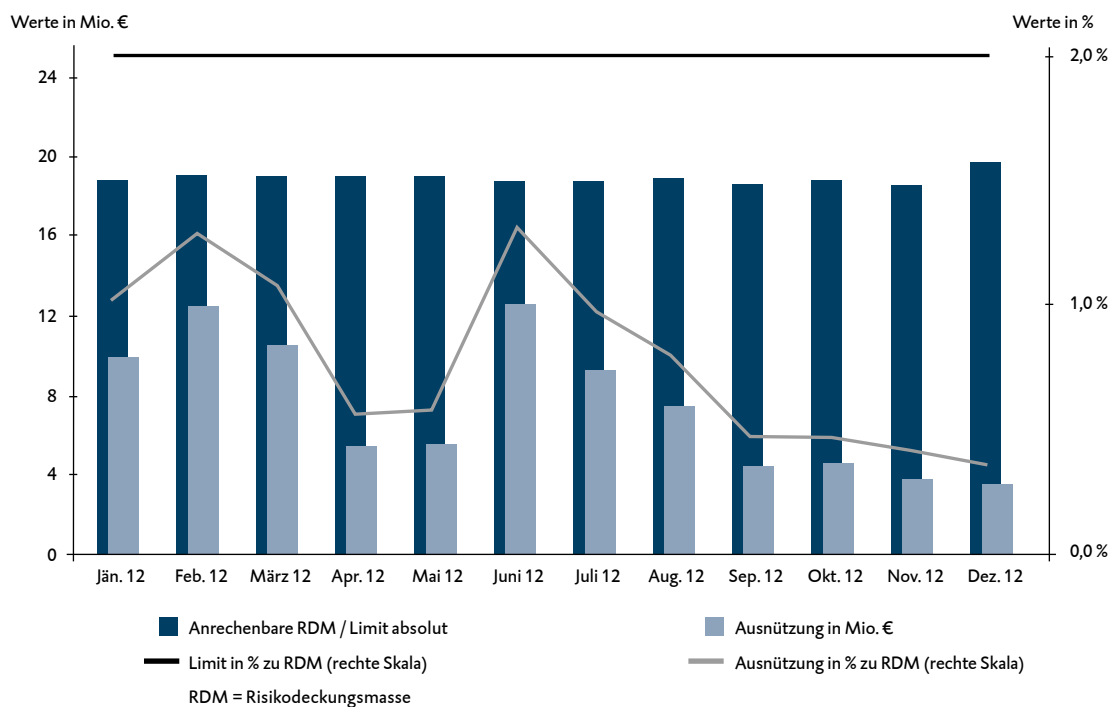
Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko hängt im Wesentlichen von der Höhe und der Verteilung der Liquiditäts-Gaps und der Schwankungen der Risikoaufschläge ab. Der Einfluss der Euro- und Staatsschuldenkrise war im Liquiditätsrisiko 2012 besonders im ersten Halbjahr sehr stark spürbar. Das Vertrauen der Investoren in eine Lösung der Probleme in der Eurozone nahm im zweiten Halbjahr immer mehr zu, was sich in einem Sinken der Risikoaufschläge niederschlug.

Nachfolgende Abbildung und Tabelle zeigen, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2012 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2,0 % der Risikodeckungsmasse überschritten wurde.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



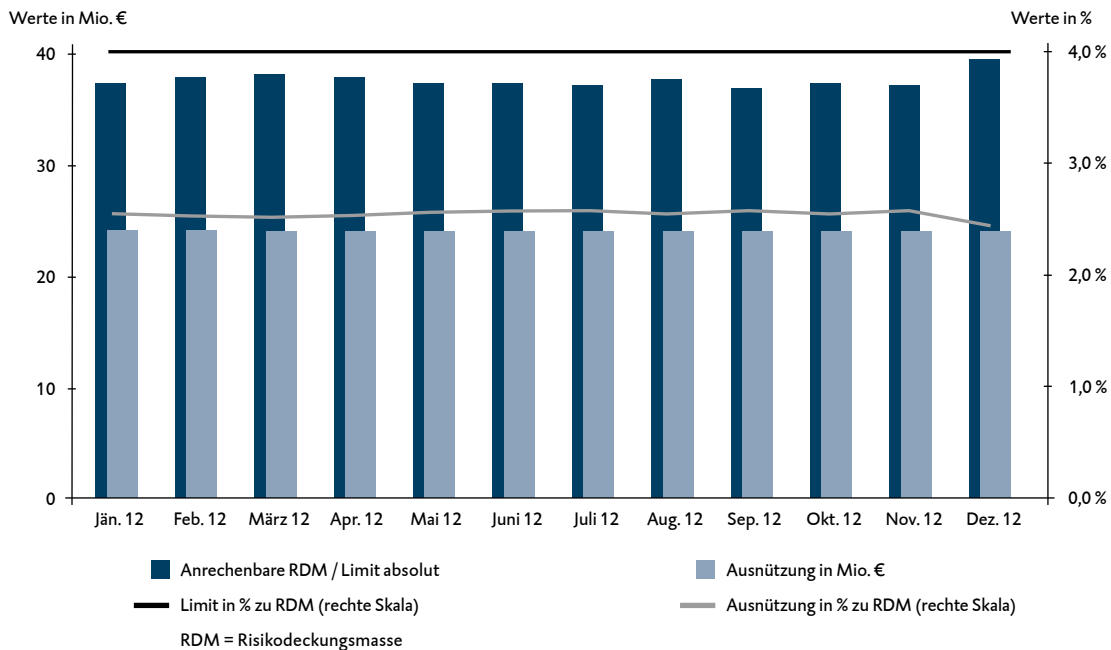
LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	12,6	7,4	3,4
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,3 %	0,8 %	0,3 %

Operationelles Risiko

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	24,2	24,2	24,2
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,6 %	2,6 %	2,4 %

Weiterentwicklung der Risikosteuerungsinstrumente

Weiterentwicklungen im Jahr 2012

Im Jahr 2012 erfolgte zur weiteren Verbesserung der Risikosteuerung die Umsetzung der 2011 entwickelten Fachkonzepte bezüglich der Berechnung von internen Transferpreisen für die Bereiche Zins- und Liquiditätsrisiko. Die angewandten Methoden für die Trennung der Ertragskomponenten auf Gesamtbankebene stellen nunmehr eine wesentliche Informations- und Entscheidungsgrundlage im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung der Bilanzstruktur dar. Insbesondere wurden in diesem Projekt die nachfolgenden Punkte realisiert und sind nunmehr Bestandteil des tourlichen Berichtswesens:

- State-of-the-Art-Abbildung aller Referenzzinssätze und Liquiditätskosten in einem System
- Zerlegung der Zinsergebniskomponenten in die Bestandteile Zinsstrukturbeitrag, Liquiditätsstrukturbeitrag und Zinskonditionenbeitrag
- Simulation der Zinsergebniskomponenten unter Berücksichtigung von Zins- und Neugeschäftsannahmen
- Erweiterung der Zinsrisikomessung um eine BPV-Limitierung je Laufzeitband
- Aufbau einer barwertigen Performancerechnung für das gesamte Zinsbuch

Die Umsetzung dieses Projektes bildet die Basis für eine bessere Messbarkeit von Erträgen und Risiken.

Des Weiteren erfolgte ein Ausbau der bestehenden Stresstest-Methodologie. Hierzu wurden im Risikocolling die bestehenden Stresstests zusammengeführt und mittels integrierter Szenarien ein neuer Gesamtbankstresstest entwickelt. Dieser beinhaltet nicht nur die Vernetzung aller relevanten Risikoklassen, sondern umfasst auch eine Auswirkungsanalyse bezüglich der Risikodeckungsmassen. Die Gesamtbankszenarien inkludieren sowohl marktweite als auch institutsspezifische Szenarien und stellen für das Management eine wesentliche Informations- und Entscheidungsgrundlage zur Ableitung von Maßnahmen zur Risikobewältigung dar.

Im Zusammenhang mit Basel III wurden ein Rechenkern zur Quantifizierung des CVA entwickelt, fachliche und technische Voraussetzung zur Berechnung der neuen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR geschaffen, Eigenkapitalsimulationen unter Anwendung des neuen Regimes sowie Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung des CRD-IV-Pakets getroffen.

Abschließend ist noch die weitere Verbesserung der strategischen Liquiditätsposition der BTV als wesentliche Weiterentwicklung des vergangenen Jahres zu nennen. Dies geschah einerseits durch den erfolgreichen Aufbau eines Deckungsstocks, welcher die Voraussetzung für die erste Platzierung eines Covered Bonds der BTV bildete. Andererseits wurden erstmals Schuld-scheindarlehen nach deutschem Recht emittiert.

Ausblick Risikobericht

Ausblick 2013

Seit über 100 Jahren ist die Philosophie der BTV, zu investieren anstatt zu spekulieren. Dieses Rezept wird durch die Erfolge der vergangenen Jahre untermauert. Daher wird die BTV auch im aktuellen Wirtschaftsjahr ihre konservativ gewählte Risikostrategie fortführen, auf den Ausbau ihrer Eigenmittelbasis setzen und ihre Refinanzierungsquellen noch weiter verbreitern.

Als zentrale Erfolgsfaktoren in diesem Kreislauf sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2013 die bestehenden Steuerungsinstrumente weiter verbessert und der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Nennenswert ist in diesem Zusammenhang insbesondere die geplante Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditrisikos für die Zwecke der Risikotragfähigkeitsrechnung. Im Konkreten ist das Ziel dieses Vorhabens die Verbesserung und Harmonisierung der Systemlandschaft. Hierdurch werden die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse gesteigert, der Quantifizierungsprozess effizienter, der Integrationsgrad erhöht sowie die Möglichkeiten zur Durchführung von Simulationen wesentlich verbessert.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Team Rechnungs- und Meldewesen sowie Team Controlling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterentwicklungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Gruppenleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Team Controlling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

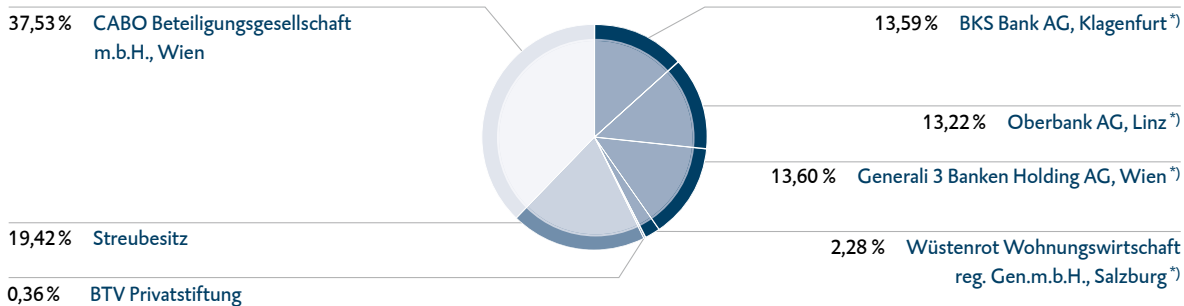
Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN

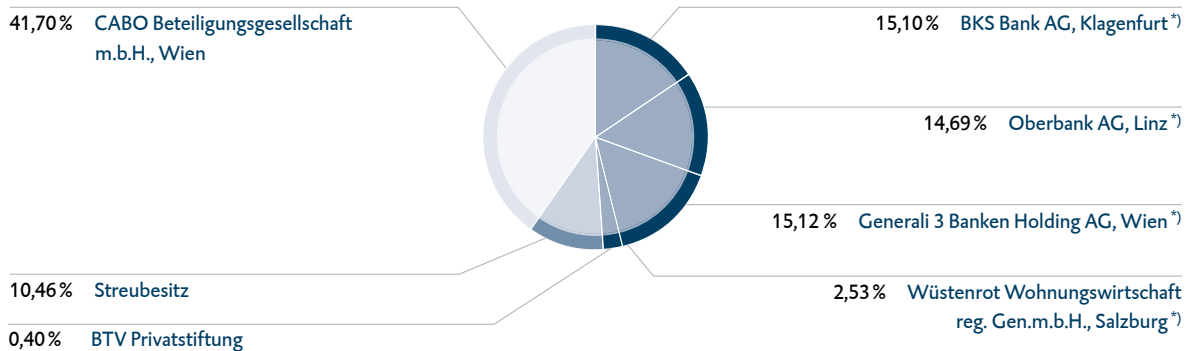


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist bis zum 11. November 2014 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können.

Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden. Im Jahr 2012 wurden über 380 Mitarbeiter, überwiegend im Vertrieb, geschult, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und der MiFID zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt. Mehr als 180 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum laufend zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Das wirtschaftliche Umfeld hat sich in den vergangenen Monaten eingetrübt, dennoch wird im laufenden Jahr für den Euroraum mit einem Ende der Rezession und einem zumindest leichten Aufschwung gerechnet. Die Zentralbanken verstärken weiter ihre Bemühungen, das Wachstum zu fördern. Dennoch ist das Konjunkturgefälle hoch, vor allem die Regionen, die zum Marktgebiet der BTV zählen, entwickeln sich deutlich besser als der Großteil der Eurozone.

Die Inflation bleibt unter Kontrolle, deshalb werden für Europa und die USA die Zinsen weiterhin historisch tief erwartet. Das Vertrauen in die Finanzmärkte ist teilweise wieder zurückgekehrt, womit die Gefahr einer weiteren Eskalation der Schuldenkrise leicht gesunken ist.

Dieses Umfeld ist ideal für innovative Unternehmen, die sich durch den zielgenauen Einsatz der eigenen Stärken nachhaltige Wettbewerbsvorteile schaffen können. Die BTV setzt deshalb gezielt ihre Wachstumsstrategie in den Expansionsmärkten Wien, Bayern, Baden-Württemberg, Ostschweiz sowie Südtirol und Veneto fort. In Tirol und Vorarlberg ist die BTV in den Hauptzielgruppen bereits Marktführer. Hier gilt es, diese Position zu festigen und weitere Marktanteile zu gewinnen.

Der Schwerpunkt liegt 2013 wiederum im Kundengeschäft, insbesondere wird eine Steigerung bei den Kundenforderungen, Primärmitteln und dem Veranlagungsvolumen angestrebt. Am strategisch verfolgten Grundsatz, die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel zu refinanzieren, wird sich weiterhin nichts ändern.

Der Zinssaldo als wichtigste Ertragssäule der BTV wird gegenüber dem Vorjahr aufgrund des höheren Kundenvolumens tendenziell steigen. Die umsichtige und vorsichtige Risikopolitik wird auch 2013 fortgesetzt, wodurch kein wesentlicher Anstieg bei den Risikovorsorgen erwartet wird. Im Dienstleistungsgeschäft liegt der Fokus auf dem Wertpapiergeschäft. Die Betriebsaufwendungen werden moderat steigen. Insgesamt resultiert daraus ein Jahresüberschuss, der es wieder erlauben wird, eine Rücklagendotation zur Stärkung der Kapitalbasis durchzuführen und den Aktionären einen angemessenen Dividendenvorschlag zu präsentieren.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 1. März 2013

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft Wien, das Firmen- und Privatkundengeschäft in den Expansionsmärkten, das Leasinggeschäft, die Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmen- und Privatkundengeschäft Österreich (ohne Firmenkundengeschäft Wien) und die Bereiche Treasury, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2012

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	109.068	173.880	-64.812	-37,3 %
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	525.160	533.749	-8.589	-1,6 %
3. Forderungen an Kreditinstitute	532.160	435.406	+96.754	+22,2 %
a) täglich fällig	229.888	243.806	-13.918	-5,7 %
b) sonstige Forderungen	302.272	191.600	+110.672	+57,8 %
4. Forderungen an Kunden	6.228.128	6.087.709	+140.419	+2,3 %
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.213.202	1.238.342	-25.140	-2,0 %
a) von öffentlichen Emittenten	0	0	+0	+0,0 %
b) von anderen Emittenten	1.213.202	1.238.342	-25.140	-2,0 %
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0	0	+0	+0,0 %
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	87.679	90.963	-3.284	-3,6 %
7. Beteiligungen	124.980	127.030	-2.050	-1,6 %
darunter: an Kreditinstituten	105.388	101.438	+3.950	+3,9 %
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	172.421	165.644	+6.777	+4,1 %
darunter: an Kreditinstituten	0	0	+0	+0,0 %
9. Sachanlagen	61.480	58.677	+2.803	+4,8 %
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	38.136	38.367	-231	-0,6 %
10. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	343	1.488	-1.145	-76,9 %
darunter: in Stück	21.417	78.132	-56.715	-72,6 %
11. Sonstige Vermögensgegenstände	71.352	72.162	-810	-1,1 %
12. Rechnungsabgrenzungsposten	3.181	3.490	-309	-8,8 %
Summe der Aktiva	9.129.155	8.988.540	+140.615	+1,6 %

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.825.334	1.631.057	+194.277	+11,9 %
a) täglich fällig	482.672	345.087	+137.585	+39,9 %
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.342.662	1.285.969	+56.693	+4,4 %
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.415.505	5.399.537	+15.968	+0,3 %
a) Spareinlagen	1.272.893	1.260.037	+12.856	+1,0 %
hievon aa) täglich fällig	0	0	+0	+0,0 %
ab) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.272.893	1.260.037	+12.856	+1,0 %
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.142.611	4.139.501	+3.110	+0,1 %
hievon ba) täglich fällig	2.614.688	2.303.568	+311.120	+13,5 %
bb) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.527.924	1.835.932	-308.008	-16,8 %
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	755.093	808.016	-52.923	-6,5 %
a) begebene Schuldverschreibungen	92.042	70.173	+21.869	+31,2 %
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	663.052	737.843	-74.791	-10,1 %
4. Sonstige Verbindlichkeiten	38.810	33.406	+5.404	+16,2 %
5. Rechnungsabgrenzungsposten	1.192	983	+209	+21,2 %
6. Rückstellungen	90.665	82.900	+7.765	+9,4 %
a) Rückstellungen für Abfertigungen	15.271	15.098	+173	+1,1 %
b) Rückstellungen für Pensionen	41.031	40.088	+943	+2,4 %
c) Steuerrückstellungen	7.186	7.602	-416	-5,5 %
d) sonstige	27.177	20.111	+7.066	+35,1 %
7. Nachrangige Verbindlichkeiten	13.287	13.287	+0	+0,0 %
8. Ergänzungskapital	418.934	462.185	-43.251	-9,4 %
9. Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000	+0	+0,0 %
10. Kapitalrücklagen	61.278	61.278	+0	+0,0 %
a) gebundene	56.574	56.574	+0	+0,0 %
b) nicht gebundene	4.704	4.704	+0	+0,0 %
11. Gewinnrücklagen	332.355	319.111	+13.244	+4,2 %
a) gesetzliche Rücklage	589	589	+0	+0,0 %
b) Rücklage für eigene Aktien	343	1.488	-1.145	-76,9 %
c) andere Rücklagen	331.423	317.035	+14.388	+4,5 %
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	110.630	110.630	+0	+0,0 %
13. Bilanzgewinn	7.599	7.533	+66	+0,9 %
14. Unversteuerte Rücklagen	8.473	8.617	-144	-1,7 %
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	8.473	8.617	-144	-1,7 %
Summe der Passiva	9.129.155	8.988.540	+140.615	+1,6 %

POSTEN UNTER BILANZ – AKTIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Auslandsaktiva	3.500.469	3.474.385	+26.084	+0,8 %

POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Eventualverbindlichkeiten	584.153	582.189	+1.964	+0,3 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	584.153	582.189	+1.964	+0,3 %
2. Kreditrisiken	832.496	576.449	+256.047	+44,4 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	6.872	6.872	+0	+0,0 %
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	852.867	868.749	-15.882	-1,8 %
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	86	547	-461	-84,3 %
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG	443.238	468.801	-25.563	-5,5 %
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1, 4 u. 5 BWG	443.152	468.254	-25.102	-5,4 %
5. Auslandspassiva	2.301.484	2.364.180	-62.696	-2,7 %
6. Hybrides Kapital gem. § 24 Abs. 2 Z 5 und 6	13.287	13.287	+0	+0,0 %

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		2012	2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
in Tsd. €					
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	212.118	238.494	-26.376	-11,1 %
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	54.423	56.480	-2.057	-3,6 %
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-88.543	-111.545	+23.002	-20,6 %
I. NETTOZINSERTRAG		123.575	126.948	-3.373	-2,7 %
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	9.101	10.722	-1.621	-15,1 %
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.628	1.924	-296	-15,4 %
	b) Erträge aus Beteiligungen	5.159	4.598	+561	+12,2 %
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.314	4.200	-1.886	-44,9 %
4.	Provisionserträge	56.343	55.519	+824	+1,5 %
5.	Provisionsaufwendungen	-8.558	-7.915	-643	+8,1 %
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	2.205	1.395	+810	+58,1 %
7.	Sonstige betriebliche Erträge	3.940	3.362	+578	+17,2 %
II. BETRIEBSERTRÄGE		186.606	190.030	-3.424	-1,8 %
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-90.071	-88.666	-1.405	+1,6 %
	a) Personalaufwand	-62.775	-61.808	-967	+1,6 %
	aa) Löhne und Gehälter	-43.430	-40.578	-2.852	+7,0 %
	ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soz. Abgaben und v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-11.594	-11.485	-109	+0,9 %
	ac) sonstiger Sozialaufwand	-793	-784	-9	+1,1 %
	ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.505	-4.483	-22	+0,5 %
	ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	-942	-1.045	+103	-9,8 %
	af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-1.511	-3.434	+1.923	-56,0 %
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-27.296	-26.858	-438	+1,6 %
9.	Wertberichtigungen (Abschreibungen) auf die im Aktivposten 9 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.857	-3.678	-179	+4,9 %
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.528	-4.908	+380	-7,7 %
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-98.457	-97.252	-1.205	+1,2 %
IV. BETRIEBSERGEBNIS		88.149	92.778	-4.629	-5,0 %
11./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und	-44.681	-30.362	-14.319	+47,2 %
12.	Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken				
13./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie	-10.421	1.009	-11.428	>-100,0 %
14.	Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen				
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		33.048	63.426	-30.378	-47,9 %
15.	Außerordentlicher Ertrag = außerordentliches Ergebnis	0	35.000	-35.000	-100,0 %
16.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7.922	-11.609	+3.687	-31,8 %
17.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 ausgewiesen	-4.463	-3.496	-967	+27,7 %
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		20.663	83.321	-62.658	-75,2 %
18.	Rücklagenbewegung	-13.100	-75.957	+62.857	-82,8 %
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	0	-2.600	+2.600	-100,0 %
VII. JAHRESGEWINN		7.563	7.364	+199	+2,7 %
19.	Gewinnvortrag	37	169	-132	-78,3 %
VIII. BILANZGEWINN		7.599	7.533	+66	+0,9 %

Anhang zum Jahresabschluss 2012 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV)

Der Jahresabschluss 2012 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB), in geltender Fassung, aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

Die BTV als Mutterunternehmen erstellt gemäß § 59a BWG einen IFRS-Konzernabschluss. Die Einreichung des BTV Konzernabschlusses erfolgt beim Firmenbuch des Landesgerichts Innsbruck unter der Firmenbuchnummer FN 32942 w.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

- a) Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB per 31. Dezember 2012 bewertet. Fremdwährungsbeträge, für die keine EZB-Referenzkurse festgesetzt wurden, hat die BTV zu den Devisen- bzw. Sortenmittelkursen laut bankeigenem Fixing umgerechnet.
- b) Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Für erkennbare Risiken erfolgten Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Für einzelne Gruppen von Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Merkmalen gebildet.

- c) Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird das Wahlrecht gemäß § 56 Abs. 2 BWG in Anspruch genommen und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben. Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG wird nicht Gebrauch gemacht.

Wertpapiere des Umlaufvermögens (Liquiditätsreserve) einschließlich der Bestände des Wertpapier-Handelsbuches werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

- d) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.
- e) Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 33 1/3 bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 10 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner 400,00 € werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.
- f) Die Verbindlichkeiten werden mit den Nennwerten bzw. den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.
- g) Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verbucht, Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst.

h) Die Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubelgeld- und Sterbequartalrückstellung) erfolgte nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze des IAS 19. Als Berechnungsmethode wurde die Projected Unit Credit Method angewandt, wobei die „Korridormethode“ nicht berücksichtigt wurde. Der langfristige Kapitalmarktzins wurde mit 3,875 % (Vorjahr: 4,375 %) festgelegt, der Kollektivvertragstrend in Höhe von 2,75 % (Vorjahr: 3,00 %) und ein Karrieretrend in Höhe von 0,50 % (Vorjahr: 0,50 %) wurden berücksichtigt. Das Pensionsantrittsalter wurde individuell entsprechend den gesetzlichen Übergangsregelungen ermittelt.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne werden keine Rückstellungen gebildet. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskassa werden laufend im Personalaufwand erfasst.

i) Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

j) Die von der BTV getätigten Geschäfte mit Derivaten beinhalten sowohl das Eigen- wie auch das Kundengeschäft.

Im Rahmen des Eigengeschäfts werden überwiegend Interest Rate Swaps (Zinsswaps) zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Dabei nutzt die BTV als Sicherungsstrategie Micro-Hedges, die gemeinsam mit dem Underlying eine Bewertungseinheit („verbundene Bewertung“) bilden.

Die damit zusammenhängenden Zinsansprüche werden laufzeitkonform zum Grundgeschäft abge-

grenzt (Abgrenzungsmethode). Zur Absicherung der Devisenkursrisiken nutzt die Bank vor allem Devisentermingeschäfte. Für die bei den strukturierten verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Derivate nimmt die BTV kein Risiko auf das eigene Buch, sondern eliminiert dieses Risiko durch Gegengeschäfte bei anderen Kreditinstituten. Soweit Derivate dem Handelsbestand zugerechnet werden, erfolgt bei Vorliegen von Bewertungsverlusten die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Kundengeschäft werden sowohl symmetrische (Interest-Rate-Swaps, Cross-Currency-Swaps, Devisentermingeschäfte) als auch asymmetrische Produkte (Zinsoptionen) für Kunden im Rahmen des Zins- und Währungsmanagements abgeschlossen, wobei die BTV dabei ebenfalls kein Risiko auf das eigene Buch nimmt. Diese eingegangenen Kundenpositionen werden mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten geschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Fristengliederungen

Die Tabelle „Fristengliederung Forderungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen (Bilanzposition 11 der Aktiva) besitzen 18.182 Tsd. € (Vorjahr: 19.537 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

FRISTENGLIEDERUNG FORDERUNGEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	560.934	631.536	-70.602	-11,2 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.073.717	1.253.074	-179.357	-14,3 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.099.459	2.186.818	+912.641	+41,7 %
mehr als 5 Jahre	2.600.652	2.985.780	-385.128	-12,9 %

Die Tabelle „Fristengliederung Verpflichtungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtun-

gen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

FRISTENGLIEDERUNG VERPFLICHTUNGEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	2.537.353	2.812.747	-275.394	-9,8 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.102.294	1.354.400	-252.106	-18,6 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.086.241	897.647	+188.594	+21,0 %
mehr als 5 Jahre	172.686	125.161	+47.525	+38,0 %

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten (Bilanzposition 4 der Passiva) besitzen 834 Tsd. € (Vorjahr: 2.220 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

Die stillen Reserven gemäß § 56 Abs. 4 BWG bei Wertpapieren des Umlaufvermögens betragen 3.199 Tsd. € (Vorjahr: 4.875 Tsd. €).

Wertpapiere

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende 28.425,3 Tsd. € (Vorjahr: 25.101,3 Tsd. €).

Die stillen Nettoreserven der im Anlagevermögen geführten Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag mit einem Wert von 124.305 Tsd. € (Vorjahr: 30.965 Tsd. €) ermittelt.

Im Jahr 2013 werden in der BTV Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Ausmaß von 187.004,0 Tsd. € (Vorjahr: 321.916,6 Tsd. €) fällig.

Die bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens gemäß § 208 Abs. 1 UGB möglichen Zuschreibungen wurden zum 31.12.2012 in Höhe von 21.165,0 Tsd. € (Vorjahr: 12.729,8 Tsd. €) ermittelt.

Im Berichtsjahr erfolgten keine Umwidmungen von Umlaufvermögen ins Finanzanlagevermögen.

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BÖRSENOTIERTEN UND IM FREIERVERKEHR BZW. SONSTIGEN WERTPAPIERHANDEL GEHANDELTEN WERTPAPIEREN (§ 64/1/10 BWG) in Tsd. €	2012	2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Pos. 5 der Aktiva, ohne Stückzinsen)		
börsennotiert	1.192.239	1.217.588
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	1.192.239	1.217.588
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Teil aus Pos. 6 der Aktiva)		
börsennotiert	18.338	20.300
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	18.338	20.300
Beteiligungen (Teil aus Pos. 7 der Aktiva)		
börsennotiert	94.580	94.580
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	94.580	94.580
börsennotiert insgesamt	1.305.157	1.332.468
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notierte Wertpapiere insgesamt	0	0

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN (§ 64/1/11 BWG) in Tsd. €	2012	2011
Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 5 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	1.124.259	1.197.617
Wertpapiere des Umlaufvermögens	67.980	19.971
zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 5	1.192.239	1.217.588
Aufgliederung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 6 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	8.523	8.522
Wertpapiere des Umlaufvermögens	9.816	11.778
zum Börsenhandel zugelassene Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 6	18.338	20.300

Die BTV führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne des § 22n BWG. Die enthaltenen Wertpapierkategorien und Derivate, bewertet zu Börsenkursen bzw.

Marktwerten, sind in der Tabelle „Wertpapier-Handelsbuch“ dargestellt.

WERTPAPIER-HANDELSBUCH in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	1.995	-1.995	-100,0 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	+0	+0,0 %
Zinssatzoptionen	-4	-31	+27	-87,1 %
Zinsswaps	-12	196	-208	>-100,0 %
Derivate auf Substanzwerte	0	249	-249	-100,0 %

Eigene Aktien

Der Stand von 7.606 Stück Stammaktien am 31.12.2012 stellt einen Anteil von 0,03 % bzw. 15,2 Tsd. € des Grundkapitals dar. Die am 31.12.2012 gehaltenen 13.811 Stück Vorzugsaktien entsprechen 0,06 % bzw. 27,6 Tsd. € des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand bei Stammaktien war am 26.11.2012 zu verzeichnen. Er belief sich auf 67.900 Stück, das sind 0,27 % bzw. 135,8 Tsd. € des Grundkapitals. Der Tageshöchststand bei Vorzugsaktien

entstand mit 13.811 Stück am 27.12.2012, das sind 0,06 % bzw. 27,6 Tsd. € des Grundkapitals. Vorgenannte Höchststände bewegten sich während des Jahres 2012 innerhalb der von der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels genehmigten Größenordnung, wonach der zu diesem Zweck zu erwerbende Handelsbestand an eigenen Aktien fünf Prozent des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf (§ 65 Akt.G). Sämtliche Veräußerungserlöse verblieben im Betriebsvermögen.

EIGENE AKTIEN		2012	2012	2011	2011
		Stück	Kurse in €	Stück	Kurse in €
	Stand 1.1.	66.840		28.695	
	Zugänge	2.051	16,44	40.105	19,50
	Verkäufe	-61.285	17,00	-1.960	19,44
Stammaktien	Stand 31.12.	7.606		66.840	
	Stand 1.1.	11.292		300	
	Zugänge	145.415	15,51	187.901	17,77
	Verkäufe	-142.896	15,50	-176.909	17,16
Vorzugsaktien	Stand 31.12.	13.811		11.292	

Sonstige Vermögensgegenstände

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind Beträge i. H. von 45.985 Tsd. € (Vorjahr: 36.047 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Vermögensgegenstände nachrangiger Art

Die Vermögensgegenstände nachrangiger Art stellen sich in den Aktiva wie folgt dar:

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE NACHRANGIGER ART in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	8.900	8.000	+900	+11,3 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.583	67.445	-19.862	-29,5 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	55.923	53.581	+2.342	+4,4 %

Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmungen gemäß § 238 Z 2 UGB sind als Anlage 2 am Ende des Anhangs angeführt.

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den übrigen Vermögensgegenständen haben sich zum 31.12.2012 keine Zuschreibungserfordernisse ergeben.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der BKS Bank AG, Klagenfurt, und der Oberbank AG, Linz.

Seit 2012 besteht eine wechselseitige Beteiligung mit der Südtiroler Volksbank Gen.m.b.H., der Anteil der BTV AG ist < 0,50 %.

Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagespiegel) gemäß § 226 Abs. 1 UGB sind als Anlage 1 zum Anhang gesondert am Ende des Anhangs ausgewiesen.

IN DEN SACHANLAGEN ENTHALTENER GRUND in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Grund	18.871	18.186	+685	+3,8 %

Rückstellungen

Im Wirtschaftsjahr 2012 wurden weiterhin die Wahlmöglichkeit des Fachgutachtens des Fachsenats für Handelsrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhandler zur Rechnungslegung (RL) 2 und 3 in Anspruch genommen und die Sozialkapitalrückstellungen nach IAS 19 ermittelt und im Einzelabschluss berücksichtigt. Für die Rückstellungsbeträge liegt ein Gutachten der BVP-Pensionsvorsorge-Consult GmbH, Wien, zugrunde.

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Abfertigungsrückstellung um +172,9 Tsd. € auf 15,3 Mio. € und die Jubelgeldrückstellung um +95,7 Tsd. € auf 4,9 Mio. €. Bei der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen erfolgte eine Zuweisung in Höhe von +942,5 Tsd. € auf 41,0 Mio. €. Die Zuweisung der Rückstellung Sterbe-

quartale für Aktive und Pensionisten ergab einen Betrag von +128,0 Tsd. €, die Rückstellung beläuft sich insgesamt auf 2,6 Mio. €.

In der BTV umfasst die Bilanzposition „Sonstige Rückstellungen“ im Wesentlichen Rückstellungen für nicht verbrauchte Urlaube, Jubiläumsgelder, Erfolgsprämien und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 14.884,2 Tsd. € (Vorjahr: 14.878,9 Tsd. €), für ausstehende Fakturen 892,1 Tsd. € (Vorjahr: 917,8 Tsd. €) sowie für sonstige ungewisse Verpflichtungen 11.401,2 Tsd. € (Vorjahr: 4.314,3 Tsd. €). In den letztgenannten Verpflichtungen sind Rückstellungen für Garantien und sonstige Haftungen in Höhe von 1.107,0 Tsd. € (Vorjahr: 383,3 Tsd. €) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Stand der nachrangigen Verbindlichkeiten stellt sich ohne Stückzinsen wie folgt dar:

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN (HYBRIDKAPITAL) UND ERGÄNZUNGSKAPITAL in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Hybridanleihe gem. § 23 Abs 1. Z. 3a BWG	13.250	13.250	+0	+0,0 %
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 7 BWG	414.201	456.551	-42.350	-9,3 %

Im Berichtsjahr bestand in der BTV AG als nachrangige Verbindlichkeit eine nicht börsengängige Hybridanleihe in Höhe von 13.250,0 Tsd. € (Vorjahr: 13.250,0 Tsd. €), die im Jahr 2010 emittiert wurde.

Zum Ergänzungskapital: Es wurden 3.000,0 Tsd. € (Vorjahr: 15.550,0 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital mit einer Endfälligkeit im Jahr 2020 begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 45.350,0 Tsd. € (Vorjahr: 30.250,0 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital. Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbeitrages der nachrangigen Kreditaufnahmen.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens Bank oder Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2010 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind (§ 23 Abs. 7 Zi. 2 BWG). Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 14.940,5 Tsd. € (Vorjahr: 17.186,8 Tsd. €).

An eigenem Ergänzungskapital befand sich zum 31.12.2012 Nominale 13.058,1 Tsd. € (Vorjahr: 9.798,0 Tsd. €) im Eigenstand der BTV, das sind 3,2 %

des im Umlauf befindlichen Gesamtstandes (Vorjahr: 2,1 %). Der Buchwert belief sich auf 13.400,2 Tsd. € (Vorjahr: 10.126,2 Tsd. €).

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Beträge in Höhe von 37.941 Tsd. € (Vorjahr: 32.430 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Eigene Emissionen

Im Jahr 2013 werden Verbindlichkeiten aus eigenen Emissionen in Höhe von 283.391,8 Tsd. € (Vorjahr: 344.539,0 Tsd. €) fällig.

Grundkapital

Zum 31.12.2012 beträgt das Grundkapital unverändert zum Vorjahr 50.000,0 Tsd. €. Das Grundkapital verteilt sich auf 22.500.000 (Vorjahr: 22.500.000) Stück Stammaktien und 2.500.000 (Vorjahr: 2.500.000) Stück Vorzugsaktien.

Unversteuerte Rücklagen

Die erforderlichen Teilaufösungen der Bewertungsreserve aus gemäß § 12 EStG übertragenen stillen Reserven bewirkten per Saldo eine Erhöhung der steuerlichen Bemessungsgrundlage um 143,4 Tsd. € (Vorjahr: Erhöhung 117,5 Tsd. €). Die Teilauflösung erfolgte aufgrund der linearen Abschreibungen der Sachanlagen (114,6 Tsd. €) und aus dem Verkauf eines Geschäftslokals (28,8 Tsd. €).

BILANZPOSITIONEN, ZU WELCHEN DIE BEWERTUNGSRESERVE GEM. § 12 ESTG BESTEHT in Tsd.€	01.01.2012	Abgang	Zuweisung/ Auflösung	31.12.2012
7. Beteiligungen	434	+0	+0	434
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.743	+0	+0	5.743
9. Sachanlagen	2.439	-29	-114	2.296
Gesamt	8.616	-29	-114	8.473

Steuerliche Verhältnisse

Die BTV bildet als Gruppenträger gemeinsam mit der BTV Leasing Gesellschaft m.b.H. und weiteren neun österreichischen Leasing-Tochtergesellschaften sowie der Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Im Kalenderjahr 2012 gab es bei der steuerlichen Unternehmensgruppe keine Veränderung. Die BTV wendet die Belastungsmethode („Stand-alone-Methode“) als Steuerumlage an. Eine finanzielle Verpflichtung aus einem Steuerschlussausgleich besteht zum Bilanzierungszeitpunkt nicht. Die Steuerumlage verzeichnete

für das Berichtsjahr per saldo einen Betrag in Höhe von 2.144,8 Tsd. € (Vorjahr: 50,4 Tsd. €). Als positive Steuerumlage wurden 2.194,2 Tsd. € (Vorjahr: 599,7 Tsd. €) verbucht, die negative Steuerumlage betrug -49,4 Tsd. € (Vorjahr: -549,3 Tsd. €).

Für die aktiven latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechtes gemäß § 198 Abs. 10 UGB kein Abgrenzungsposten auf der Aktivseite der Bilanz gebildet.

Der nach den unternehmensrechtlichen Bestimmungen zum 31.12.2012 errechnete und aktivierbare

Steueraufwand aus steuerlich noch nicht abzugsfähigen Aufwendungen des Jahres 2012 und früherer Geschäftsjahre hätte 13.830,8 Tsd. € (Vorjahr: 5.988,1 Tsd. €) betragen. Passive latente Steuern

ergaben sich aus der Verrechnung der Verluste der Auslandsniederlassung Deutschland nach Österreich und sind in Höhe von 3.294,9 Tsd. € (Vorjahr: 4.292,8 Tsd. €) rückgestellt.

Sonstige Angaben in der Bilanz

AKTIVA UND PASSIVA IN FREMDER WÄHRUNG in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Aktiva	1.719.348	2.021.744	-302.396	-15,0 %
Passiva	1.102.337	1.167.777	-65.440	-5,6 %

In der BTV bestanden per 31.12.2012 keine Forderungen aus dem Leasinggeschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z. 1 BWG. Das Leasinggeschäft wird in den elf inländischen und zwei ausländischen Tochtergesellschaften abgewickelt.

Folgende Aktivposten enthalten verbrieft und unverbrieft Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

AKTIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	644.866	613.552	+31.314	+5,1 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.000	34.000	+0	+0,0 %
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS				
Forderungen an Kreditinstitute	111.249	169.478	-58.229	-34,4 %
Forderungen an Kunden	3.790	1.053	+2.737	>+100,0 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	+0	+0,0 %

Folgende Passivposten enthalten verbrieft und unverbrieft Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

PASSIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	+0,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.526	18.475	-949	-5,1 %
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	145.178	133.507	+11.671	+8,7 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.926	2.972	+954	+32,1 %

Treuhandgeschäft

Im Aktivposten „Forderungen an Kunden“ sind treuhändig gewährte Kredite im Betrag von 56.539 Tsd. € (Vorjahr: 53.849 Tsd. €) ausgewiesen, denen in den Passivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ in Summe gleich hohe Verpflichtungen gegenüberstehen.

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist eine treuhändig gehaltene Beteiligung im Betrag von 72,1 Tsd. € (Vorjahr: 72,1 Tsd. €) enthalten, der im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ eine gleich hohe Verpflichtung gegenübersteht.

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2012 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND- LICHKEITEN DIENEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
---	-----------	-------------------------	--------------------------------------	-----------	-------------------------

Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:

Bundesanleihen	Aktiva 2a	15.982	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	12.505
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	425
Summe		15.982			12.930

Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.649	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen Investitionsbank (EIB)	Passiva 1b	5.649
Summe		5.649			5.649

Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:

Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	162.345	Kontrollbank AG	Passiva 1b	162.345
Summe		162.345			162.345

Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:

Republik Österreich	Aktiva 4	48.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	38.750
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	130.340	Fundierte BTV Covered Bonds	Passiva 3b	20.000
Summe		178.340			58.750

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	477.790	REPO-Geschäfte	Passiva 1	665.777
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP- Sicherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.873.654	REPO-Geschäfte	Passiva 2	201.808
Summe		2.351.444			867.585

Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredit-
instituten in EUR und FW:

Div. Anleihen (Nominale 25,5 Mio. €)	Aktiva 5b	25.267	Die Arrangementkaution muss von allen Bör- senmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontroll- bank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die anson- sten im Optionshandel zu leistenden Margins.
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		45.348	

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2011 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND- LICHKEITEN DIENTEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:					
Bundesanleihen	Aktiva 2a	15.982	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	12.289
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	597
Summe		15.982			12.886
Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:					
			Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	6.032	Investitionsbank (EIB)	Passiva 1b	6.032
Summe		6.032			6.032
Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:					
			Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen		
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0	Kontrollbank AG		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	180.868		Passiva 1b	180.868
Summe		180.868			180.868
Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:					
Republik Österreich	Aktiva 4	48.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	38.750
Summe		48.000			38.750
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	387.116	REPO-Geschäfte	Passiva 1	733.464
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP- Sicherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.851.702	REPO-Geschäfte	Passiva 2	337.127
Summe		2.238.818			1.070.591
Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredit- instituten in EUR und FW:					
Div. Anleihen (Nominale 39,0 Mio. €)	Aktiva 5b	37.328	Die Arrangementkaution muss von allen Bör- senmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontroll- bank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die anson- sten im Optionshandel zu leistenden Margins.		
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		37.148			

Außerbilanzmäßiges Geschäft

In den unter dem Bilanzstrich der Bankbilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften und Garantien in Höhe von 571.832,3 Tsd. € (Vorjahr: 565.415,5 Tsd. €), Akkreditive in Höhe von 1.355,5 Tsd. € (Vorjahr: 5.808,1 Tsd. €) sowie Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingte Verpflichtung zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht, in Höhe von 10.965,0 Tsd. € (Vorjahr: 10.965,0 Tsd. €) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich unter Pos. 1 ausgewiesenen Bürgschaften und Garantien hinaus besteht eine Eventualverpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft mbH“. Die theoretische Inanspruchnahme ist im Geschäftsjahr mit 1,5 vH der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Stichtag, zuzüglich der nach § 22o Abs. 2 Z 1, 3 und 6 BWG gewichteten Posten

des Wertpapier-Handelsbuches, begrenzt. Diese Eventualverbindlichkeit wird mit einem Merkwert von einem Euro geführt.

Neben der österreichischen Einlagensicherung besteht für die deutsche Zweigniederlassung eine Mitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken (Details u. a. zur Sicherungsgrenze siehe www.bankenverband.de) und für die Schweizer Zweigniederlassung eine Zugehörigkeit zur Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler.

In der Position „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der BTV von wesentlicher Bedeutung sind. In den unter dem Bilanzstrich vermerkten Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und Promessen ausgewiesen.

Die Unter-Bilanzstrich-Position „Kreditrisiko“ setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	786.821	489.957	+296.864	+60,6 %
Nicht ausgenützte Promessen	38.803	79.620	-40.817	-51,3 %
Unechtes Pensionsgeschäft	6.872	6.872	+0	+0,0 %

Die Summe der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag 867.585 Tsd. € (Vorjahr: 1.070.592 Tsd. €) Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Neben den in der Unterstrichposition „Passiva 1“ ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen weiters nachfolgende Patronats- und Unterstützungs-erklärungen:

Für die Miniaturpark Bodensee GmbH wurde im Rahmen der Pacht- und Dienstleistungsverträge eine Patronats-erklärung zugunsten der Stiftung Liebenau in der Höhe von 299,0 Tsd. € ausgestellt.

In Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital durch die BTV Hybrid I GmbH sowie BTV Hybrid II GmbH wurden Unterstützungserklärungen von Seiten der BTV abgegeben.

Die Generali Holding Vienna AG und die 3 Banken Gruppe, bestehend aus der Oberbank AG, der BKS Bank AG und der BTV, haben ein Kooperationsabkommen geschlossen, in dem die langfristige Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen vereinbart wurde.

Die BTV nutzte 2012 Dienstleistungen der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. (Österreich), der WGZ-Bank AG und DWP-Bank AG (Deutschland) sowie der PriBaSys AG und Finanz-Logistik AG (Schweiz) zur Abwicklung des täglichen Bankgeschäfts.

Derivate

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit wickelt die BTV unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl für Handels- als auch Nichthandelszwecke ab. Die BTV setzt derivative Instrumente ein, um Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen, Risiken des Bankbuches zu steuern sowie Handelserträge zu generieren. Zu den im Handels- und Nichthandelsgeschäft eingesetzten derivativen Kontrakten zählen vor allem Swaps, weiters standardisierte Terminkontrakte und Termingeschäfte, Optionen und ähnliche Kontraktarten, die vor allem an Zins-, aber auch an Aktienindices gebunden sind.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps werden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten ab und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch – die BTV führt also kein Derivate-Buch.

Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Die Absicherungsinstrumente werden mit den dazugehörigen Grundgeschäften als Bewertungseinheit dargestellt. In der BTV werden nur Mikro-Hedges gebildet. Zur Berechnung der Hedge-Effektivität werden grundsätzlich die Bestimmungen der vereinfachten Hedge-Effektivitäten angewandt. Falls diese nicht möglich ist, wird für den prospektiven Effektivitätstest die Sensitivitätsanalyse und für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode verwendet. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos werden fast ausschließlich Devisentermingeschäfte und FX-Swaps eingesetzt.

Für die Bewertung und Abgrenzung von Derivatepositionen wurden in den sonstigen Aktiva 7.776,4 Tsd. € (Vorjahr: 14.577,0 Tsd. €) bzw. in den sonstigen Passiva 14.447,1 Tsd. € (Vorjahr: 11.413,4 Tsd. €) erfasst. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich von der BTV emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft. Die bezahlten Optionsprämien wurden in den sonstigen Aktiva bzw. sonstigen Passiva jeweils mit einem Betrag von 871,9 Tsd. € (Vorjahr: 3.669,1 Tsd. €) berücksichtigt.

Die Zeitwerte der Derivate sind auf Basis Clean Price angeführt. Diese stellen im Falle von negativen Zeitwerten die nicht in der Bilanz erfassten Verluste aus Derivaten dar, die mit einem Grundgeschäft in einer Sicherungsbeziehung stehen. Zum 31.12.2012 sind Fair Value Hedges mit Absicherungszeiträumen bis ins Jahr 2026 vorhanden.

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2012:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	178.477	1.302.856	470.853	1.952.187	1.701	-865	56.824	-53.336	25.184	-23.150
Kauf	39.357	598.948	184.261	822.567	0	-865	0	-53.335	0	-23.150
Verkauf	139.120	703.908	286.592	1.129.620	1.701	0	56.824	-1	25.184	0
Zinssatzoptionen	14.542	251.684	156.648	422.874	0	0	1.198	-1.185	931	-803
Kauf	7.271	125.842	78.324	211.437	0	0	1.116	-70	517	-286
Verkauf	7.271	125.842	78.324	211.437	0	0	82	-1.115	414	-517
Zinssatzverträge Gesamt	193.019	1.554.540	627.501	2.375.061	1.701	-865	58.022	-54.521	26.115	-23.953
Währungsswaps	18.500	47.500	24.933	90.933	2.702	-2.680	6.632	-6.432	4.721	-4.945
Kauf	0	0	11.660	11.660	0	-2.680	0	-6.432	0	-4.945
Verkauf	18.500	47.500	13.273	79.273	2.702	0	6.632	0	4.721	0
Devisentermingeschäfte	1.411.447	0	0	1.411.447	400	-64	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.429.947	47.500	24.933	1.502.380	3.102	-2.744	6.632	-6.432	4.721	-4.945
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	23.461	51.300	0	74.761	389	0	1.674	0	0	0
Kauf	20.100	0	0	20.100	298	0	0	0	0	0
Verkauf	3.361	51.300	0	54.661	91	0	1.674	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	23.461	51.300	0	74.761	389	0	1.674	0	0	0
Gesamt Bankbuch	1.646.427	1.653.340	652.434	3.952.202	5.192	-3.609	66.328	-60.953	30.836	-28.898
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	678	8.417	45.721	54.817	0	-1	0	0	205	-209
Kauf	82	4.186	22.464	26.732	0	0	0	0	205	0
Verkauf	596	4.231	23.257	28.085	0	-1	0	0	0	-209
Zinsswaps – Handelsbuch	0	1.728	0	1.728	0	0	0	-12	0	0
Kauf	0	1.728	0	1.728	0	0	0	-12	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	678	10.145	45.721	56.545	0	-1	0	-12	205	-209
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	678	10.145	45.721	56.545	0	-1	0	-12	205	-209
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.647.105	1.663.485	698.155	4.008.747	5.192	-3.610	66.328	-60.965	31.041	-29.107

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2011:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	229.665	1.117.031	699.821	2.046.518	1.093	-486	28.437	-18.261	31.168	-37.405
Kauf	50.279	444.401	354.204	848.885	0	-484	0	-18.104	0	-37.401
Verkauf	179.386	672.630	345.617	1.197.633	1.093	-3	28.437	-157	31.168	-5
Zinssatzoptionen	31.644	282.128	157.662	471.434	19	-19	1.838	-1.812	1.246	-1.100
Kauf	15.822	141.064	78.831	235.717	19	0	1.665	-148	982	-118
Verkauf	15.822	141.064	78.831	235.717	0	-19	174	-1.665	264	-982
Zinssatzverträge Gesamt	261.309	1.399.159	857.483	2.517.952	1.112	-505	30.275	-20.073	32.414	-38.506
Währungsswaps	18.724	102.621	26.323	147.668	2.282	-2.270	12.752	-12.240	4.372	-4.470
Kauf	10.495	57.342	14.663	82.500	0	-2.270	0	-12.240	0	-4.470
Verkauf	8.229	45.279	11.660	65.168	2.282	0	12.752	0	4.372	0
Devisentermingeschäfte	1.144.056	0	0	1.144.056	367	-1.144	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.162.780	102.621	26.323	1.291.724	2.649	-3.414	12.752	-12.240	4.372	-4.470
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	50.800	86.161	0	136.961	5	0	1.053	-193	0	0
Kauf	50.800	20.100	0	70.900	5	0	223	0	0	0
Verkauf	0	66.061	0	66.061	0	0	830	-193	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	50.800	86.161	0	136.961	5	0	1.053	-193	0	0
Gesamt Bankbuch	1.474.890	1.587.941	883.806	3.946.637	3.767	-3.920	44.081	-32.507	36.786	-42.976
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	12.493	44.046	56.539	0	0	22	-25	340	-368
Kauf	0	5.983	20.964	26.947	0	0	22	0	340	0
Verkauf	0	6.510	23.082	29.592	0	0	0	-25	0	-368
Zinsswaps – Handelsbuch	70.000	0	0	70.000	357	-161	0	0	0	0
Kauf	60.000	0	0	60.000	196	-161	0	0	0	0
Verkauf	10.000	0	0	10.000	161	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	70.000	12.493	44.046	126.539	357	-161	22	-25	340	-368
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
Kauf	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	769	0	769	0	0	249	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	70.000	13.262	44.046	127.308	357	-161	271	-25	340	-368
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.544.890	1.601.203	927.852	4.073.945	4.124	-4.081	44.352	-32.532	37.127	-43.344

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Position „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ errechnet sich ohne Berücksichtigung der Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen für die BTV im Berichtsjahr ein Aufwand von 1.256,7 Tsd. € (Vorjahr: 3.204,2 Tsd. €).

Unten stehende Tabelle zeigt jene Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (aus Miet- und Leasingverträgen), welche in der Folgeperiode bzw. in den nächsten fünf Jahren fällig werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Mietaufwendungen für betrieblich genutzte Immobilien sowie um Leasingaufwendungen im Mobilienbereich.

VERPFLICHTUNGEN AUS MIET- UND LEASINGANLAGEN in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
im folgenden Geschäftsjahr	4.452	4.263	+189	+4,4 %
in den folgenden 5 Jahren	23.014	22.521	+493	+2,2 %

Die Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ weist einen Aufwandsaldo in der Höhe von 7.922,4 Tsd. € (Vorjahr: 11.608,8 Tsd. €) auf.

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Erträge bzw. Aufwendungen in Bezug auf Vermögensgegenstände entstanden.

Angaben über Arbeitnehmer und Organe

in Tsd. €	2012	2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Im Jahresdurchschnitt gewichtete Arbeitnehmer in Personenjahren	781	795	-14	-1,8 %
davon Angestellte	755	769	-14	-1,8 %
davon Arbeiter	26	26	+0	+0,0 %

in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. absolut	Veränd. in %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes	87	61	+26	+41,5 %
Kreditrückführungen dazu	61	37	+24	+66,4 %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates	42.688	42.343	+345	+0,8 %
Kreditrückführungen dazu	31	25	+6	+25,7 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	1.995	1.771	+224	+12,7 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer	4.963	7.190	-2.227	-31,0 %
Bezüge des Vorstandes				
Aktivbezüge	1.338	1.145	+193	+16,8 %
Pensionszahlungen	570	565	+5	+0,9 %
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	190	129	+61	+46,7 %

Angaben zu nahe stehenden Personen/Unternehmen

Die BTV unterhielt keine Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen, die unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

Organe der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2012 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes
Mag. Dietmar Strigl, Mitglied des Vorstandes

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensenator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker, Klagenfurt

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Franz Josef Haslberger, Freising (D) (ab 11.05.2012)
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud, Graz
Dr. Dietrich Karner, Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Generalkonsul Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien
Hanno Ulmer, Wolfurt (ab 11.05.2012)

Arbeitnehmervertreter

Harald Gapp, Vorsitzender des Zentralbetriebsrates, Innsbruck
Alfred Fabro, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Wattens
Harald Praxmarer, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Neustift im Stubaital
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders
Bettina Lob, Vils (ab 11.05.2012)

Staatskommissäre

Staatskommissär Hofrat Dr. Erwin Trawöger (ab 01.05.2012), Innsbruck
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

Bilanzeid des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen,

- dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt,
- dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht
- und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 1. März 2013

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft Wien, das Firmen- und Privatkundengeschäft in den Expansionsmärkten, das Leasinggeschäft, die Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmen- und Privatkundengeschäft Österreich (ohne Firmenkundengeschäft Wien) und die Bereiche Treasury, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln

einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 1. März 2013

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller Mag. Peter Humer, CIA
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Gewinnverteilungsvorschlag

Der für die Bank für Tirol und Vorarlberg AG im Jahresabschluss 2012 ausgewiesene Bilanzgewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr beträgt 7.599.269,04 € (Vorjahr: 7.532.751,56 €). Der Vorstand stellt den Antrag, für das Geschäftsjahr 2012 eine zum Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € pro Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500.000,00 €.

Der nach Dividendenausschüttung verbleibende Gewinnrest ist unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, 1. März 2013

Der Vorstand




Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft Wien, das Firmen- und Privatkundengeschäft in den Expansionsmärkten, das Leasinggeschäft, die Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmen- und Privatkundengeschäft Österreich (ohne Firmenkundengeschäft Wien) und die Bereiche Treasury, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision sowie für Compliance und Geldwäsche.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten. Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss zweimal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt und über die Ergebnisse dem Aufsichtsrat berichtet. Der Vergütungsausschuss tagte einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben vollumfänglich wahrgenommen.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 21.03.2013 den Jahresabschluss sowie den Lagebericht der Gesellschaft sowie weiters den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2012 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2012 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2012 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2012 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, im März 2013

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

Anlagen zum Anhang

ANLAGESPIEGEL ZUM 31.12.2012 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchung
1. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	0	0	0	0
2. Sachanlagen	106.670	+7.602	-3.436	0
3. Finanzanlagen	2.046.195	+319.095	-401.277	0
a) Wertpapiere des Anlagevermögens (in Bil.-Pos. 2, 3, 5 und 6 enthalten)	1.750.393	+308.367	-400.243	0
b) Beteiligungen	130.158	+3.951	-1.034	0
davon an Kreditinstituten	101.438	+3.951	0	0
davon an Sonstigen	28.720	0	-1.034	0
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	165.644	+6.777	0	0
Gesamtsumme	2.152.865	+326.697	-404.713	0

Währungsver- änderung	Anschaff.wert 31.12.2012	Zuschreibung kumuliert	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2012	Zuschreibung 2012	Abschrei- bungen	Bilanzwert 31.12.2011
0	0	0	0	0	0	0	0
+18	110.854	0	-49.374	61.480	0	-3.857	58.677
0	1.964.013	+35	-25.432	1.938.616	0	-14.315	2.032.190
0	1.658.517	+35	-17.337	1.641.215	0	-9.348	1.739.516
0	133.075	0	-8.095	124.980	0	-4.967	127.030
0	105.389	0	0	105.389	0	0	101.438
0	27.686	0	-8.095	19.591	0	-4.967	25.592
0	172.421	0	0	172.421	0	0	165.644
18	2.074.867	35	-74.806	2.000.096	0	-18.172	2.090.867

BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital in Mio. € ¹	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum
A. Verbundene Unternehmen				
1. Inländische Finanzinstitute:				
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	34,5	13.714	30.09.2012
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	112,2	1.562	30.11.2012
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,7	-4	30.11.2012
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,0	-14	31.12.2012
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,2	-4	31.12.2012
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	9	31.12.2012
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	8	31.12.2012
PV Management GmbH, Innsbruck ³	100,00 %			
B. Andere Unternehmen				
1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:				
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H., Linz	25,00 %	3,9	0	31.12.2012
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	13,8	684	31.12.2012
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	3,6	60	31.12.2012
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %	21,0	1.177	31.12.2012

¹ Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen

² Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung

³ Gesellschaft im Jahr 2012 errichtet, erste Bilanz per 31.10.2013

Impressum

Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum 1
6020 Innsbruck
Telefon +43/(0)5 05 333-0
Fax +43/(0)5 05 333-1180
E-Mail btv@btv.at
www.btv.at

S.W.I.F.T.: BTVAAT22
BLZ: 16000
DVR: 0018902
FN: 32.942w
UID: ATU 317 12 304

Hinweise

Die im Geschäftsbericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise.

Im Geschäftsbericht der BTV können aufgrund von Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Medieninhaber (Verleger)
Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum 1
6020 Innsbruck

Redaktion
BTV Finanzen & Controlling

Gestaltung
BTV Marketing & Kommunikation
Markus Geets

Redaktionsschluss
4. März 2013